



Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 2/2011

Aktuelle Themen	3
------------------------	----------

Der erste Magdeburger statistische Quartalsbericht	3
Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitzbevölkerung in der Landeshauptstadt Magdeburg	4
Sophie und Luca hatten im Jahr 2010 die Nase vorn	5
Magdeburger Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit	6
Kinobesucher in der Landeshauptstadt Magdeburg 2010	6
Der Fremdenverkehr in der Landeshauptstadt Magdeburg im Jahr 2010	7
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2. Quartal 2011	8
Struktur der Mütter nach Alter, Familienstand und Nationalität 2010	10

Tabellen	12
-----------------	-----------

Sonderbericht	24
----------------------	-----------

Bautätigkeit	24
Arbeitsmarkt, Soziales und Wirtschaft	34
Wohngeld	52

Wissenschaftlicher Beitrag	54
-----------------------------------	-----------

Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011	54
---	----



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 2/2011

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg

Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Der erste Magdeburger statistische Quartalsbericht

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist soweit, der erste statistische Quartalsbericht der Landeshauptstadt Magdeburg ist fertiggestellt. Wir haben uns in den vorangegangenen 3 Monaten viel Mühe gemacht, um Ihnen ein Informationsprodukt präsentieren zu können, welches Ihnen eine Vielzahl an statistischen Zahlen liefert. Das allein soll aber nicht das einzig Innovative unseres Quartalsberichts sein. Vielmehr versucht diese Veröffentlichungsform den Leser auch an aktuelle Themen heranzuführen, die durch statistische Elemente untermauert werden. Dabei ist es uns wichtig, dass der Leser auch Einblick darin erhält, dass zum Beispiel Änderungen in den Bezugsgrößen oder in gewissen Definitionen einen Einfluss auf Ergebnisse haben können. In diesen Situationen weisen wir den Leser nun explizit mit farblich abgegrenzten Boxen auf eventuell auftretende Aspekte hin.

Welche Themen werden in diesem Quartalsbericht inhaltlich ausgearbeitet? Neben dem üblichen Beitrag zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Landeshauptstadt werden Erkenntnisse zur Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze, sowie des Fremdenverkehrs dargestellt. Daneben werden aber auch Themen betrachtet, wie die Top 10 der gewählten Namen für Neugeborene in der Landeshauptstadt oder die statistischen Zahlen der Kinobesuche. Hervorheben möchte ich zudem den Abschnitt zur differenzierten Betrachtung der Magdeburger Mütter, der von unserer Praktikantin Frau Stefanie Bröcker verfasst wurde. In kurzer Zeit konnte sie einen enormen Mehrwert für das Amt schaffen, was wir an dieser Stelle auch entsprechend würdigen möchten. Zusätzlich enthält dieser Quartalsbericht auch vier Sonderberichte zu den Themen Bautätigkeit, Handwerk und Unternehmen der Industrie- und Handelskammer, Arbeitsmarkt und Soziales sowie Wohngeld.

Für unseren ersten statistischen Quartalsbericht konnten wir zudem einen wissenschaftlichen Beitrag von Herrn Dr. Andreas Berg und Herrn Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden gewinnen. In ihrem Artikel wird ausführlich das statistische Verfahren beschrieben, wie die Stichprobe zum Zensus 2011 gezogen wurde.

Wenn etwas „Neues“ eingeführt wird, möchte man natürlich auch ein Gefühl dafür erhalten, welchen Eindruck der Nutzer vom „Neuen“ hat. Dies gilt für neue Produkte genau wie für unseren Quartalsbericht. Aus diesem Grund würden wir uns freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung auf statistik@magdeburg.de zukommen lassen, auch damit wir unseren Quartalsbericht ständig verbessern können. Nun wünsche ich Ihnen aber viel Spaß beim Lesen.

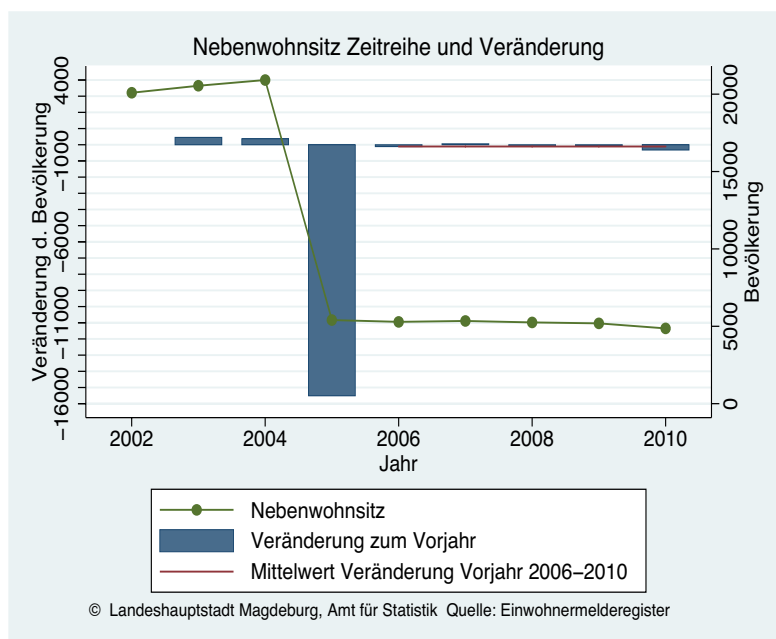
Mit allerbesten Grüßen
Ihr Dr. Tim Hoppe



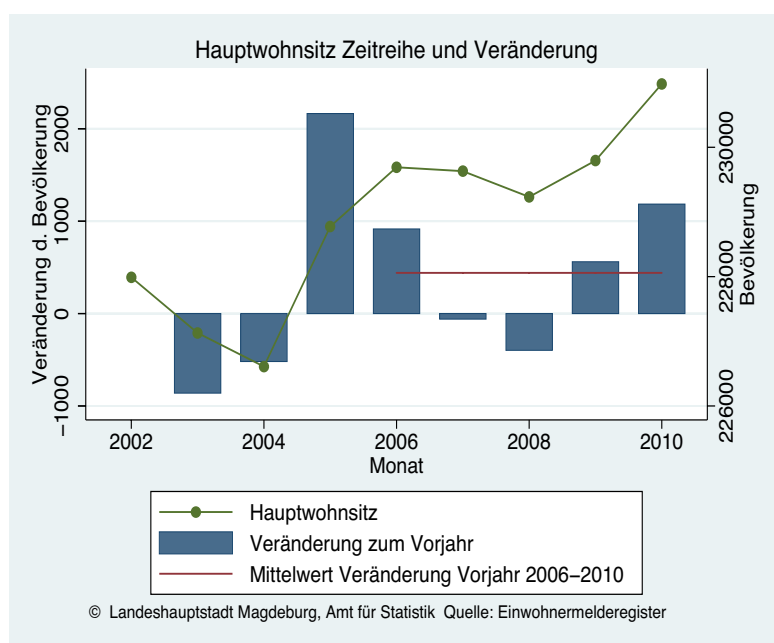
Leiter des Amtes für Statistik

Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitzbevölkerung in der Landeshauptstadt Magdeburg

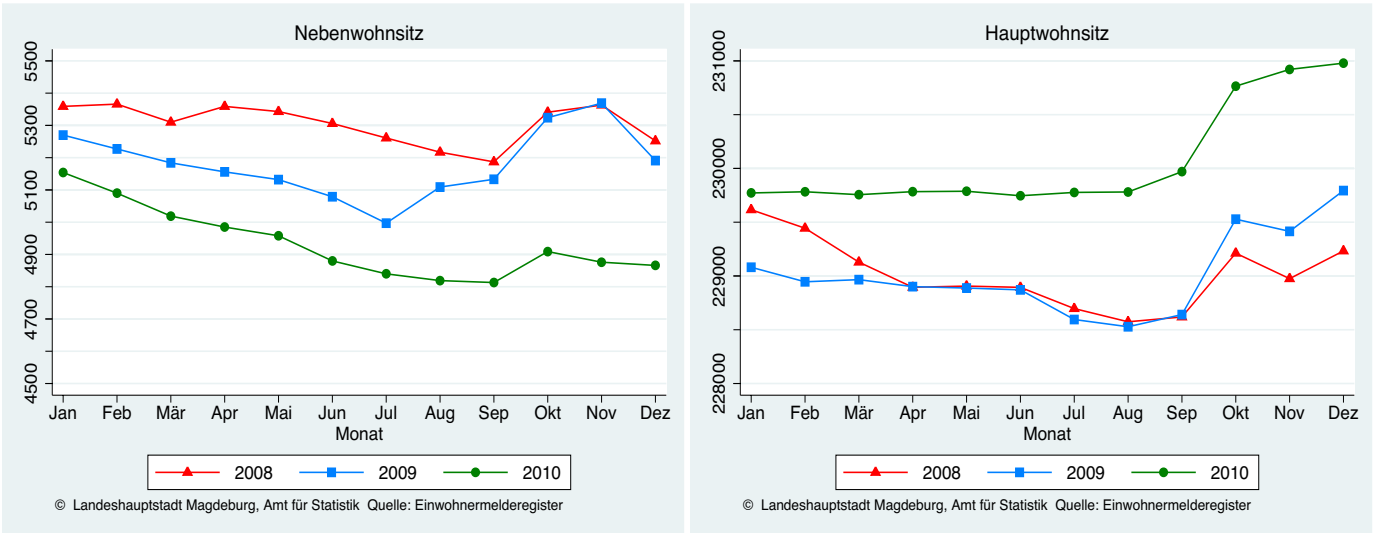
Seit der Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2005 sinkt die Zahl der Nebenwohnungen in Magdeburg nahezu in allen darauffolgenden Jahren. Lediglich 2007 war verglichen zum Vorjahr ein leichter Anstieg von 56 Nebenwohnsitzen zu beobachten. Dieser negative Trend lässt sich auch mit Hilfe des signifikant negativen Spearman Korrelationskoeffizienten verdeutlichen (Spearman Korrelationskoeffizient $r_s = -0,942$, $p < 0,01$). Im Jahr 2010 betrug die Zahl der Nebenwohnungen 4 866, was bei einer Zahl der wohnberechtigten Bevölkerung von 235 845 einem Anteil von 2,06 % entspricht. Bemerkenswert ist, dass der Saldo der Veränderung der Nebenwohnungen zum Vorjahr für das Jahr 2010 im Vergleich zum Mittelwert der letzten 5 Jahre (Mittelwert = - 107) mehr als dreimal so hoch ausfällt. Die Begründung hierfür lässt sich gut mit Hilfe der rechts befindlichen Abbildung verdeutlichen. Insbesondere in den Jahren 2008 und 2009 profitierte die Zahl der Nebenwohnsitze nach einem Absinken in der ersten Jahreshälfte davon, dass im Zeitraum von September bis November ein sprunghafter Anstieg zu verzeichnen war. Dieser Zuwachs an Bürgern mit Nebenwohnsitz in Magdeburg blieb aber im Jahr 2010 aus. Insgesamt lässt sich in der Abbildung deutlich erkennen, dass die Zahl der Nebenwohnungen im Jahr 2010 in allen Monaten unter den Zahlen für die Jahre 2008 und 2009 lag. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,001$).



Im Vergleich zum Vorjahr konnte sich der Saldo der Hauptwohnungen in Magdeburg dagegen mehr als verdoppeln. Lag der Mittelwert des Saldos der letzten 5 Jahre bei 441 so weist der Saldo für das Jahr 2010 einen Wert von 1 185 Bürgern auf. Die seit 2004 ansteigenden Zahlen für die Hauptwohnsitzbevölkerung weisen eine positive Entwicklung auf, was sich auch durch den positiven Spearman Korrelationskoeffizienten verdeutlichen lässt (Spearman Korrelationskoeffizient $r_s = 0,7714$, $p = 0,072$). Allerdings profitiert die Zahl der Hauptwohnungen auch davon, dass im Jahr 2005 durch Einführung der Zweitwohnungssteuer ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist. Interessanterweise geht dabei das Absinken der Nebenwohnungen nur zu ca. 14 % zugunsten der Hauptwohnungen. Die Zweitwohnungssteuer hatte somit den Effekt, dass ein Großteil der betroffenen Bürger ihren Wohnsitz in der Stadt Magdeburg komplett aufgab.



Über die letzten 3 Jahre betrachtet zeigt sich deutlich, dass die absolute Zahl der Hauptwohnsitze insbesondere zwischen dem Monat September und Oktober ansteigt. Dies ist dem Beginn des Wintersemesters der Hochschulen geschuldet, bei dem eine Vielzahl an Studenten Magdeburg als Hauptwohnsitz wählt. Daneben lässt sich aber auch ein deutlicher Unterschied zwischen den Jahren 2008 und 2009 und dem Jahr 2010 ausmachen. War die Zahl über den Jahresverlauf zwischen Januar und September fallend, so blieb die Zahl der Hauptwohnungen im Jahr 2010 nahezu konstant. Dies verdeutlichen auch die Spearman Korrelationskoeffizienten für diesen Zeitraum (2008: $r_s = -0,9667$, $p < 0,001$; 2009: $r_s = -0,9333$, $p < 0,001$; 2010: $r_s = 0,3167$, $p = 0,4064$). Des Weiteren wird in der Abbildung deutlich, dass die Zahl der Bürger mit Hauptwohnsitz im Jahr 2010 für alle 12 Monate signifikant oberhalb der entsprechenden Werte für die Jahre 2008 und 2009 liegt (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,001$).



Sophie und Luca hatten im Jahr 2010 die Nase vorn

Basierend auf der Zahl der beurkundeten 3133 Geburten im Standesamt Magdeburg wurde bei den Mädchen der Name Sophie (74 Namensgebungen) und bei den Jungs der Name Luca (48 Namensgebungen) am häufigsten vergeben. Mit nur geringem Abstand folgt der Name Marie (72 Namensgebungen) bei den Mädchen und Paul (47 Namensgebungen) bei den Jungen. Die linke Seite der Tabelle zeigt die

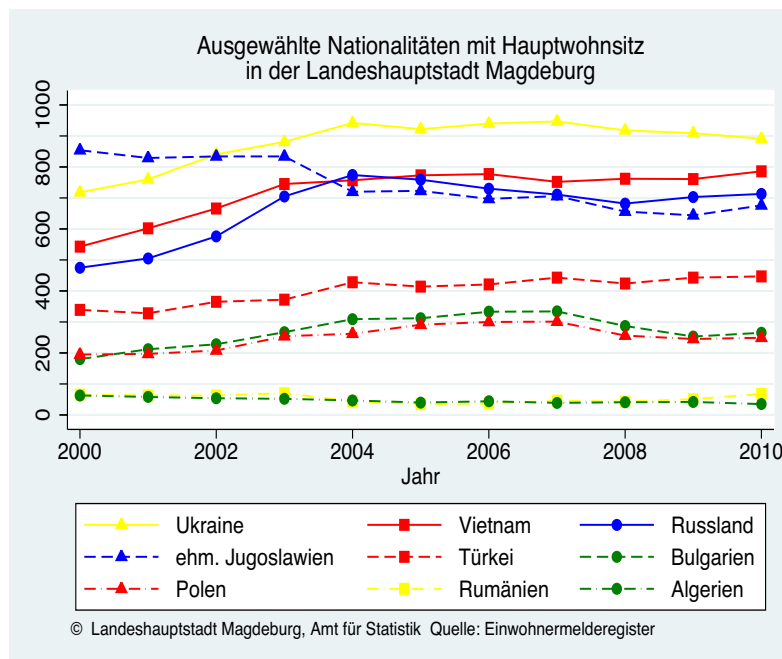
Top 10 der am häufigsten vergebenen Namen für Mädchen und Jungen in der Landeshauptstadt Magdeburg. Von den 3 133 Geburten wählten die Eltern in 1 822 Fällen genau einen Vornamen für ihre Kinder aus, 1 150 Kinder erhielten zwei Vornamen und in 122 Fällen wurden drei Vornamen vergeben. Die übrigen Kinder erhielten bei ihrer Geburt mehr als 3 Vornamen. Verglichen zu den gesamtdeutschen Zahlen, erhoben von der Gesellschaft für deutsche Sprache zeigt sich, dass Sophie/Sofie und Marie auch deutschlandweit sich der größten Beliebtheit erfreuten. Allerdings zeigt der Vergleich zwischen der Landeshauptstadt und der gesamten Republik auch, dass die in Magdeburg beliebten Namen Charlotte (Platz 3), Leonie (Platz 6) und Lilly (Platz 9) sich nicht unter den Top 10 der beliebtesten Mädchennamen 2010 in Deutschland befinden. Bei den Jungen lassen sich die Namen Luca, Paul, Leon, Lucas/Lukas, Elias, Jonas, Alexander und Felix auch in den deutschlandweiten Top 10 wiederfinden. Mit Maximilian und Alexander befinden sich auf Platz 1 und Platz 2 jedoch Namen, die in der Landeshauptstadt lediglich am Ende der Top 10 bzw. nicht in den Top 10 zu finden sind.

Landeshauptstadt Magdeburg					Deutschlandweit	
Rang	Mädchen	Anzahl	Jungen	Anzahl	Mädchen	Jungen
1	Sophie	74	Luca	48	Sophie/Sofie	Maximilian
2	Marie	72	Paul	47	Marie	Alexander
3	Charlotte	41	Leon	38	Maria	Paul
4	Mia	33	Lucas/Lukas	33	Sophia/Sofia	Leon
5	Johanna	31	Elias	32	Mia	Lukas/Lucas
6	Leonie	31	Finn/Fynn	32	Anna	Luca/Luka
7	Hannah/Hanna	34	Jonas	31	Lena	Elias
8	Lena	29	Max	30	Emma	Louis/Luis
9	Lilly	26	Alexander	27	Hannah/Hanna	Jonas
10	Anna	25	Felix	26	Johanna	Felix

Magdeburger Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der in Magdeburg lebenden Ausländer um 1 721 Personen erhöht. Für die vorliegenden Daten ergibt sich eine statistisch signifikante Korrelation für den Zuwachs der ausländischen Bevölkerung über den Jahresverlauf ($r_s = 0,6455$, $p < 0,05$). Dabei lag die Zahl im Jahr 2000 bei 6 441 Personen und respektive 2010 bei 8 162 Personen. Allerdings resultiert der Großteil dieses Zuwachses aus den Jahren 2001 bis 2003. Innerhalb der letzten 5 Jahre stieg die Zahl der ausländischen Bürger lediglich um 177 Personen.

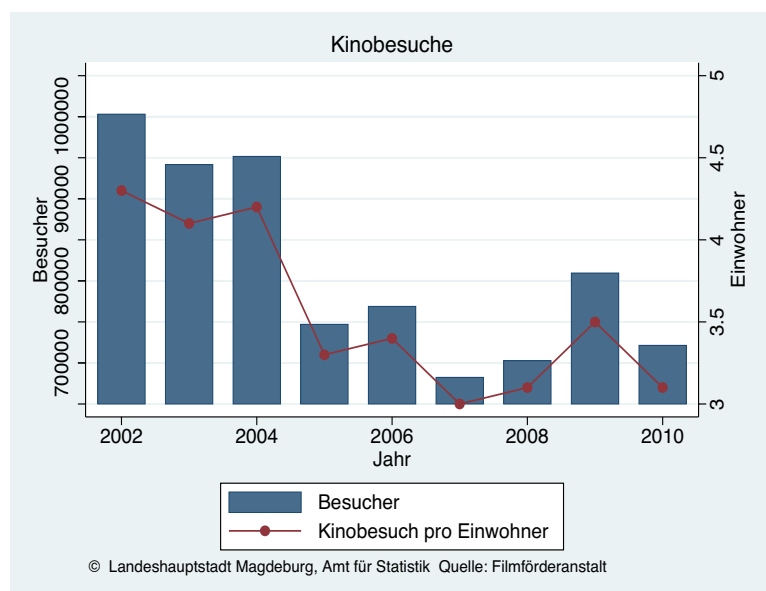
Differenziert betrachtet stellen Immigranten aus Ländern, die aus der ehemaligen Sowjetunion hervorgegangen sind, den größten Teil der ausländischen Bevölkerung in der Landeshauptstadt Magdeburg dar. Auch hier zeigt der Spearman Korrelationskoeffizient einen Anstieg über die letzten zehn Jahre auf ($r_s = 0,4545$, $p = 0,1601$). Innerhalb dieser Gruppe nehmen Ausländer mit einer ukrainischen Herkunft mit 40,9 % den signifikant größten Anteil ein, gefolgt von der Gruppe der ausländischen Bürger aus der russischen Föderation mit 32,7 %. Über die letzten 10 Jahre stellen die ukrainischen Ausländer signifikant den größten Teil der ausländischen Bevölkerung in Magdeburg (zweiseitiger Mann Whitney U Test, $p < 0,01$.)



Mit einem Mittelwert von 767 Personen über die letzten 5 Jahre nehmen die ausländischen Bürger mit vietnamesischer Herkunft die drittgrößte Gruppe ein, wobei die Standardabweichung für diesen Zeitpunkt sehr gering ausfällt ($\sigma = 11,32$). Ausländische Bürger aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, Bulgarien und Polen sowie aus Algerien verzeichnen für die letzten 5 Jahre fallende Zahlen. Demgegenüber steht aber ein Anstieg der Ausländer im Bereich Sonstige, in dem alle weiteren Herkunftsländer aggregiert sind.

Kinobesucher in der Landeshauptstadt Magdeburg 2010

Laut Filmförderungsanstalt in Berlin besuchte jeder Elbestädter im letzten Jahr 3,1-mal die Kinos der Landeshauptstadt. Das waren insgesamt 721 401 Besucher. 2009 waren es 3,5 Kinobesuche pro Einwohner mit 809 522 Besuchern. Damit ist ein Rückgang zu 2009 von 88 121 Besuchern zu verzeichnen. Dabei pendelt sich der Wert der Kinobesucher pro Einwohner auf das Niveau der Jahre 2007 und 2008 ein, was auch der steigenden Einwohnerzahl geschuldet ist. So erreicht die Anzahl der Besucher im Jahr 2010 den dritthöchsten Wert über die letzten fünf Jahre betrachtet. Bei den Besucherzahlen ist allerdings zu beachten, dass die beiden Multiplexkinos – CinemaxX und CineStar Magdeburg – auch Tausende Besucher aus dem Umland anziehen, die aber in die Statistik rechnerisch stets als Magdeburger eingehen.



Aus der Statistik der Filmförderungsanstalt ist weiter zu entnehmen, dass im Jahr 2010 die Kinos der Landeshauptstadt über 23 Leinwände verfügten und insgesamt 5 245 Sitzplätze hatten. Pro Sitzplatz waren es 138 Besucher, 16 Besucher pro Sitzplatz weniger als im vorhergehenden Jahr. Den von den Städtischen Werken Magdeburg im Juli 2010 im Stadtpark Rotehorn organisierten Kinossommer besuchten ca. 22 000 Kinoanhänger. Für den Besucher waren die fünf aufeinanderfolgenden Kinoabende kostenfrei.

Im Vergleich verfügte das Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2010 über 46 Spielstätten mit 23 895 Plätzen, die rd. 2,6 Mio. Besucher zählten. Pro Sitzplatz waren das 111 Besucher und 1,1-mal ging jeder Sachsen-Anhalter in das Kino. Bundesweit gab es 2010 an 954 Standorten insgesamt 1 714 Spielstätten (Kinos) mit 809 510 Plätzen, die rd. 127 Mio. Besucher zählten. Pro Sitzplatz waren das 156 Besucher und 1,6-mal besuchte jeder Bundesbürger das Kino. Gesehen zum Vorjahr waren das 22 Standorte, 30 Spielstätten und 9 810 Plätze weniger.

Der Fremdenverkehr in der Landeshauptstadt Magdeburg im Jahr 2010

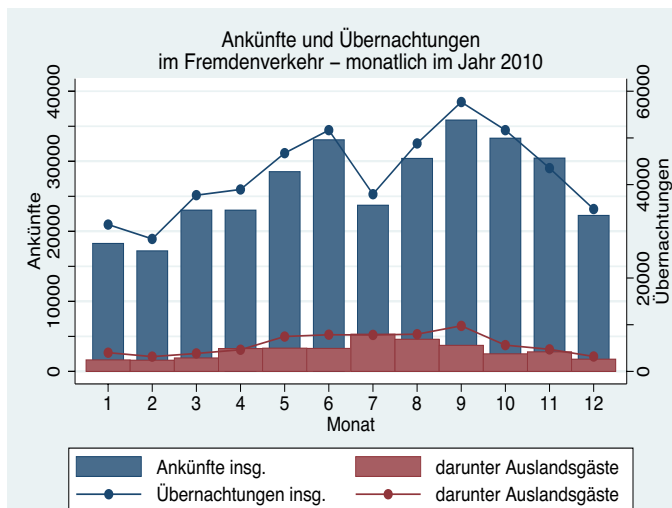
Mit Stand Dezember 2010 waren in der Stadt Magdeburg 38 Betriebe mit mehr als 8 Betten und ein Campingplatz registriert, die 4 243 Schlafgelegenheiten anboten und insgesamt 318 956 Gäste hatten. Diese Gäste buchten 509 346 Übernachtungen. Das waren 8,9 % mehr Gäste und 0,2 % mehr Übernachtungen als im Jahr davor. 2010 wurde eine durchschnittliche Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten von 30,1 % erreicht, 0,4 % mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher blieb mit 1,6 Tagen gegenüber dem Vorjahr mit 1,7 Tagen fast gleich.

In den Hotels, Gasthöfen und Pensionen quartierten sich 89,7 % aller Gäste ein und konnten mit einem Anteil von 87,4 % auch die meisten Übernachtungen verbuchen. Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen meldeten 10 % mehr Gäste und 0,4 % mehr Übernachtungen. Das sind 25 716 mehr Gäste und 1 941 mehr Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr.

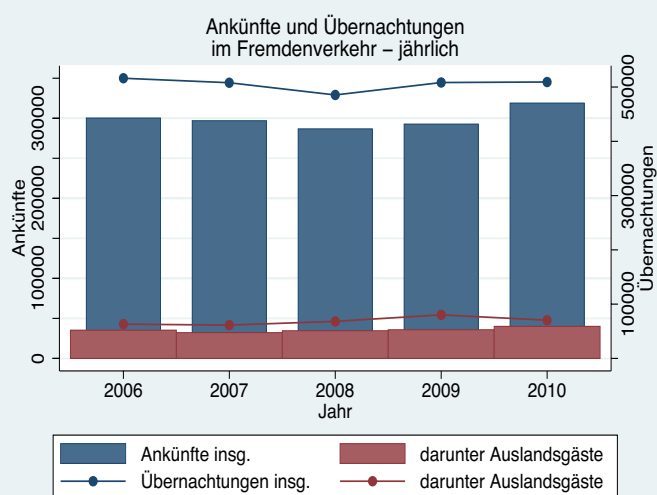
40 056 Gäste aus dem Ausland nutzten im Jahr 2010 die Magdeburger Beherbergungsbetriebe.

Erläuterung zur Statistik des Fremdenverkehrs

Wichtige Grundlage für die Statistik des Fremdenverkehrs ist die amtliche Statistik zur Beherbergung, die monatlich vom Statistischen Landesamt in Halle erhoben wird. Sie informiert über die Zahl der Ankünfte, Übernachtungen und Schlafgelegenheiten, Struktur der Herkunftsländer und Auslastungen der Beherbergungsbetriebe. Zum Berichtskreis der monatlichen Beherbergungsstatistik gehören Betriebe, die nach Einrichtungen und Zweckbestimmungen dazu dienen, mehr als acht Gäste im Reiseverkehr gleichzeitig zu beherbergen, das heißt über mehr als 8 Schlafgelegenheiten verfügen. Dies entspricht bei Campingplätzen mehr als 2 Stellplätze, da ein Stellplatz mit 4 Schlafgelegenheiten gleichgesetzt wird. Zu den Beherbergungsbetrieben zählen auch Unterkünfte, die die Gästebeherbergung nur als Nebenzweck betreiben. Auskunftspflichtig sind die Inhaber (-innen) oder die Leiter(-innen) des Beherbergungsbetriebes.



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
 Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
 Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Das sind 12 % mehr Gäste, aber 12,3 % weniger Übernachtungen zum Vorjahr. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste betrug 1,8 Tage (Vorjahr 2,2 Tage).

Rund 89,0 % aller ausländischen Gäste kamen aus Europa, darunter die Niederlande (6 079), Polen (3 321), Dänemark (3 163), Vereinigtes Königreich (2 874) und die Schweiz (2 243). Weitere 5 % der ausländischen Gäste kamen aus Asien, vorwiegend aus der Volksrepublik China (einschließlich Hongkong) und weitere 4 % der ausländischen Gäste kamen aus amerikanischen Ländern, darunter 2,6 % aus den Vereinigten Staaten. Bei den Gästen dieser Länder wurden auch die meisten Übernachtungen gezählt. Mit rd. 70 400 Übernachtungen der ausländischen Gäste macht das einen Anteil von 13,8 % an den gesamten Übernachtungen der Stadt Magdeburg aus.

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2. Quartal 2011

„Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist nach wie vor hoch[...]“, dies äußerte der Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-J. Weise, am 30.06. in Nürnberg anlässlich der monatlichen Pressekonzferenz der Bundesagentur für Arbeit (siehe Pressemitteilung 036 der Bundesagentur für Arbeit vom 30.06.2011).

Getrieben von den weiterhin stabilen positiven konjunkturellen Entwicklungen ist die Arbeitslosenzahl für die gesamte Bundesrepublik um 67 000 gesunken und liegt gegenwärtig bei insgesamt 2 893 000 Arbeitslosen.

Berechnung der Arbeitslosenquote - Neue Bezugsgröße 2011 Auswirkung des Wechsels

Die Bezugsgrößen zur Berechnung der Arbeitslosenquote werden -regional gegliedert bis auf Gemeindeebene - einmal jährlich (üblicherweise im Berichtsmonat Mai) aktualisiert. Allein dieser Wechsel kann schon Auswirkungen auf die Arbeitslosenquote haben. In diesem Jahr hat der Bezugsgrößenwechsel auf die Arbeitslosenquote insgesamt, nach Geschlecht und für Deutsche fast keine Auswirkungen. Anders sieht es bei den Ausländern und insbesondere den Jüngeren und Älteren aus. In der Altersgruppe der 15 bis unter 20 Jährigen erhöht sich die Arbeitslosenquote, während es bei den Älteren eine gegenläufige Entwicklung gibt, hier verringert sich die Arbeitslosenquote. In beiden Fällen ist der Effekt in Ostdeutschland stärker als in Westdeutschland. Wesentlichste Ursache für diese Entwicklung der Arbeitslosenquoten in diesen Altersgruppen ist der demografische Wandel, der sich in der Bezugsgröße auswirkt. Eine ausführliche Erläuterung finden Sie im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter den Hinweisen zur Berechnung der Arbeitslosenquote.

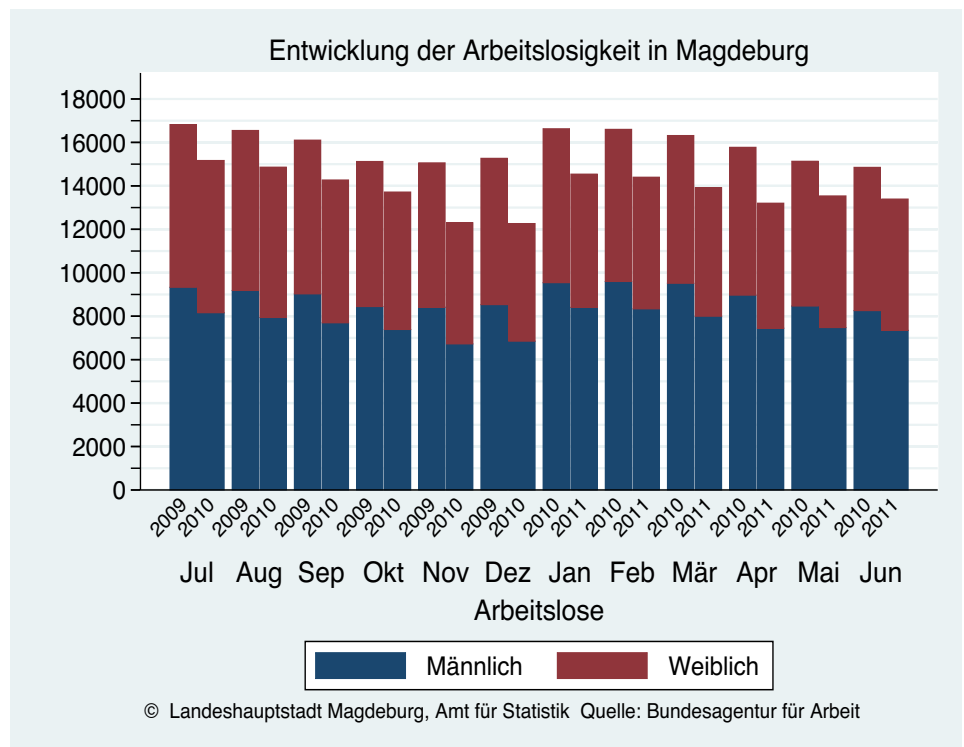
Ähnliche Tendenzen lassen sich für die Landeshauptstadt finden. Im zweiten Quartal sank die Zahl der Arbeitslosen auf einen Wert von 13 394. Dabei konnte im Monat April der bisher niedrigste Wert des Jahres erreicht werden (13 204 Arbeitslose). Lediglich die Monate November und Dezember des Jahres 2010 wiesen geringere Arbeitslosenzahlen auf. Im Mai stieg die Zahl der Arbeitslosen dann um 334 Arbeitslose an, um dann im Juni wieder um 144 Arbeitslose zu fallen. Dies lässt insbesondere darauf schließen, dass die Frühjahrsbelegung ihren Schwerpunkt deutlich früher im Jahresverlauf hatte.

Des Weiteren kann der Anstieg der Arbeitslosigkeit im Mai in Magdeburg auch darin begründet sein, dass in diesem Monat die Bezugsgröße zur Berechnung der Arbeitslosenquote aktualisiert wurde (siehe dazu die Erläuterungen im oben stehenden Kasten).

Im Vergleich zum Jahr 2010 liegen die Werte der Arbeitslosen für die drei Monate des zweiten Quartals 2011 unterhalb der entsprechenden Monatswerte. Im Mittelwert fällt die Zahl der Arbeitslosen im zweiten Quartal 2011 um 1 876 Arbeitslose verglichen zu den Arbeitslosenzahlen des 2. Quartals 2010. Über den bisherigen Jahresverlauf betrachtet, lässt sich die bereits erwähnte fallende Tendenz auch mit Hilfe des Spearman Korrelationskoeffizienten zeigen, der für diesen Zeitraum signifikant negativ ausfällt ($r_s = -0,8286$, $p < 0,05$). Die Arbeitslosenwerte für die ersten 6 Monate im Jahr 2011 sind zudem signifikant niedriger als die entsprechenden Werte für die Monate des Jahres 2010 (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,05$).

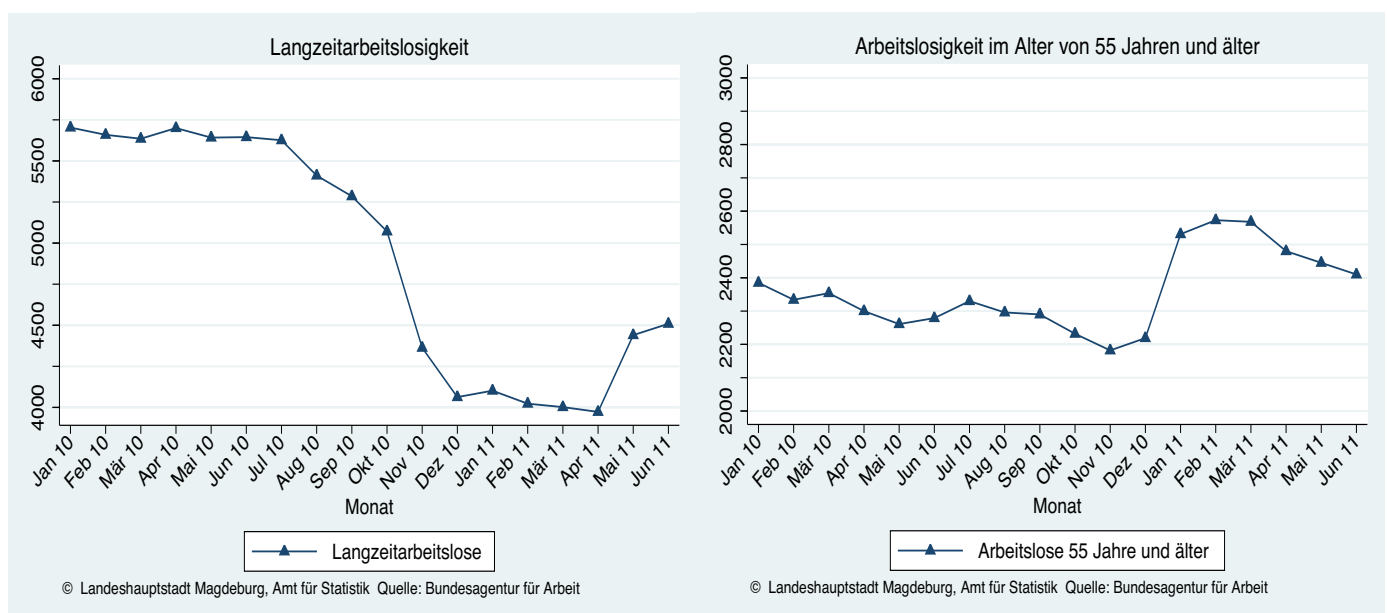
Auffällig ist auch, dass weiterhin zumeist Männer von der positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt profitieren. Konnten im zweiten Quartal insgesamt 652 Männer den Status der Arbeitslosigkeit verlassen, so stieg die Zahl der weiblich Arbeitslosen im 2. Quartal um 162 an. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass

dieser negative Wert seinen Ursprung im Monat Mai hat und somit auch durch die Änderung der Bezugsgröße begründet sein kann. Insgesamt lässt sich aber deutlich zeigen, dass es Frauen gegenwärtig in der Landeshauptstadt schwieriger haben, eine Beschäftigung zu erhalten. Verglichen zum Vorjahr zeigt sich allerdings auch für die differenzierte Betrachtung der Arbeitslosenzahlen der Männer und Frauen deutlich, dass die Zahlen im zweiten Quartal 2011 verglichen zum zweiten Quartal 2010 niedriger ausfallen. Im Mittelwert waren im zweiten Quartal 1 141 Männer und 735 Frauen weniger arbeitslos als im Vorjahresquartal.



Kritisch ist jedoch die Entwicklung der Zahl der Langzeitarbeitslosen zu betrachten, die sich mit 4 509 Arbeitslosen im Juni 2011 auf einem neuen Höchststand seit dem Oktober 2010 befindet. Dieser negative Trend lässt sich auch mit dem positiven Spearman Korrelationskoeffizienten verdeutlichen. Allerdings ist dieser nicht statistisch signifikant ($r_s = 0,4286$, $p = 0,3965$). Betrachtet man die ersten 6 Monate des Jahres 2011 im Vergleich zu den ersten 6 Monaten des Jahres 2010, so zeigt sich, dass die Zahlen im Jahr 2011 signifikant niedriger liegen (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,05$).

Bei den Arbeitslosen mit einem Alter von 55 Jahren und höher entwickelte sich die Zahl für das zweite Quartal weiterhin positiv. Waren im März 2011 noch 2 568 Arbeitslose zu verzeichnen, so verringerte sich die Zahl im April auf 2 480 Arbeitslose, im Mai auf 2 445 Arbeitslose und im Juni auf 2 410 Arbeitslose. Allerdings liegen die Werte für das erste und zweite Quartal im Vergleich zu den entsprechenden Zahlen des Vorjahres signifikant darüber (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,05$). Dies ist aber der Tatsache geschuldet, dass mit dem Januar 2011 ein Anstieg der Arbeitslosigkeit in dieser Altersklasse von 312 Arbeitslosen zu verzeichnen war.



Struktur der Mütter nach Alter, Familienstand und Nationalität 2010

Im Jahr 2010 wurden in Magdeburg 2 051 Geburten verzeichnet. Damit sind es etwas weniger als im Jahr 2008 (2 072 Geburten), aber noch deutlich mehr als im Jahr 2006 (1 762 Geburten). Im Folgenden soll die Struktur der Mütter¹⁾ hinsichtlich deren Alter, Familienstand, Stadtteil und Nationalität²⁾ dargestellt werden.

Das Durchschnittsalter der Magdeburgerinnen, die im Jahr 2010 ein Kind zur Welt gebracht haben, lag bei 28,7 Jahren, wobei im Schnitt die „jüngsten“ Mütter in den Stadtteilen Neustädter See und Neue Neustadt wohnten. 2006 waren die Gebärenden mit durchschnittlich 27,9 Jahren jünger als 2008 (28,1 Jahre) und 2010. Der Chi² Test

über die Altersklassen, zeigt, dass die Verteilung des Jahres 2010 im Vergleich zu den Jahren 2006 und 2008 nach rechts verschoben ist und somit das Alter der Mutter signifikant höher war (zweiseitiger Chi² Test, $p < 0,001$). Das genannte Durchschnittsalter bildet jedoch nur den Stand des jeweiligen Jahres ab und ist nicht zu verwechseln mit dem durchschnittlichen Alter der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes. Ob und wie viele Kinder die Mütter schon in früheren Jahren geboren haben, bleibt an dieser Stelle unberücksichtigt. 2010 wurden die meisten Kinder von 30-Jährigen geboren. Danach sinken die Geburtenzahlen mit zunehmendem Alter stetig. Dies geht mit dem biologischen Umstand einher, dass es ab einem bestimmten Alter schwieriger wird, schwanger zu werden.

Erläuterungen

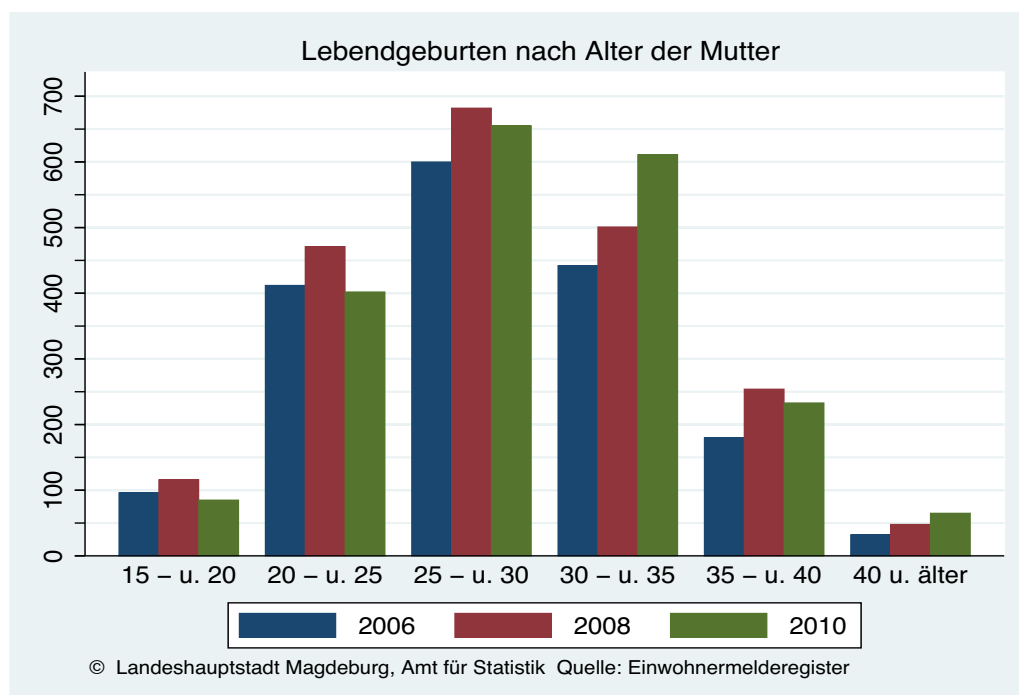
1) Die hier dargestellten und verarbeiteten Zahlen beziehen sich auf die Hauptwohnsitzbevölkerung von Magdeburg.

2) Es wird nach Deutschen und Ausländerinnen unterschieden, wobei sich die Bezeichnung Ausländerinnen auf alle Magdeburgerinnen bezieht, die nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Staatsangehörigkeit des Kindes nicht zwangsläufig mit der der Mutter übereinstimmt. So haben zwar im Jahr 2010 186 Ausländerinnen ein Kind geboren, es sind jedoch nur 118 Kinder ausländischer Staatsangehörigkeit in Magdeburg zur Welt gekommen.

3) Innenstadtnah (STT): 01, 02, 04, 06, 18, 24, 26, 30, 34, 36, 38, 40, 44, 46, 52, 56, 58; Innenstadtfern (STT): 08, 10, 12, 14, 16, 20, 22, 28, 32, 42, 48, 50, 54, 60, 62, 64, 66, 70, 72, 74, 76, 78

Bei den Geburtenzahlen nach dem Alter der Mutter unterscheiden sich Deutsche und Ausländerinnen nur wenig – der Altersdurchschnitt Letzterer liegt mit 29,2 Jahren etwas über dem der deutschen Mütter (28,7 Jahre). Der Mann Whitney U Test unterstützt dieses Ergebnis, dass sich das Alter von deutschen und ausländischen Müttern nicht signifikant unterscheidet (zweiseitiger Mann Whitney U Test, $p = 0,2307$).

Auffällig sind dagegen die Differenzen beim Familienstand beider Gruppen. Von den deutschen Frauen, die im Jahr 2010 ein Kind zur Welt gebracht haben, waren 30 Prozent verheiratet, bei den Ausländerinnen waren es dagegen gut 73 Prozent. Verglichen mit dem Jahr 2006 ist der Anteil der verheirateten ausländischen Gebärenden zwar von knapp 82 Prozent auf besagte 73 Prozent gesunken, er ist jedoch noch immer mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der deutschen Vergleichsgruppe.



Die meisten Kinder wurden im Stadtteil Stadtfeld Ost (353) geboren, gefolgt von Sudenburg mit 215 Geburten. Die Zahl der ausländischen Gebärenden ist in der Altstadt (45 Geburten) und in Stadtfeld Ost (28 Geburten) am stärksten ausgeprägt. Die höchste Geburtenrate, d. h. die Zahl der geborenen Kinder pro 1 000 Einwohner, hat Buckau zu verzeichnen (14,7), gefolgt von Stadtfeld Ost mit einem Wert von 14. Die geringsten Geburtenraten weisen Prester (4,3) und Salbke (4,8) auf [Gesamtstadt: 8,9]. Bezüglich des Alters der Mutter lässt sich kein signifikanter Unterschied zwischen innenstadtnahen und innenstadtfernen Stadtteilen finden.³⁾ Zwar lag das durchschnittliche Alter für innenstadtnahe Stadtteile mit 28,74 höher als das mittlere Alter in den innenstadtfernen Stadtteilen mit 28,59. Allerdings zeigt der Mann Whitney U Test, dass dieser Unterschied nicht signifikant ist (zweiseitiger Mann Whitney U Test, $p = 0,6234$).

Geburten 2010 nach Alter der Mutter, Nationalität und Familienstand

Alter der Mutter von ... bis unter ... Jahre	gesamt	Deutsche		Ausländerinnen		Deutsche davon		Ausländerinnen davon	
		abs.	relativ (%)	abs.	relativ (%)	nicht verheiratet	verheiratet	nicht verheiratet	verheiratet
15 - 20	85	80	4,29	5	2,69	79	1	5	-
20 - 25	402	370	19,84	32	17,20	325	45	16	16
25 - 30	655	595	31,90	60	32,26	432	163	16	44
30 - 35	611	550	29,49	61	32,80	322	228	12	49
35 - 40	233	213	11,42	20	10,75	108	105	-	20
40 und älter	65	57	3,06	8	4,30	31	26	1	7
Summe	2051	1865	100	186	100	1297	568	50	136

Nicht verheiratet: ledig, geschieden und verwitwet

Verheiratet: einschließlich Lebenspartnerschaften

Geburten und Durchschnittsalter der Mutter nach Stadtteilen

Stadtteil	Geburtenzahl 2010		Durchschnittsalter der Mutter (Jahre)	Geburtenzahl absolut	
	absolut	relativ (%)		2008	2006
01 Altstadt	122	5,95	29,55	117	98
02 Werder	31	1,51	30,65	26	26
04 Alte Neustadt	64	3,12	28,05	83	68
06 Neue Neustadt	113	5,51	26,62	130	109
08 Neustädter See	69	3,36	26,26	68	54
10 Kannenstieg	44	2,15	26,77	43	44
12 Neustädter Feld	78	3,80	27,45	94	73
18 Nordwest	30	1,46	33,27	27	21
20 Alt Olvenstedt	30	1,46	29,23	28	26
22 Neu Olvenstedt	75	3,66	27,24	107	75
24 Stadtfeld Ost	353	17,21	29,40	325	275
26 Stadtfeld West	124	6,05	28,27	115	92
28 Diesdorf	23	1,12	32,17	27	23
30 Sudenburg	215	10,48	28,15	199	151
32 Ottersleben	85	4,14	30,56	82	72
34 Lemsdorf	29	1,41	29,45	13	19
36 Leipziger Straße	110	5,36	27,62	135	139
38 Reform	73	3,56	28,68	68	77
40 Hopfengarten	31	1,51	30,97	33	38
44 Buckau	71	3,46	29,11	65	53
46 Fermersleben	35	1,71	27,31	38	24
48 Salbke	19	0,93	31,63	30	30
50 Westerhüsen	24	1,17	30,88	35	24
52 Brückfeld	36	1,76	28,58	31	27
54 Berliner Chaussee	11	0,54	29,64	8	8
56 Cracau	98	4,78	28,70	68	66
58 Prester	9	0,44	31,33	16	11
64 Herrenkrug	5	0,24	31,40	10	6
66 Rothensee	28	1,37	27,68	24	25
68 Industriehafen	.	.	.	.	.
72 Barleber See	.	.	.	.	.
74 Pechau	.	.	.	7	.
76 Randau-Calenberge	4	0,20	31,00	.	.
78 Beyendorf-Sohlen	8	0,39	33,38	11	.
Magdeburg gesamt	2051	100	28,71	2067 *	1762

*zuzüglich 5 Fällen, die keinem Stadtteil zugeordnet werden konnten

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Bevölkerung (p) (eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)							
Bevölkerungsstand	Anzahl	230 921	231 110	231 171	229 746	229 788	229 784
dav. männlich	Anzahl	112 290	112 401	112 426	111 629	111 640	111 606
weiblich	Anzahl	118 631	118 709	118 745	118 117	118 148	118 178
dar. Ausländer	Anzahl	8 223	8 236	8 259	7 919	7 959	7 953
männlich	Anzahl	4 323	4 335	4 340	4 225	4 237	4 234
weiblich	Anzahl	3 900	3 901	3 919	3 694	3 722	3 719
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz)	Anzahl	235 511	235 781	235 856	234 626	234 746	234 769
dav. männlich	Anzahl	114 989	115 139	115 167	114 474	114 507	114 489
weiblich	Anzahl	120 522	120 642	120 689	120 152	120 239	120 280
dar. Ausländer	Anzahl	8 306	8 325	8 346	8 036	8 071	8 065
männlich	Anzahl	4 367	4 381	4 386	4 290	4 299	4 295
weiblich	Anzahl	3 939	3 944	3 960	3 746	3 772	3 770
Natürliche Bevölkerungsbewegung - Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	133	124	53	134	129	41
dar. mit Ausländern	Anzahl	8	6	8	7	.	5
Lebendgeborene	Anzahl	173	169	138	182	145	153
dav. männlich	Anzahl	84	80	68	90	94	69
weiblich	Anzahl	89	89	70	92	51	84
dar. Ausländer	Anzahl	10	10	6	9	7	6
männlich	Anzahl	.	6	.	.	.	.
weiblich	Anzahl	.	4	.	.	.	.
Gestorbene	Anzahl	214	242	205	235	211	237
dav. männlich	Anzahl	113	118	100	120	96	108
weiblich	Anzahl	110	124	105	115	115	129
dar. Ausländer	Anzahl	-41	-73	-67	-53	-66	-84
Geborenen (+)/Gestorbenenüberschuß (-)	Anzahl						
Wanderungen - Hauptwohnsitz	Anzahl	677	825	835	721	661	822
Zugezogene Personen	Anzahl	339	385	469	349	313	485
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	338	440	366	372	348	357
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	96	106	212	98	89	187
dar. Ausländer	Anzahl	21	21	27	42	29	32
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	829	802	682	730	597	717
Weggezogene Personen	Anzahl	523	555	432	463	360	464
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	306	247	250	267	237	253
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	111	109	97	137	79	113
dar. Ausländer	Anzahl	17	32	24	22	23	25
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	-148	12	156	11	70	112
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	1714	2003	1 847	1 830	1 660	1 795
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	-189	-61	89	-42	4	28
Bevölkerungssaldo insgesamt	Anzahl						
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz (stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)	Fälle	426	403	401	357	373 R	359
Leistungsempfänger	Personen	497	481	476	408	423	420
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	1 578	1 566	1 551	1 460	1 453 R	1 441
Leistungsempfänger	Personen	1 827	1 808	1 787	1 676	1 678 R	1 661
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	287	284	285	279	243	274
Leistungsempfänger	Personen	558	555	532	529	532	526
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Arbeitsmarkt							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats	Personen	13 394	13 538	13 204	14 843 R	15 127 R	15 772 R
dar. Frauen	Personen	6 049	6 064	5 757	6 595 R	6 664 R	6 806 R
Differenz zum Vormonat	Personen	-144	334	-713	-284	-645	-538
dar. Frauen	Personen	-15	307	-163	-69	-142	3
Unter den Arbeitslosen sind:	Personen	151	151	153	201	196	213
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	63	65	62	98	96	101
dar. Frauen	Personen	1 112	1 109	1 188	1 333	1 336	1 499
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	496	518	524	609	594	663
dar. Frauen	Personen	1 193	1 201	1 236	1 122	1 102	1 102
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1 217	1 244	1 244	1 159	1 159	1 198
Männer ab 55 Jahre	Personen	495	519	518	568	575	591
Schwerbehinderte	Personen	201	210	216	237	247	242
dar. Frauen	Personen	839	856	812	902 R	916 R	912 R
Ausländer	Personen	201	210	216	237	247	242
dar. Frauen	Personen	11,5	11,6	11,2	12,6	12,8	13,2
Arbeitslosenquote 1)	%	12,2	12,4	12,1	13,6	13,8	14,4
Arbeitslosenquote 2)	%	12,3	12,4	12,2	13,6	13,9	14,6
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	10,7	10,7	10,1	11,5	11,6	11,7
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	18,21	17,73	17,11	12,86 R	12,46 R	11,83 R
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	20 237 4)	20 207 4)	20 489 R	21 270 R	21 335 R	21 487 R
Bedarfgemeinschaften	Personen	25 961 4)	25 922 4)	26 388 R	27 696 R	27 853 R	28 078 R
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	Personen	7 788 4)	7 723 4)	7 869 R	8 027 R	8 040 R	8 084 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	4 509	4 440	3 973	5 645	5 642	5 700
Langzeitarbeitslose	%	33,7	32,8	30,1	38,0	37,3	36,1
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt							
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller Erwerbspersonen 118 112 Personen (ab Mai 2010), 116 970 Personen (ab Mai 2011)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller Erwerbspersonen 109 318 Personen (ab Mai 2010), 108 822 Personen (ab Mai 2011)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte, 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungeforderte gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeentwicklung							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	120	180	156	204	186	184
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	111	176	151	199	178	171
Übernahmen	Anzahl	9	4	5	5	8	13
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	1	-	-	3	-	-
Handwerk	Anzahl	15	20	12	19	21 R	26 R
Handel	Anzahl	30	40	46	53	54	60
Reisegewerbe	Anzahl	-	2	5	3	4	-
Sonstige	Anzahl	74	118	93	126	107 R	98 R
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	133	158	136	144	124	174
dav. Industrie	Anzahl	-	-	1	-	-	1
Handwerk	Anzahl	12	19	14	17 R	18 R	15
Handel	Anzahl	45	41	40	42	33	63
Reisegewerbe	Anzahl	-	-	1	-	4	-
Sonstige	Anzahl	76	98	80	85 R	69 R	95
unter den Gewerbeanmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	2	4	1	8 R	10	12
Gesellschafteraustritt	Anzahl	3	7	1	1	6	7
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	3	8	2	- R	3	6

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreie Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	82	87	86	94	112	71
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	23	18	23	36	20	22
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	2	2	7	1	-	-
Gastst., Cafes, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	1	-
Markte, Lagerhallen u. ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	17	14	5	13	38	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	1	1	-	1
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	6	5	4	2	5	9
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	19	29	26	27	29	24
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	12	16	18	13	9	14
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	3	3	2	1	10	1
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreie Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	74	66	54	77	63	65
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	24	19	16	19	18	26
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	4	1	2	-	1	1
Gastst., Cafes, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Markte, Lagerhallen u. ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	1	1	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	10	8	4	2	11	7
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	1	1	-	1	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	5	3	3	2	8	5
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	18	20	21	37	18	17
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	9	11	8	12	5	7
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	2	2	-	4	2	2
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger	Haushalte	5 240	5 367	5 348	5 255	5 240	5 052
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	EUR	702 965	728 075	729 262	835 647	881 911	917 037

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH)							
Stromversorgung							
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	78 665	84 595	85 882	85 812	86 566	86 695
darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MWh	30 534	39 124	31 818	24 331	34 812	30 985
davon: konventionelle Energieträger 1)	MWh	26 022	34 414	26 935	21 793	31 722	27 187
erneuerbare Energien:	MWh	4 512	4 710	4 883	2 539	3 090	3 798
davon Windkraft	MWh	2 039	2 063	2 537	937	1 257	1 508
Photovoltaik	MWh	1 201	1 211	892	480	384	333
Deponiegas	MWh	166	204	201	228	261	246
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzendü als Biomasse)	MWh	1 106	1 232	1 254	893	1 189	1 711
Erdgasversorgung	MWh	43 357	65 134	87 182	47 442	96 593	115 151
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh						
Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothensee und Virchowstraße sowie des Müllheizkraftwerkes Rothensee	MWh	9 803	15 122	21 780	12 246	24 307	27 985
Trinkwasserversorgung	cbm	992 501	1 097 368	941 895	995 212	938 958	962 667
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH	l/Tag	140	150	133	141	129	137
Trinkwasserbezug je Einwohner 2)							
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis: wohnberechtigte Bevölkerung, Stand: Dezember des Vorjahres (eigene Fortschreibung)							
Müllentsorgung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 600	4 830	5 033	4 771	4 824	5 065
Spermmüll	Mg	441	548	436	639	430	470
Bioabfall	Mg	1 077	1 166	981	1 293	1 208	990
Straßenkehricht	Mg	194 R	274	250	338 R	122	340
Wertstoffverfassung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	1 017,56	1 065,30	1 139,40	1 088,28	1 146,74	1 148,68
darunter Verkaufsverpackungen	t	155,79	163,10	174,44	166,62	175,57	175,86
Glas	t	360,98	302,66	300,38	350,56	303,26	344,74
Leichtverpackungen	t	568,22	582,92	604,38	652,82	672,80	679,46
Innerstädtischer Nahverkehr (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH) Fahrzeugbestand im Durchschnitt							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	107	107	107	107	138	138
darunter stillgelegt	-	-	-	-	-	-	-
- Beiwagen	Anzahl	22	21	21	20	24	24
darunter stillgelegt	-	-	-	-	-	-	-
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Anzahl	56	56	56	57	57	57
Nutz-Wagen-Kilometer	km	490 423	530 547	481 146	478 919	501 283	503 472
Straßenbahnen - Triebwagen	km	50 927	56 569	47 743	38 508	48 696	50 669
- Beiwagen	km	261 047	278 459	257 168	278 458	263 002	260 583
Omnibusse	Personen	4 300 891	4 569 291	4 360 786	4 952 715	4 975 616	5 012 834
Beförderte Personen	Personen	143 363	147 396	145 360	165 091	160 504	167 094
je Tag							
je Nutz-Wagen-Kilometer	Personen	5,36	5,28	5,55	6,22	6,12	6,15

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte:							
(MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:							
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	130	121	71	25	125	51
Charterverkehr	Anzahl	13	15	2	119	25	11
beförderte Personen:	Personen	7 935	6 012	3 146	6 198	5 485	1 797
Charterverkehr	Personen	1 043	1 229	114	1 312	1 457	705
gefahrene Strecke:	km	2 900	2 532	1 234	2 714	2 663	839
Charterverkehr	km	387	385	32	777	1 032	309
Fähre Buckau und Gierfähre Westerhusen:							
beförderte Personen:	Personen	14 638	10 756	11 988	7 150	13 081	6 569
Umschlagleistungen im Hafengelände							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	285 625	290 589	262 346	223 270	225 432	233 777
davon: Umschlag aus Schiff	t	83 114	114 615	101 657	85 099	36 327	84 659
Umschlag in Schiff	t	166 803	136 336	126 012	107 531	156 915	116 898
Umschlag Schiff/Schiff	t	7 156	7 960	8 725	1 899	1 494	2 030
Landumschlag	t	28 552	31 678	25 952	28 741	30 696	30 190
Leistungen der Hafenbahn	t	82 219	99 676	107 378	99 414	94 572	90 526
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	119 084	118 815	118 402	116 114	115 819	115 674
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	51,5	51,4	51,2 R	50,5	50,4	50,3
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	100 162	99 949	99 699	97 935	97 692	97 592
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	13 273	13 265	13 154	12 863	12 832	12 825
Kraftomnibusse	Anzahl	66	66	67	65	65	65
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	726	723	732	702	699	688
Motorräder	Anzahl	4 857	4 812	4 750	4 549	4 531	4 504
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	800	767	694	693	549	715
Außerdem Anhänger	Anzahl	3 993	3 984	3 992	3 998	3 990	3 992
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ermittlung von Führerschein							
Führerscheine/Antragstellungen	Anzahl	521	547	437	572	454	478
Führerscheine/Aushändigungen	Anzahl	188	203	178	219	185	190
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	81	98	65	99	108	79
darunter weibliche Personen	Anzahl	40	40	26	33	19	26
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	6	10	12	22	27	19
Fahrgasbeförderungserlaubnisse	Anzahl	2	-	-	-	1	1
Fahrerlaubnis	Anzahl	57	42	42	46	43	35
Internationale Führerscheine	Anzahl						
* Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 078	3 677	3 819	4 217	4 219	4 009
dav. Notarztsatzfahrzeuge	Anzahl	739	756	796	790	943	809
Rettungswagen	Anzahl	2 353	1 964	2 054	2 237	2 314	2 155
Krankentransportwagen	Anzahl	947	922	927	1 144	962	1 045
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	39	35	42	46	-	-

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Straßenverkehrsunfälle							
(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	542	776 R	728 R	812 R	722 R	728 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	128	151 R	157 R	175 R	161 R	159
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	449	655 R	615 R	651 R	613 R	598 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	93	121 R	113 R	161 R	109 R	130 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	82	104 R	99 R	134 R	91 R	114 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	13	11 R	5 R	18 R	13 R	11 R
dabei verletzte Personen	Personen	94	124 R	109 R	149 R	110 R	136 R
dar. Kinder	Personen	8	10	14	12	13 R	12
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	-	2 R	-	-	1
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt	Anzahl	856	1 192 R	1 135 R	1 244 R	1 097 R	1 077 R
Personenkraftwagen	Anzahl	63	136 R	106 R	110 R	101 R	118 R
Lastkraftwagen	Anzahl	6	7 R	11 R	11	9	13
Motorräder	Anzahl	5	4	5	8	5	12
Mopeds	Anzahl	48	75 R	52 R	110 R	45 R	81 R
Radfahrer	Anzahl	3	3	3	10	6	5
dar. Kinder	Anzahl	6	14	11 R	12 R	11	6
Straßenbahnen	Anzahl	18	10	19 R	13	22 R	15 R
Fußgänger	Personen	4	2	7	4	8 R	1
dar. Kinder	Personen						
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	525	486	491 R	567	472 R	452 R
dav. Brandeinsätze	Anzahl	61	62	108	105 R	55	88
dar. Großfeuer	Anzahl	1	-	-	-	1	-
technische Hilfeleistungen	Anzahl	330	311	286 R	330 R	313	263 R
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	135	118	107 R	100	113	82
sonstige	Anzahl	195	193	179	230 R	200	181 R
blinde Alarme	Anzahl	134	113	97	132	104 R	101
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	7	8	8	5	2	2
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	58	81	81	62	36	58
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	1 136	1 136	1 136	1 120	1 120	1 120
Belegungstage	Anzahl	27 656	29 460	27 545	29 831	28 450	28 038
Bettenauslastungsgrad	%	81,2	83,7	80,8	88,8	81,9	83,4
Fälle	Anzahl	3 805	4 140	3 843	4 109	3 882	3 901
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	735	735	735	735	735	735
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	18 911	20 835	19 324 R	19 531 R	20 148 R	19 091 R
Belegungstage	Anzahl	85,8	91,4	87,6	88,6	88,4	86,6
Bettenauslastungsgrad	%	2 598	2 766 R	2 539 R	2 601 R	2 536 R	2 425 R
Fälle	Anzahl						
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	5 639	6 176	6 289	6 346	7 863	4 994
Belegungstage	Anzahl	69,6	73,8	77,6	78,3	93,9	61,6
Bettenauslastungsgrad	%	693	789	757	730	853	712
Fälle	Anzahl						

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Theater, Konzerthalle							
Theater Magdeburg - Musiktheater 1)	Anzahl	11 973 4)	6 160	8 167	15 059 4)	3 714	6 856
Plätze	Anzahl	14 4)	9	12	38 4)	9	10
Vorstellungen	Personen	10 459 4)	4 183	6 237	13 930 4)	2 798	4 703
Besucher	%	87,4 4)	67,9	76,4	92,5 4)	75,3	68,6
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Ballett 1)	Anzahl	-	2 951	1 774	-	3 440	1 364
Plätze	Anzahl	-	5	4	-	5	2
Vorstellungen	Personen	-	1 522	1 217	-	2 894	328
Besucher	%	-	51,6	68,6	-	84,1	24,0
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Schauspiel 1)	Anzahl	3 087	2 802	3 691	1 544	3 306	3 522
Plätze	Anzahl	20	18	25	14	25	31
Vorstellungen	Personen	1 875	1 767	2 467	1 002	2 085	2 358
Besucher	%	60,7	63,0	66,8	64,9	63,1	66,9
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Kinder- und Jugendtheater 1)	Anzahl	1 405	937	845	3 402	517	241
Plätze	Anzahl	24	20	16	39	12	6
Vorstellungen	Personen	1 182	834	796	2 505	470	200
Besucher	%	84,1	89,0	94,2	73,6	90,9	82,9
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - Konzerte 1)	Anzahl	-	1 444	2 907	885	1 521	1 521
Plätze	Anzahl	-	3	6	3	4	4
Vorstellungen	Personen	-	1 187	2 379	629	1 011	1 141
Besucher	%	-	82,2	81,8	71,1	66,5	75,0
Auslastung 2)							
Theater Magdeburg - sonstige Veranstaltungen 1)	Anzahl	7 492	1 556	2 202	4 694	1 374	2 482
Plätze	Anzahl	24	36	47	33	37	40
Vorstellungen	Personen	6 611	1 366	1 997	4 175	1 054	2 306
Besucher	%	88,2	87,8	90,7	88,9	76,7	92,9
Auslastung 2)							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"	Anzahl	349	349	349	349	300	349
Plätze	Anzahl	-	5	1	1	1	-
Vorstellungen	Personen	-	868	71	337	203	-
Besucher	%	-	49,7	20,3	96,6	67,7	-
Auslastung 2)							
Platzausnutzung 2)	Anzahl	165	165	165	165	165	165
Gesellschaftsraum "Schinkel-Saal"	Anzahl	1	3	1	1	2	2
Plätze	Personen	60	169	79	63	173	171
Vorstellungen	%	36,4	34,14	47,9	38,2	52,4	51,8
Besucher							
Platzausnutzung 2)	Anzahl	176	176	176	176	176	176
Gesellschaftsraum "Gartensaal"	Anzahl	2	7	7	6	1	5
Plätze	Personen	90	882	923	518	133	543
Vorstellungen	%	25,6	71,6	74,9	49,1	75,6	61,7
Besucher							
Puppentheater der Stadt Magdeburg 3)	Anzahl	80 6)	57	65	17 5)	15	54
Vorstellungen	Personen	12 810 6)	3 754	2 773	6 595 5)	969	4 469
Besucher							

1) einschließlich Veranstaltungen außer Haus
2) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität

3) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jungendkutschule und den Gastspielen sowie weitere außer Haus Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten

4) einschließlich Open Air Domplatz
5) einschließlich Kinderkulturtage
6) einschließlich Figurenfestival

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland							
Führungen insgesamt	Anzahl	310	330	163	377 R	377 R	195 R
Teilnehmer insgesamt	Personen	7 243	6 898	3 160	7 139 R	7 893 R	3 692 R
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	889	1 075	854	1 126	905	936
benutzte Archivalien	Stück	1 491	1 715	1 775	1 303	1 240	721
Stadtbibliothek Magdeburg							
Bestand	Anzahl	358 918	357 145	355 307	353 558	351 791	351 212
Entleihungen	Anzahl	80 782	93 517	81 666	74 753	82 298	86 146
Besucher	Anzahl	23 834	27 702	24 834	27 105	26 685	28 178
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum/Naturkundemuseum	Personen	1 841	2 044	1 626	1 036	1 255	1 440
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	4 218	3 478	2 567	3 400	2 933	1 787
Luskasklaus	Personen	1 549	1 862	1 164	4 115	- 1)	- 1)
Technikmuseum	Personen	350	1 530	946	1 238	1 408	1 308
1) wegen Baumaßnahmen geschlossen							
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	947	1 081	956	1 036	778	1 222
Ausstellungen	Anzahl	4	3	3	3	3	3
Sonderveranstaltungen	Anzahl	18	26	24	25	18	32
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	161	206	222	187	211	219
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 155	2 029	1 335	1 488	1 367	1 560
Teilnehmer	Personen	2 334	2 959	2 994	2 789	3 064	3 225
Lehrer	Personen	96	122	120	99	112	116
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH							
Tageskarten	Anzahl	23 927	17 879	32 082	22 834	22 506	26 487
Gruson-Gewächshäuser							
Besucher	Personen	2 318	2 015	3 540	- 1)	- 1)	- 1)
1) wegen Baumaßnahmen geschlossen							
Kommunale Bäder							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	23 290 1)	35 379 1)	31 782 1)	24 938 1)	36 039 1)	40 761 1)
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	2 970 1)	5 389 1)	7 057 1)	2 252 R 1)	6 241 1)	6 909 1)
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Besucher	Personen	32 912	6 389	-	31 905 R	413 R	-
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	29 035	6 725	-	25 837	671	-
davon Barleber See	Personen	15 568	1 686	-	15 169	486	-
Neustädter See	Personen	13 467	5 039	-	10 668	185	-
1) Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße wegen Baumaßnahmen geschlossen							

Merkmal	Maß- einheit	März 2011	Februar 2011	Januar 2011	März 2010	Februar 2010	Januar 2010
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfafte Betriebe	Anzahl	39	39	39	37	37	37
Beschäftigte	Personen	5 996	5 947	5 982	5 779	5 759	5 814
Gesamtumsatz	1000 EUR	104 881	102 464	76 088	82 022	64 943	64 774
dar. Ausland	1000 EUR	26 418	28 765	18 647	22 404	17 084	16 601
Eurozone	1000 EUR	18 033	18 424	11 848	14 468	11 396	6 766
Nicht-Eurozone	1000 EUR	8 386	10 341	6 799	7 935	5 688	9 836
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	934	818	784	891	770	726
Bruttoentgelte	1000 EUR	15 144	14 417	13 974	13 981	13 021	12 874
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	Anzahl	36	37	38	35	35	35
erfaßte Betriebe	Personen	2 322	2 355	2 362	2 342	2 314	2 344
tätige Personen	1000 h	281	199	141	224	101	88
geleistete Arbeitsstunden	1000 EUR	5 106	4 607	4 404	4 737	3 814	4 327
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	21 634	13 120	10 253	19 171	8 850	7 109
Gesamtumsatz	1000 EUR	30 076	24 112	8 152	41 353	17 492	6 570
Auftragseingang							
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe	I. Quartal 2011	35	IV. Quartal 2010	III. Quartal 2010	I. Quartal 2010	IV. Quartal 2009	III. Quartal 2009
erfaßte Betriebe	Anzahl	35	32	32	32	25	25
tätige Personen	Personen	1 143	1 130	1 149	1 111	1 015	1 073
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	389	381	379	343	352	338
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	7 278	7 300	7 138	6 905	6 336	5 658
Gesamtumsatz	1000 EUR	33 092	48 767	38 455	33 267	39 346	36 108
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping (Betriebe mit mehr als 8 Betten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	38	38	38	38	38	38
darunter geöffnete	Anzahl	37	37	37	36	36	36
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)		5 084	5 084	5 078	5 054	5 054	5 054
darunter angebotene 1)	Anzahl	4 258	4 260	4 258	4 225	4 228	4 227
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	31,1	28,8	23,2	28,8	24,0	24,0
Ankünfte insgesamt	Anzahl	26 085	22 454	19 362	23 027	17 212	18 272
darunter Ausländer	Anzahl	2 301	2 067	1 853	2 242	1 503	1 675
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	41 005	34 360	30 656	37 740	28 378	31 460
darunter Ausländer	Anzahl	4 244	3 927	3 273	3 846	3 171	4 023
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,6	1,5	1,6	1,6	1,6	1,7
darunter Ausländer	Tage	1,8	1,9	1,8	1,7	2,1	2,4
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. i.f.d. Monat)							

1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.

2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 30.09.2010	Stand am 30.06.2010	Stand am 31.03.2010	Stand am 30.09.2009	Stand am 30.06.2009	Stand am 31.03.2009
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte							
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	104 786	102 667	101 821	104 399	102 936	103 153
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	Personen	2 119	846	-1 626	1 463	- 217	-1 824
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	%	2,1	0,8	-1,6	1,4	-0,2	-1,7
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	387	- 269	-1 332	- 930	103	1 199
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	0,4	-0,3	-1,3	-0,9	0,1	1,2
Männer	Personen	48 241	47 006	46 090	47 895	46 848	46 872
Frauen	Personen	56 545	55 661	55 731	56 504	56 088	56 281
Deutsche	Personen	103 156	101 095	100 260	102 791	101 424	101 699
Ausländer	Personen	1 620	1 564	1 551	1 599	1 507	1 447
Vollzeitbeschäftigte	Personen	81 924	80 260	79 750	82 209	80 402	80 965
Teilzeitbeschäftigte	Personen	22 797	22 360	22 030	22 157	22 502	22 150
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	83	83	77	89	86	78
Produzierendes Gewerbe	Personen	17 252	16 719	16 304	17 331	16 768	17 209
darunter:	Personen						
Verarbeitendes Gewerbe,	Personen						
Baugewerbe	Personen	7 992	7 775	7 700	8 137	8 080	8 108
Dienstleistungsbereiche	Personen	6 683	6 368	6 046	6 612	6 422	6 667
darunter:	Personen	87 449	85 864	85 439	86 977	86 079	85 864
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Personen	20 001	19 738	19 775	20 010	19 796	19 712
Information und Kommunikation	Personen	2 609	2 617	2 709	2 714	2 706	2 714
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	2 827	2 830	2 867	2 828	2 781	3 003
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	1 043	1 680	1 674	1 750	1 671	1 623
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	12 087	21 242	20 522	21 173	21 088	20 826
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen						
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	22 916	32 060	32 169	32 523	32 034	31 892
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.	Personen						
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen						
Priv. Haushalte; Extern. Org.	Personen	4 089	5 697	5 723	5 979	6 003	6 094

Merkmal	Maß- einheit	Quartal II 2011	Quartal I 2011	Quartal IV 2010	Quartal II 2010	Quartal I 2010	Quartal IV 2009
Kommunale Finanzen							
Einzahlungen gesamt	1000 €	199 698	205 010	278 034	361 971	294 965	. 1)
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	38 734	31 211	56 445	38 646	21 608	47 981
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	6 089	6 578	6 354	6 826	6 390	6 196
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	19 214	23 642	27 026	18 747	14 849	15 605
Gewerbesteuerumlage	1000 €	1 839	739	2 726	1 113	62	2 095
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	17 375	22 903	24 300	17 364	14 787	13 510
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	11 303	903	19 017	10 560	-104	21 274
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	3 563	403	6 509	3 250	182	6 685
Sonstige Steuern	1000 €	404	424	265	376	353	316
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	128	75	75	138	52	72
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	76	136	16	70	163	35
Vergütungssteuer	1000 €	199	213	176	168	138	210
Auszahlungen gesamt	1000 €	202 282	208 348	270 092	356 671	296 924	. 1)
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	7 863	5 633	14 809	8 962	4 213	. 1)
Soziale Leistungen							
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	5 697	4 694	6 878	512	5 767	. 1)
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	5 697	2 731	3 349	2 326	2 717	. 1)
Leistungsbeteiligung bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II)	1000 €	17 716	18 025	17 941	18 122	17 917	. 1)
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	293	75	140	178	232	. 1)
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	173 623	178 591	180 667	194 121	184 215	184 215
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	752	773	784	842	799	799

1) durch Einführung der Doppik ab 2010, sind für diese Kennziffern keine Angaben für 2009 möglich

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung. Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null;
. anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;

R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Brener-Straße 10, 39104 Magdeburg

Teil: (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

Bautätigkeit

Edeltraut Kreutzer

Der vorliegende Sonderdruck beinhaltet die Auswertung der Bautätigkeit in Magdeburg (Redaktionschluss: 31.05.2011) für die Jahre 2009 und 2010 im Neubau, sowie den aktuellen Gebäude- und Wohnungsbestand. Die Daten beruhen auf den durch das Bauordnungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg erteilten Baugenehmigungen, Baufertigstellungen und Bauabgängen. Die Bautätigkeitsstatistik erstreckt sich auf alle genehmigungs- und zustimmungspflichtigen, sowie nach der Baufreistellungsverordnung kenntnisabgabepflichtigen Baumaßnahmen und Abgänge im Hochbau, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen, verändert oder der Nutzung entzogen wird. Dazu gehören alle Gebäude mit Wohnraum und alle Nichtwohngebäude mit mehr als 350 m³ Rauminhalt oder 18 000 EUR veranschlagten Baukosten. Zu den Wohngebäuden zählen alle Gebäude, die mindestens zur Hälfte – gemessen an der Nutzfläche – Wohnzwecken dienen. Alle übrigen Gebäude werden als Nichtwohngebäude bezeichnet, auch wenn sich in ihnen Wohnungen befinden. Die laufende Fortschreibung des Gebäude- und Wohnungsbestandes basiert auf der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30.09.1995 und der Bestandsfortschreibung auf der Grundlage der Bautätigkeitsstatistik (Baufertigstellungen und Abgänge).

Im Jahr 2010 wurden in Magdeburg im Wohnungsneubau 309 Bauvorhaben mit 385 Wohnungen genehmigt oder im Rahmen eines Genehmigungsverfahren beantragt. Dies waren 30 Bauvorhaben mehr als im Vorjahr. Von den 385 Wohnungen entstehen 70,1 % in Ein- und Zweifamilienhäusern, 20,3 % im Geschosswohnungsbau und 9,6 % in Wohn- und Geschäftshäusern. Der Trend zum Bau eines Eigenheimes hat sich auch im Jahr 2010 fortgesetzt, er macht 94 % aus, bezogen auf die Gesamtheit aller genehmigten Wohngebäude. Betrachtet man die genehmigten Wohnungen nach der Anzahl der Wohnräume, dominieren eindeutig die Fünfraumwohnungen (einschließlich der Küche) mit einem Anteil von 33 %, gefolgt von den Vierraumwohnungen mit 22 %. Hier gibt es zum Vorjahr eine Verschiebung. Im Jahr 2009 lagen an zweiter Stelle die Sechsräumwohnungen mit rund 21 % aller Wohnungen. Die Durchschnittsgröße der Wohnungen beträgt rund 127 m² Wohnfläche, dies sind 7 m² weniger als im Jahr 2009.

Erteilte Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Neubau für die Jahre 2009 und 2010

Gebäudeart	Baugenehmigungen		Baufertigstellungen	
	Jahr		Jahr	
	2009	2010	2009	2010
	Anzahl		Anzahl	
Wohngebäude	250	274	233	226
darunter Ein- und Zweifamiliengebäude	234	258	218	214
Nichtwohngebäude	29	35	47	26
Anzahl Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	348	385	318	289
darunter in Ein- und Zweifamiliengebäuden	239	270	221	219
Wohnungen nach der Zahl der Räume einschl. Küchen mit				
1 Raum	1	1	2	1
2 Räumen	15	7	5	9
3 Räumen	51	44	63	28
4 Räumen	54	86	47	55
5 Räumen	108	127	103	89
6 Räumen	73	69	62	59
7 Räumen und mehr	46	51	36	48

Auch bei der Wahl der Heizenergiearten kann man eine Trendwende erkennen. Von den 258 Bauherren für ein Eigenheim entschieden sich 48,8 % für eine alternative Heizform mittels Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) und lösten dabei die über viele Jahre favorisierte Gasheizung ab; sie erreichte einen Anteil von 47,3 %. Auch der Bau von Passivhäusern mit 1,5 %

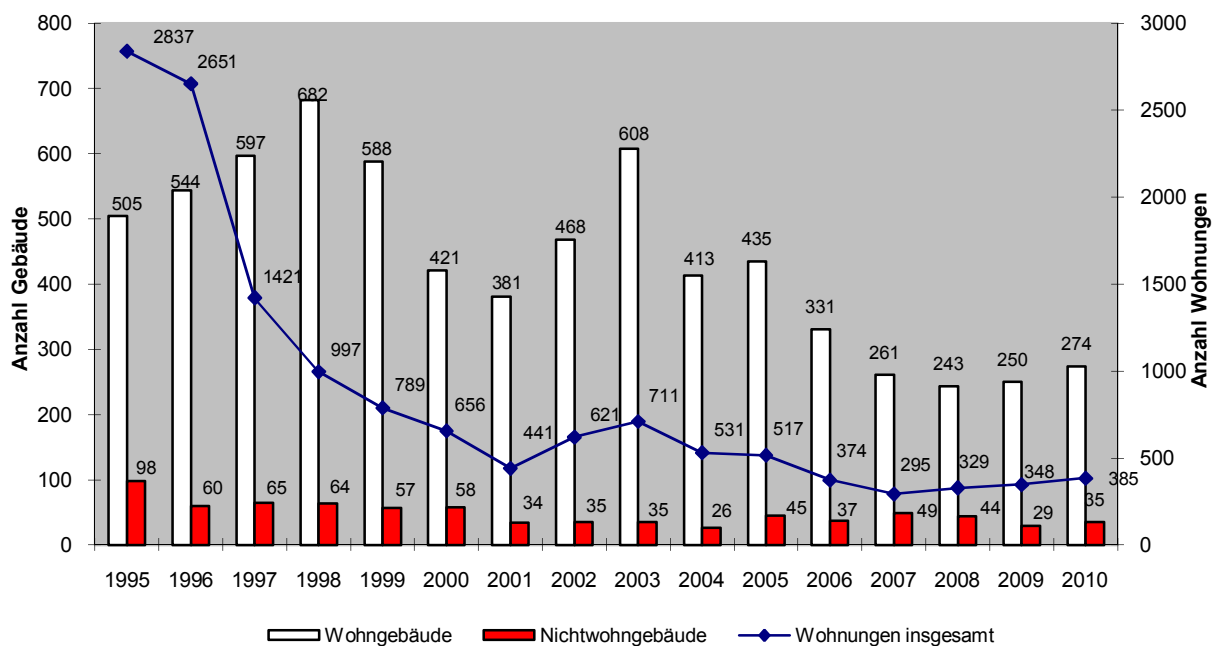
ist erwähnenswert. Alle anderen Heizformen spielen eine untergeordnete Rolle bezogen auf die primäre Heizenergie. Gleichzeitig entschieden sich 41 % der Bauherren zu einer sekundären Energiequelle, hier favorisiert mit 68 %: der Einsatz einer Solarthermie, gefolgt mit 15 %: der Einbau eines Kamines oder Kaminofens.

Bei den Baufertigstellungen, lag wie auch schon bei den Baugenehmigungen der Hauptschwerpunkt auf dem Bau von Eigenheimen. Er machte einen Anteil von 94,7 % aller fertiggestellten Wohngebäude aus. Dabei entschieden sich rund 84 % aller Bauherren für ein freistehendes Ein- oder Zweifamilienhaus, 9 % für ein Reihenhäuser und 7 % für eine Doppelhaushälfte. Insgesamt wurden durch Neubau 289 Wohnungen fertig gestellt. Mit 60 neuen Wohnungen hat der Stadtteil Buckau den größten Zuwachs erhalten, gefolgt von Ottersleben mit 45 und Diesdorf mit 27 Wohnungen. Der Stadtteil Ottersleben hat von 1995 bis 2010 einen Zuwachs von 1 988 neuerbauten Wohnungen zu verzeichnen, danach folgt der Stadtteil Sudenburg mit 1 413 und Stadtfeld Ost mit 1 412 Wohnungen. Eine detaillierte Auswertung zum Baugeschehen wird in der neuen Ausgabe des Statistischen Jahrbuches 2010 veröffentlicht.

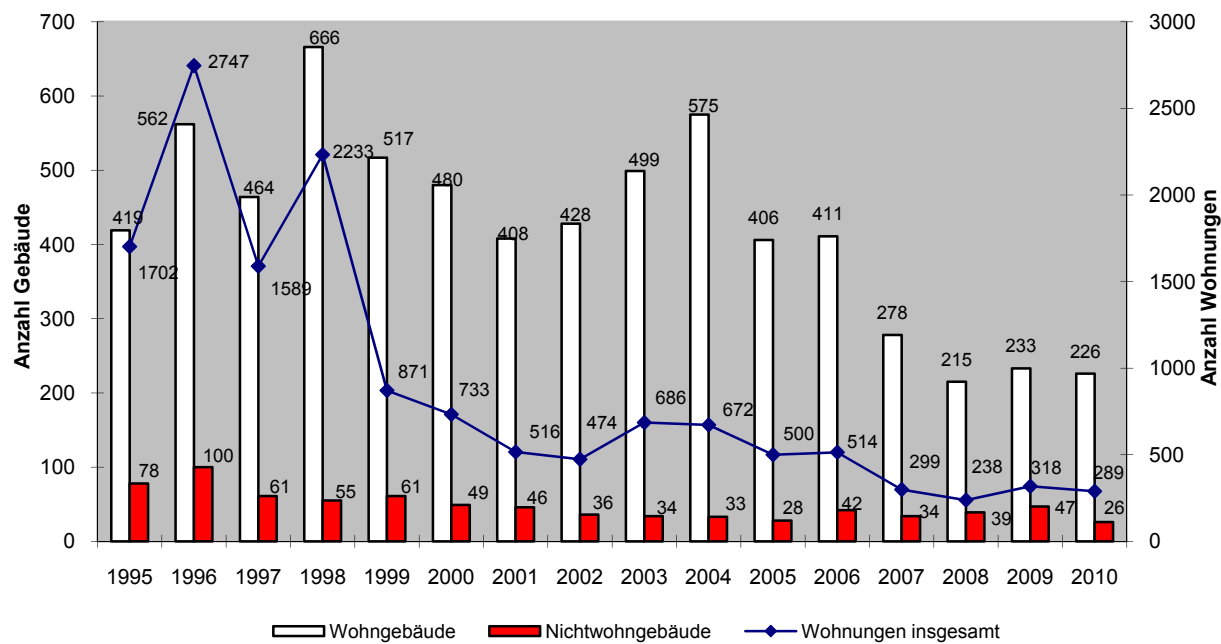
Erteilte Baugenehmigungen nach Stadtteilen 2009 und 2010 im Neubau

STT-Nr. / Stadtteil	Gebäudeart						Anzahl Wohnungen in Wohn- u.Nicht- wohngebäuden		Wohnfläche in Wohn- u.Nicht- wohngebäuden in qm	
	Wohngebäude				Nichtwohngebäude					
	insges.	davon mit 1 u. 2 Wohnung.	insges.	davon mit 1 u. 2 Wohnung.						
		2009			2010		2009	2010	2009	2010
01 Altstadt	17	10	9	.	.	-	50	63	7 419	7 415
02 Werder	-	-	.	-	-	.	-	14	-	1 489
04 Alte Neustadt	7	6	16	16	.	.	10	16	1 198	2 110
06 Neue Neustadt	15	15	12	12	-	.	15	12	2 165	1 379
08 Neustädter See	.	.	.	.	-	.	.	.	358	213
10 Kannenstieg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
12 Neustädter Feld	5	5	9	8	.	-	5	9	551	1 166
14 Sülzegrund	-	-	-	-	-	.	-	-	-	-
16 Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18 Nordwest	8	8	9	9	-	.	8	10	1 469	1 415
20 Alt Olvenstedt	6	6	12	12	.	-	6	12	2 795	1 632
22 Neu Olvenstedt	-	-	9	9	3	.	-	9	-	1 154
24 Stadtfeld Ost	4	4	5	3	-	-	4	22	651	2 330
26 Stadtfeld West	13	12	12	12	.	.	14	13	1 936	2 008
28 Diesdorf	29	28	16	16	-	-	29	18	3 852	2 519
30 Sudenburg	3	3	4	4	4	5	4	4	677	760
32 Ottersleben	42	42	48	48	3	.	42	51	5 185	6 545
34 Lemsdorf	-	-	.	.	-	-	-	.	-	335
36 Leipziger Straße	-	-	.	.	.	.	-	.	-	313
38 Reform	4	3	9	9	-	.	23	9	1 781	1 331
40 Hopfengarten	8	8	14	14	.	3	9	15	1 232	2 057
42 Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Buckau	26	22	15	14	-	-	62	25	7 019	3 239
46 Fermersleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
48 Salbke	.	.	.	.	-	-	.	.	263	173
50 Westerhüsen	9	9	5	5	-	-	9	6	965	635
52 Brückfeld	-	-	.	.	-	.	-	.	-	290
54 Berliner Chaussee	9	9	13	11	.	-	10	15	1 308	1 861
56 Cracau	28	27	11	10	-	.	31	16	3 942	1 987
58 Prester	7	7	26	26	-	-	7	28	821	3 488
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	.	.	-	-	-	.	.	-	203	-
66 Rothensee	.	.	-	-	.	.	.	-	367	-
68 Industriehafen	-	-	-	-	.	-	-	-	-	-
70 Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	4	7	-	-	-	-
72 Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74 Pechau	.	.	4	4	-	-	.	4	102	495
76 Randau-Calenberge	-	-	.	.	.	-	-	.	-	138
78 Beyendorf-Sohlen	.	.	3	3	-	-	.	3	200	314
Stadt insgesamt	250	234	274	258	29	35	348	385	46 459	48 791

Erteilte Baugenehmigungen neuer Gebäude und Wohnungen 1995 - 2010



Baufertigstellungen neuer Gebäude und Wohnungen 1995 - 2010



Baufertigstellungen nach Stadtteilen 2009 und 2010 im Neubau

STT-Nr. / Stadtteil	Gebäudeart						Anzahl Wohnungen in Wohn-und Nicht- wohngebäuden		Wohnfläche in Wohn-und Nicht- wohngebäuden in qm	
	Wohngebäude				Nichtwohngebäude					
	insgesamt	darunter mit 1 u. 2 Wohn. 1)	insgesamt	darunter mit 1 u. 2 Wohn. 1)						
					2009		2010		2009	2010
01 Altstadt	-	-	3	-	3	-	-	24	-	2 602
02 Werder	1	-	-	-	-	-	4	-	591	-
04 Alte Neustadt	5	-	10	10	2	1	28	10	2 224	1 320
06 Neue Neustadt	24	22	9	9	3	2	33	9	3 464	1 464
08 Neustädter See	2	2	2	2	1	-	2	2	358	213
10 Kannenstieg	1	1	-	-	1	-	1	-	129	-
12 Neustädter Feld	2	2	6	5	1	-	2	7	221	761
14 Sülzegrund	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
16 Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18 Nordwest	17	16	6	6	-	-	18	6	3 032	950
20 Alt Olvenstedt	3	3	7	7	1	2	3	7	351	1 165
22 Neu Olvenstedt	2	2	-	-	-	4	2	-	208	-
24 Stadtfeld Ost	5	5	2	2	-	1	5	2	902	335
26 Stadtfeld West	7	6	14	13	-	1	7	15	904	2 200
28 Diesdorf	17	17	26	25	-	1	17	27	2 144	3 978
30 Sudenburg	6	6	4	4	5	2	6	5	754	755
32 Ottersleben	59	55	45	45	6	1	106	45	9 695	5 260
34 Lemsdorf	3	3	-	-	-	-	3	-	645	-
36 Leipziger Straße	-	-	-	-	3	1	-	-	-	-
38 Reform	2	2	4	4	-	1	2	4	281	561
40 Hopfengarten	10	10	7	7	3	1	10	8	1 206	1 044
42 Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Buckau	3	3	28	25	1	-	4	60	680	6 950
46 Fermersleben	1	1	-	-	-	-	1	-	135	-
48 Salbke	1	1	4	4	-	-	1	4	130	552
50 Westerhüsen	6	6	6	6	-	-	6	6	625	641
52 Brückfeld	-	-	1	1	-	1	-	1	-	158
54 Berliner Chaussee	10	9	10	9	2	-	11	12	1 185	1 539
56 Cracau	12	12	17	15	1	-	12	20	1 806	2 652
58 Prester	28	28	11	11	-	-	28	11	3 081	1 396
64 Herrenkrug	2	2	1	1	-	1	2	1	332	203
66 Rothensee	1	1	1	1	3	3	1	1	138	187
68 Industriehafen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
70 Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	10	2	-	-	-	-
72 Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74 Pechau	-	-	1	1	-	-	-	1	-	102
76 Randau-Calenberge	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
78 Beyendorf-Sohlen	3	3	1	1	-	-	3	1	460	82
Magdeburg	233	218	226	214	47	26	318	289	35 681	37 070

1) Reine Wohngebäude mit 1 - 2 Wohnungen (Eigenheime)

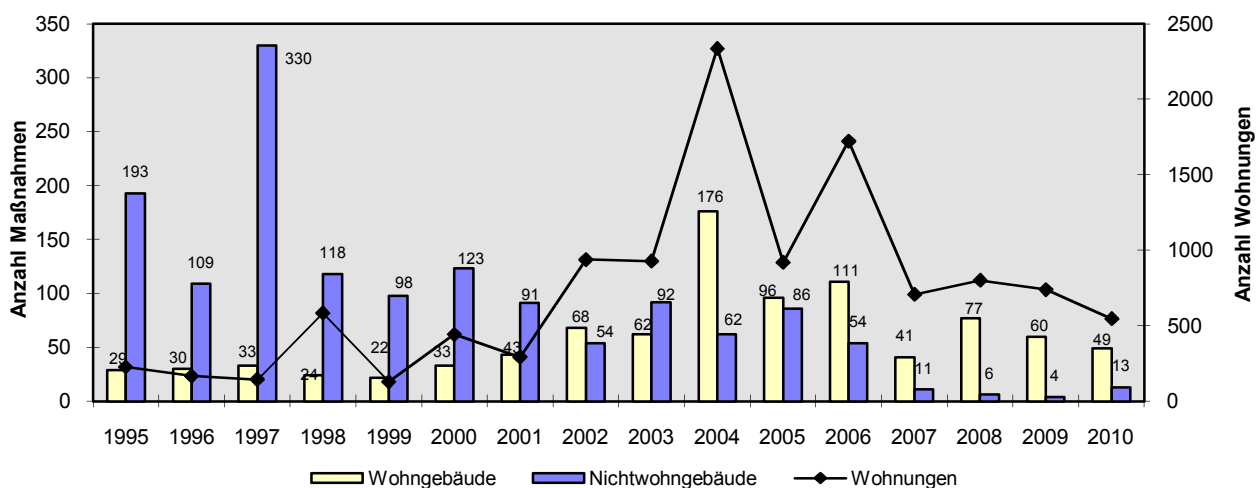
Abgänge durch Abbrüche oder Nutzungsänderungen nach Stadtteilen im Jahr 2010

STT-NR. / Stadtteil	Nichtwohngebäude		Wohngebäude				
	Gesamt-abbruch	Teil-abbruch	Gesamt-abbruch	Teil-abbruch	davon		
					Anzahl der Wohnungen	Anzahl der Wohnräume	Wohnfläche in qm
18 Northwest	-	-	1	-	1	6	118
22 Neu Olvenstedt	-	-	39	-	468	1 772	30 561
24 Stadtfeld Ost	1	-	-	-	-	-	-
30 Sudenburg	-	-	2	-	7	29	421
36 Leipziger Straße	10	-	-	-	-	-	-
38 Reform	-	-	7	-	70	273	3 864
70 Gewerbegebiet Nord	2	-	-	-	-	-	-
Magdeburg	13	-	49	-	546	2 080	34 964

In den nicht aufgeführten Stadtteilen wurden keine Abbrüche bzw. Nutzungsänderungen vorgenommen bzw. angezeigt.

Abgänge durch Abbrüche oder Nutzungsänderungen für den Zeitraum 1995 - 2010

Jahr	Nichtwohngebäude		Wohngebäude				
	Gesamt-abbruch	Teil-abbruch	Gesamt-abbruch	Teil-abbruch	davon		
					Anzahl der Wohnungen	Anzahl der Wohnräume	Wohnfläche in qm
1995	193	9	29	13	227	724	10 192
1996	109	9	30	18	166	572	11 311
1997	330	5	33	14	144	508	10 029
1998	118	2	24	15	584	1 360	21 454
1999	98	8	22	23	129	450	7 549
2000	123	4	33	24	443	1 043	18 153
2001	91	6	43	1	293	1 055	16 635
2002	54	4	68	30	938	3 189	52 027
2003	92	4	62	2	929	3 237	51 344
2004	62	4	176	7	2 337	8 337	130 656
2005	86	8	96	3	920	3 386	55 290
2006	54	1	111	4	1 723	5 682	91 433
2007	11	1	41	15	708	2 581	39 389
2008	6	2	77	3	801	2 696	44 514
2009	4	1	60	3	740	2 765	43 010
2010	13	-	49	-	546	2 080	34 964

Gesamtabbrüche von Wohn- und Nichtwohngebäuden 1995 - 2010

Wohnungsabgänge nach Anzahl der Wohnräume in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Stadtteilen im Jahr 2010

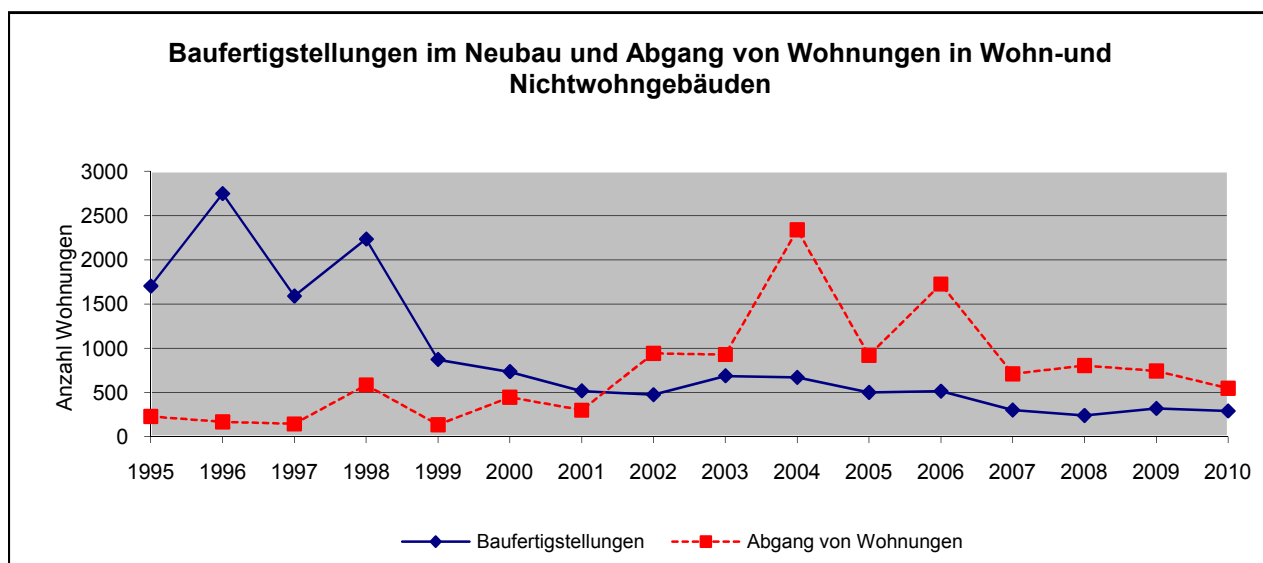
STT-Nr. / Stadtteil	Abgang insgesamt einschließlich Gebäudeteile									Wohnfläche qm	
	Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohngebäuden	davon mit ... Räumen (einschl.Küchen)									
									7 oder mehr		
		1	2	3	4	5	6	Wohn.	Räume		
18 Northwest	1	-	-	-	-	-	1	-	-	118	
22 Neu Olvenstedt	468	-	35	144	180	104	5	-	-	30 561	
24 Stadtfeld Ost	1	-	-	-	-	-	-	1	7	150	
30 Sudenburg	7	-	-	1	4	2	-	-	-	421	
38 Reform	70	-	-	7	63	-	-	-	-	3 864	
Magdeburg	547	-	35	152	247	106	6	1	7	35 114	

In den nicht aufgeführten Stadtteilen wurden keine Abbrüche bzw. Nutzungsänderungen von Wohnungen vorgenommen bzw. angezeigt.

Wohnungsabgänge nach Anzahl der Wohnräume in Wohn- und Nichtwohngebäuden für den Zeitraum 1995 - 2010

Jahr	Abgang insgesamt einschließlich Gebäudeteile									Wohnfläche qm
	Wohnungen in Wohn- und Nicht- wohngebäuden	davon mit ... Räumen (einschl.Küchen)								
		1	2	3	4	5	6	7 oder mehr		
								Wohn.	Räume	
1995	228	10	41	112	41	12	11	1	9	10 251
1996	167	2	20	76	51	10	6	2	17	11 372
1997	144	10	15	53	40	11	8	7	46	10 029
1998	585	118	267	99	93	6	2	-	-	21 504
1999	134	-	13	78	20	17	5	1	7	7 816
2000	445	225	13	58	130	13	2	4	28	18 333
2001	300	2	24	85	172	13	4	-	-	17 138
2002	942	28	101	346	418	36	8	5	36	52 255
2003	929	-	173	265	382	97	1	11	77	51 344
2004	2 340	-	500	483	921	406	24	6	52	131 172
2005	921	-	73	293	428	124	2	1	21	55 365
2006	1 725	-	464	486	591	165	17	2	14	91 623
2007	710	-	72	271	214	146	3	4	28	39 539
2008	804	-	170	246	311	76	1	-	-	44 737
2009	742	-	92	206	255	183	6	-	-	43 164
2010	547	-	35	152	247	106	6	1	7	35 114

Hinweis: Die Zahl der Wohnräume wird als statistische Raumzahl ausgewiesen. Diese beinhaltet die Zahl der Wohnräume und die Küche, wobei eine Kochnische nicht als statistische Raumzahl zählt.



Gebäude- und Wohnungsbestand nach Stadtteilen 2009 und 2010

STT-Nr. / Stadtteil	Gebäude mit Wohnraum (ohne Wohnheime)		darin Wohnungen		Wohnfläche in qm	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
01 Altstadt	812	815	10 312	10 357	650 493	654 903
02 Werder	194	194	1 780	1 780	122 947	122 947
04 Alte Neustadt	829	834	6 125	6 129	376 392	377 293
06 Neue Neustadt	1 546	1 554	10 300	10 311	611 210	613 143
08 Neustädter See	589	587	7 429	7 427	439 092	439 019
10 Kannenstieg	448	446	3 815	3 789	226 721	225 268
12 Neustädter Feld	1 069	1 076	5 839	5 847	359 171	360 056
14 Sülzegrund	.	.	.	.	256	256
18 Nordwest	1 620	1 624	2 313	2 322	199 779	201 790
20 Alt Olvenstedt	1 326	1 333	1 880	1 887	173 206	174 564
22 Neu Olvenstedt	1 014	977	8 975	8 484	532 923	500 760
24 Stadtfeld Ost	2 014	2 016	15 291	15 288	1 063 131	1 065 138
26 Stadtfeld West	2 445	2 461	8 785	8 803	605 272	607 792
28 Diesdorf	1 086	1 113	1 581	1 610	145 608	149 861
30 Sudenburg	2 132	2 139	11 779	11 787	750 168	752 475
32 Ottersleben	3 027	3 072	4 713	4 760	419 649	425 534
34 Lemsdorf	517	516	1 416	1 419	96 512	96 954
36 Leipziger Straße	1 113	1 113	9 867	9 897	587 210	592 666
38 Reform	2 784	2 778	7 475	7 405	474 087	471 435
40 Hopfengarten	1 387	1 394	2 336	2 343	195 490	196 585
42 Beyendorfer Grund	4	4	5	5	491	491
44 Buckau	539	568	3 528	3 654	225 283	235 805
46 Fermersleben	526	526	2 680	2 679	149 179	149 164
48 Salbke	1 001	1 004	2 589	2 591	182 929	183 326
50 Westerhüsen	861	866	1 924	1 929	136 237	136 718
52 Brückfeld	274	275	1 830	1 831	111 902	112 060
54 Berliner Chaussee	752	761	919	930	90 323	91 927
56 Cracau	1 368	1 382	4 949	4 967	336 725	339 457
58 Prester	705	715	854	862	84 097	85 802
60 Zipkeleben	6	6	8	8	579	579
64 Herrenkrug	92	93	534	533	40 558	40 783
66 Rothensee	696	696	1 910	1 918	126 013	126 598
68 Industriehafen	14	14	54	54	3 217	3 217
70 Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	169	169
72 Barleber See	32	32	40	40	3 392	3 392
74 Pechau	182	184	229	231	23 187	23 462
76 Randau -Calenberge	198	198	241	241	25 032	25 032
78 Beyendorf-Sohlen	387	388	609	610	52 106	52 209
Magdeburg	33 593	33 758	144 918	144 732	9 620 736	9 638 630

Gebäude- und Wohnungsbestand 1995 - 2010 (ohne Wohnheime)

Jahr	Gebäude mit Wohnraum	darin Wohnungen	Wohnfläche in qm
1995	27 324	138 811	8 652 733
1996	27 856	141 632	8 847 262
1997	28 285	143 413	8 975 271
1998	28 959	145 448	9 159 684
1999	29 494	146 617	9 274 830
2000	29 935	147 242	9 358 323
2001	30 600	148 088	9 451 559
2002	30 962	147 780	9 478 114
2003	31 428	147 236	9 497 330
2004	31 839	145 545	9 463 523
2005	32 239	145 493	9 502 842
2006	32 670	144 662	9 509 497
2007	32 976	144 790	9 545 947
2008	33 394	144 838	9 588 322
2009	33 593	144 918	9 620 736
2010	33 758	144 732	9 638 630

Bestand an Eigenheimen nach Stadtteilen 2009 und 2010 (ohne Beyendorf - Sohlen)

STT-Nr. / Stadtteil	Anzahl Ein- u. Zweifamiliengebäude		darin Wohnungen		Wohnfläche in qm	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010
01 Altstadt	18	18	30	30	3 267	3 267
02 Werder	31	31	41	41	4 024	4 024
04 Alte Neustadt	103	112	120	129	11 147	12 294
06 Neue Neustadt	442	451	503	512	50 757	52 256
08 Neustädter See	420	422	445	447	42 486	42 713
10 Kannenstieg	227	227	252	252	21 780	21 755
12 Neustädter Feld	609	618	649	659	65 502	66 537
14 Sülzegrund	3	3	3	3	256	256
18 Nordwest	1 435	1 439	1 550	1 556	159 018	160 121
20 Alt Olvenstedt	1 234	1 241	1 478	1 485	147 940	149 298
22 Neu Olvenstedt	320	319	356	354	39 166	38 988
24 Stadtfeld Ost	290	292	386	390	45 458	46 123
26 Stadtfeld West	1 491	1 507	1 653	1 671	173 611	176 390
28 Diesdorf	995	1 022	1 174	1 203	120 236	124 489
30 Sudenburg	740	748	925	935	89 820	91 119
32 Ottersleben	2 691	2 738	3 065	3 115	315 058	321 149
34 Lemsdorf	322	322	371	370	36 853	36 880
36 Leipziger Straße	183	183	233	232	25 782	25 930
38 Reform	2 334	2 338	2 460	2 463	192 376	193 137
40 Hopfengarten	1 227	1 234	1 341	1 348	141 327	142 443
42 Beyendorfer Grund	4	4	5	5	491	491
44 Buckau	62	85	84	107	9 438	12 922
46 Fernersleben	118	118	145	145	13 249	13 249
48 Salbke	727	730	822	824	77 624	78 021
50 Westerhüsen	631	636	748	753	68 583	69 064
52 Brückfeld	21	22	28	29	3 031	3 189
54 Berliner Chaussee	709	717	755	763	79 707	81 140
56 Cracau	731	746	856	873	93 579	96 265
58 Prester	674	684	736	746	76 606	78 165
60 Zipkeleben	5	5	5	5	303	303
64 Herrenkrug	30	32	38	40	4 937	5 410
66 Rothensee	441	441	502	503	49 328	49 515
68 Industriehafen	.	.	3	3	268	268
72 Barleber See	28	28	28	28	2 592	2 592
74 Pechau	174	176	199	201	21 280	21 555
76 Randau - Calenberge	192	192	215	215	23 145	23 145
Magdeburg	19 664	19 883	22 204	22 435	2 210 025	2 244 463

Bestand an Eigenheimen 1995 - 2010 (ohne Beyendorf - Sohlen)

Jahr	Anzahl Ein- u. Zweifamiliengebäude	darin Wohnungen	Wohnfläche in qm
1995	13 697	15 818	1 446 649
1996	14 001	16 157	1 485 010
1997	14 298	16 464	1 519 891
1998	14 833	17 043	1 583 979
1999	15 292	17 534	1 643 377
2000	15 749	18 016	1 702 737
2001	16 257	18 598	1 766 812
2002	16 667	19 027	1 821 566
2003	17 203	19 581	1 889 349
2004	17 769	20 206	1 965 410
2005	18 203	20 669	2 020 538
2006	18 672	21 158	2 080 084
2007	18 982	21 478	2 122 654
2008	19 441	21 980	2 178 026
2009	19 664	22 204	2 210 025
2010	19 883	22 435	2 244 463

Wohnungsbestand nach Zahl der Räume und nach Stadtteilen 2010

STT-Nr. / Stadtteil	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (ohne Wohnheime)									Wohnfläche in qm	Wohnräume / Wohnung	Wohnfläche in qm / Wohnung
	Wohnungen insgesamt	davon mit.....Räumen (einschl.Küchen)										
		1	2	3	4	5	6	7 oder mehr				
								Wohn.	Räume			
01 Altstadt	10 357	545	1356	3 863	3 473	841	193	86	662	654 903	3,35	63,23
02 Werder	1 780	85	322	594	546	179	38	16	114	122 947	3,33	69,07
04 Alte Neustadt	6 129	332	255	2 402	2 291	714	108	27	208	377 293	3,53	61,56
06 Neue Neustadt	10 311	98	815	5 047	3 436	683	148	84	665	613 143	3,45	59,46
08 Neustädter See	7 427	0	1378	2 269	2 437	1 235	52	56	432	439 019	3,53	59,11
10 Kannenstieg	3 789	1	281	877	2 203	377	37	13	95	225 268	3,75	59,45
12 Neustädter Feld	5 847	14	608	1 759	2 380	943	90	53	396	360 056	3,70	61,58
18 Nordwest	2 322	2	76	585	663	556	254	186	1 391	201 790	4,41	86,90
20 Alt Olvenstedt	1 887	8	50	400	510	553	211	155	1 195	174 564	4,54	92,51
22 Neu Olvenstedt	8 484	21	1906	2 140	3 084	1 166	80	87	637	500 760	3,48	59,02
24 Stadtfeld Ost	15 288	177	1530	4 737	6 001	2 211	452	180	1 447	1 065 138	3,71	69,67
26 Stadtfeld West	8 803	229	440	2 762	3 361	1 417	397	197	1 470	607 792	3,83	69,04
28 Diesdorf	1 610	17	62	335	442	409	186	159	1 198	149 861	4,50	93,08
30 Sudenburg	11 787	299	895	4 041	4 867	1 256	284	145	1 091	752 475	3,62	63,84
32 Ottersleben	4 760	15	170	939	1 448	1 261	601	326	2 462	425 534	4,47	89,04
34 Lemsdorf	1 419	8	62	633	359	220	80	57	416	96 954	3,84	68,33
36 Leipziger Straße	9 897	232	636	3 641	4 055	1 041	192	100	741	592 666	3,61	59,88
38 Reform	7 405	0	345	1 475	2 627	2 347	462	149	1 083	471 435	4,21	63,66
40 Hopfengarten	2 343	49	211	653	486	550	218	176	1 319	196 585	4,16	83,90
44 Buckau	3 654	37	292	1 584	1 298	308	97	38	298	235 805	3,54	64,53
46 Fermersleben	2 679	36	158	1 541	726	151	38	29	207	149 164	3,39	55,68
48 Salbke	2 591	24	99	849	1 058	372	127	62	472	183 326	3,90	70,75
50 Westerhüsen	1 929	14	61	613	728	311	121	81	614	136 718	4,04	70,88
52 Brückfeld	1 831	7	162	704	717	200	33	8	62	112 060	3,58	61,20
54 Berliner Chaussee	930	1	25	165	260	224	149	106	828	91 927	4,73	98,85
56 Cracau	4 967	31	193	1 968	1 815	626	178	156	1 204	339 457	3,82	68,34
58 Prester	862	1	14	102	224	288	161	72	563	85 802	4,85	99,54
64 Herrenkrug	533	7	47	154	223	77	11	14	110	40 783	3,77	76,52
66 Rothensee	1 918	11	94	785	648	264	78	38	294	126 598	3,76	66,01
68 Industriehafen	54	0	21	18	9	3	1	2	14	3 217	3,09	59,57
72 Barleber See	40	0	0	2	9	19	9	1	7	3 392	4,95	84,80
74 Pechau	231	5	12	23	53	71	39	28	218	23 462	4,80	101,57
76 Randau-Calenberge	241	1	4	24	56	75	42	39	301	25 032	5,12	103,87
78 Beyendorf-Sohlen	610	7	20	130	210	123	72	48	341	52 209	4,37	85,59
Magdeburg	144 732	2 314	12 600	47 820	52 710	21 074	5 240	2 974	22 555	9 638 630	3,74	66,60

Fehlende Stadtteile (14,42,60,70) sind aus Datenschutzgründen nicht mit aufgeführt.

Hinweis: Die Zahl der Wohnräume wird als statistische Raumzahl ausgewiesen. Diese beinhaltet die Zahl der Wohnräume und die Küche, wobei eine Kochnische nicht als statistische Raumzahl zählt. Alle Angaben dazu haben den Charakter von Schätzungen, insbesondere die Angaben zu den Wohnräumen.

Wohnungsbestand nach Zahl der Räume 1995 - 2010

Jahr	Wohnungen in Wohn - und Nichtwohngebäuden (ohne Wohnheime)									Wohnfläche in qm	Wohnräume / Wohnung	Wohnfläche in qm / Wohnung	Wohnfläche in qm / Einwohner 1)	Ein- wohner 1) / Wohnung
	Wohnungen insgesamt	davon mit ... Räumen (einschl.Küchen)												
		1	2	3	4	5	6	7 oder mehr						
								Wohn.	Räume					
1995	138811	1 976	11 670	47 002	53 455	19 154	3 805	1 749	13 224	8 652 773	3,69	62,33	31,72	1,96
1996	141632	2 233	12 266	47 890	54 183	19 372	3 880	1 808	13 662	8 847 262	3,68	62,46	33,08	1,89
1997	143413	2 383	12 610	48 473	54 591	19 530	3 983	1 843	13 952	8 975 271	3,67	62,58	34,05	1,84
1998	145448	2 328	12 902	49 105	55 172	19 883	4 070	1 988	15 001	9 159 684	3,68	62,97	35,48	1,77
1999	146617	2 327	13 219	49 527	55 212	20 112	4 162	2 058	15 509	9 274 830	3,68	63,26	36,42	1,74
2000	147242	2 139	13 440	49 677	55 308	20 322	4 226	2 130	16 023	9 358 323	3,68	63,56	37,39	1,70
2001	148088	2 222	13 427	49 902	55 340	20 569	4 380	2 248	16 862	9 451 559	3,69	63,82	37,99	1,68
2002	147780	2 226	13 337	49 602	55 101	20 720	4 462	2 332	17 387	9 478 114	3,69	64,14	38,25	1,68
2003	147236	2 231	13 227	49 241	54 652	20 877	4 608	2 400	18 125	9 497 330	3,70	64,50	38,35	1,68
2004	145545	2 004	12 830	48 818	53 856	20 787	4 719	2 531	19 157	9 463 523	3,72	65,02	38,23	1,70
2005	145493	2 049	12 785	48 526	53 739	20 909	4 814	2 671	20 226	9 502 842	3,72	65,31	40,58	1,60
2006	144662	1 959	12 533	48 248	53 298	20 963	4 911	2 750	20 834	9 509 497	3,73	65,74	40,47	1,62
2007	144790	2 123	12 503	48 150	53 193	20 992	4 997	2 832	21 440	9 545 947	3,73	65,93	40,63	1,62
2008	144838	2 130	12 446	48 050	53 122	21 119	5 109	2 862	21 673	9 588 322	3,74	66,20	40,89	1,60
2009	144919 R	2 280	12 552	47 953	52 933	21 116	5 174	2 911	22 062	9 620 846	3,74	66,39	40,94	1,60
2010	144732	2 314	12 600	47 820	52 710	21 074	5 240	2 974	22 555	9 638 630	3,74	66,60	40,87	1,60

Hinweis: Die Zahl der Wohnräume wird als statistische Raumzahl ausgewiesen. Diese beinhaltet die Zahl der Wohnräume und die Küche, wobei eine Kochnische nicht als statistische Raumzahl zählt.

Alle Angaben dazu haben den Charakter von Schätzungen, insbesondere die Angaben zu den Wohnräumen.

1) Wohnberechtigte Bevölkerung, d. h. alle Personen mit Haupt- und/oder Nebenwohnsitz

Arbeitsmarkt, Soziales und Wirtschaft

Carola Moch und Gabriele Kleinau

Durch die Bundesagentur für Arbeit werden dem Amt für Statistik Magdeburg halbjährlich kleinräumige Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Statistischen Bezirken zur Verfügung gestellt, die entsprechend der städtischen Gliederung den Stadtteilen zugeordnet werden. Die Tabellen beinhalten die aktuell vorliegenden Strukturdaten zur Anzahl der Arbeitslosen nach SGB III und SGB II im Dezember 2010, die Anzahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort Magdeburg im Juni 2010 und Angaben zu den Leistungsempfängern nach SGB III und den Bedarfsgemeinschaften im Monat September 2010.

Begriffserläuterungen

Arbeitslose sind Arbeitssuchende bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die beschäftigungslos sind, eine versicherungspflichtige Beschäftigung (mindestens 15 Stunden wöchentlich) suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit gemeldet haben.

Unter dem Sammelbegriff „**Leistungsempfänger**“ werden statistisch die Bezieher von Arbeitslosengeld I sowie Teilarbeitslosengeld nachgewiesen.

Das Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitsförderung eine Entgeltersatzleistung. Sie soll demjenigen, der eine Arbeit verloren hat und vorübergehend keine neue Arbeitsstelle finden kann, teilweise den Lohnausfall ersetzen.

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhalts und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung (§ 20 SGB II) - für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II),
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II),
- befristeter Zuschlag (§ 24 SGB II).

Eine **Bedarfsgemeinschaft (BG)** bezeichnet Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Eine Bedarfsgemeinschaft hat mindestens einen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, außerdem zählen dazu:

- a) weitere erwerbsfähige Hilfebedürftige,
- b) die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten erwerbsfähigen Kindes, welches das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat und der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils,
- c) als Partner des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen
 - der nicht dauernd getrennt lebende Ehegatte,
 - der nicht dauernd getrennt lebende Lebenspartner,
 - eine Person, die mit dem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einem gemeinsamen Haushalt so zusammenlebt, dass nach verständiger Würdigung der wechselseitige Wille anzunehmen ist, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen,
- d) die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder der in den Buchstaben a) bis c) genannten Personen, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Der Begriff der Bedarfsgemeinschaft ist enger gefasst als derjenige der Haushaltsgemeinschaft, zu der alle Personen gehören, die auf Dauer mit einer Bedarfsgemeinschaft in einem Haushalt leben. So zählen z. B. Großeltern und Enkelkinder sowie sonstige Verwandte und Verschwägerter nicht zur Bedarfsgemeinschaft. Von jedem Mitglied der Bedarfsgemeinschaft wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der Bedarfsgemeinschaft einsetzt (Ausnahme minderjährige Kinder). Zweckgemeinschaften (wie z. B. Studenten-WGs) fallen nicht unter die Definition der Bedarfsgemeinschaft.

Als **erwerbsfähige Hilfebedürftige (eHb)** gelten gem. § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gem. § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Hilfebedürftig ist gem. § 9 SGB II, wer seine Eingliederung in Arbeit sowie seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der mit ihm in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, v. a. nicht durch Aufnahme einer zumutbaren Arbeit oder dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe auch nicht von anderen (Angehörige, andere Leistungsträger) erhält. Hierzu gehören z. B. auch Jugendliche unter 18 Jahren, die eine Schule besuchen und in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige

Alle Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und evt. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten, können (bei Hilfebedürftigkeit) als nicht erwerbsfähige Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft Leistungen erhalten.

In Abgrenzung zum nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen nach SGB II erhalten die nicht erwerbsfähigen Personen, die nicht in Bedarfsgemeinschaft mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben, Leistungen im Rahmen der Sozialhilfe gem. SGB XII.

Sozialgeld - Es handelt sich um die Geldleistung zur Sicherung des Lebensunterhalts für nicht erwerbsfähige hilfebedürftige Angehörige und Partner, die mit dem Alg II-Bezieher in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Grundsicherung für Ältere oder wegen Erwerbsminderung haben (§ 28 SGB II). Sie setzt sich zusammen aus:

- Regelleistung (§ 20 SGB II) - für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II),
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II).

Leistungen für Unterkunft und Heizung (LfU)

Dies sind alle der Bedarfsgemeinschaft zu erbringenden Leistungen für Unterkunft und Heizung, im Rahmen der Gewährung von Leistungen zum Lebensunterhalt (§ 22 SGB II). Darin enthalten sind auch einmalige Kosten für Wohnungsbeschaffung sowie die Übernahme von Mietschulden (§ 22 Abs. 3 und 5).

Sozialversicherungsbeiträge

Sozialversicherungsbeiträge sind Beiträge zur Sozialversicherung der Empfänger von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Rentenversicherung) sowie die entsprechenden Zuschüsse zu Beiträgen bei Befreiung von der Versicherungspflicht.

Sonstige Leistungen SGB II

Als sonstige Leistungen werden insbesondere die nicht von der Regelleistung umfassten kommunalen Leistungen zusammengefasst. Hierunter fallen insbesondere:

- Erstausrüstung für die Wohnung einschließlich Haushaltsgeräten
- Erstausrüstung für Bekleidung einschließlich bei Schwangerschaft und Geburt
- mehrtägige Klassenfahrt im Rahmen der schulrechtlichen Bestimmungen.

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2010

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT Nr.	Stadtteil	Bevölkerung im erwerbstätigen Alter ¹⁾			Arbeitslose			Anteil in %		
		Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 112	4 876	4 236	671	397	274	7,36	8,14	6,47
02	Werder	1 859	975	884	80	37	43	4,3	.	4,86
04	Alte Neustadt	6 831	3 643	3 188	375	211	164	5,49	5,79	5,14
06	Neue Neustadt	9 048	4 746	4 302	943	534	409	10,42	11,25	9,51
08	Neustädter See	6 849	3 421	3 428	702	378	324	10,25	11,05	9,45
10	Kannenstieg	3 846	1 815	2 031	419	216	203	10,89	11,9	10,
12	Neustädter Feld	6 673	3 378	3 295	635	327	308	9,52	9,68	9,35
14	Sülzegrund	8	.	5	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 222	1 587	1 635	134	67	67	4,16	4,22	4,1
20	Alt Olvenstedt	2 985	1 489	1 496	132	81	51	4,42	5,44	.
22	Neu Olvenstedt	8 021	4 206	3 815	1 141	645	496	14,23	15,34	13,
24	Stadtfeld Ost	16 781	8 342	8 439	1 093	634	459	6,51	7,6	5,44
26	Stadtfeld West	8 951	4 407	4 544	667	374	293	7,45	8,49	6,45
28	Diesdorf	2 346	1 198	1 148	101	55	46	4,31	4,59	4,01
30	Sudenburg	11 665	5 902	5 763	1 297	750	547	11,12	12,71	9,49
32	Ottersleben	7 188	3 628	3 560	292	157	135	4,06	4,33	.
34	Lemsdorf	1 406	725	681	107	53	54	7,61	7,31	7,93
36	Leipziger Straße	8 699	4 254	4 445	732	384	348	8,41	9,03	7,83
38	Reform	7 257	3 471	3 786	493	244	249	6,79	7,03	6,58
40	Hopfengarten	3 131	1 603	1 528	136	82	54	4,34	5,12	.
42	Beyendorfer Grund	11	8	.	-	-	-	.	.	-
44	Buckau	3 407	1 745	1 662	325	183	142	9,54	10,49	8,54
46	Fermersleben	2 271	1 193	1 078	274	156	118	12,07	13,08	10,95
48	Salbke	2 660	1 385	1 275	239	141	98	8,98	10,18	7,69
50	Westerhüsen	1 938	993	945	133	75	58	6,86	7,55	6,14
52	Brückfeld	2 097	1 084	1 013	198	119	79	9,44	10,98	7,8
54	Berliner Chaussee	1 469	734	735	56	30	26	.	4,09	.
56	Cracau	5 696	2 822	2 874	455	256	199	7,99	9,07	6,92
58	Prester	1 412	705	707	51	29	22	.	4,11	.
60	Zipkeleben	12	7	5	.	.	-	-	-	-
64	Herrenkrug	651	319	332	29	17	12	4,45	5,33	.
66	Rothensee	2 007	1 105	902	166	98	68	8,27	8,87	7,54
68	Industriehafen	30	19	11	8	5	.	.	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	5	.	.	.	-	.	.	.	.
72	Barleber See	49	27	22	5	.	.	.	.	.
74	Pechau	390	193	197	8	5	.	.	.	.
76	Randau-Calenberge	372	200	172	19	13	6	5,11	6,5	.
78	Beyendorf-Sohlen	854	452	402	47	32	15	5,5	7,08	.
	keine Zuordnung möglich	.	.	.	78	49	29	-	-	-
	Keine Angabe	.	.	.	21	10	11	-	-	-
	Magdeburg	151 209	76 662	74 547	12 266	6 849	5 417	8,11	8,93	7,27

1) Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg
(Stand: 31.12.2010, Quelle: Einwohnermelderegister)

Arbeitslose nach SGB III in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2010
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB III	Arbeitslose										Schwerbehinderte	Langzeitarbeitslose	die Vollzeitbeschäftigung suchen	die Teilzeitbeschäftigung suchen
			Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter						
01	Altstadt	132	66	66	115	17	-	15	15	40	27	6	50	4	4	
02	Werder	28	11	17	-	-	-	-	-	12	6	-	16	-	-	
04	Alte Neustadt	106	59	47	103	-	-	-	23	29	14	7	54	10	10	
06	Neue Neustadt	177	93	84	169	8	-	-	24	44	24	12	74	12	12	
08	Neustädter See	163	85	78	159	4	-	25	25	66	29	13	69	16	16	
10	Kannestieg	110	58	52	105	4	-	9	9	60	28	10	41	11	11	
12	Neustädter Feld	150	76	74	147	-	-	-	14	71	44	11	54	17	17	
14	Sulzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
18	Nordwest	68	31	37	68	-	-	-	5	28	18	-	21	11	11	
20	Alt Olivenstedt	81	48	33	81	-	-	10	13	25	12	8	46	6	6	
22	Neu Olivenstedt	189	104	85	183	6	-	24	27	69	34	17	115	15	15	
24	Stadtfeld Ost	283	154	129	275	8	-	-	34	68	47	11	144	18	18	
26	Stadtfeld West	187	102	85	173	-	-	-	17	75	52	13	94	14	14	
28	Diesdorf	51	27	24	51	-	-	4	4	21	11	-	26	6	6	
30	Sudenburg	231	122	109	207	24	-	15	39	62	29	10	120	20	20	
32	Ottersleben	155	80	75	155	-	-	-	15	62	29	7	76	15	15	
34	Lemsdorf	29	14	15	29	-	-	-	-	12	9	5	16	-	-	
36	Leipziger Straße	183	88	95	173	10	-	-	28	58	24	10	87	16	16	
38	Reform	166	87	79	-	-	-	-	12	67	34	7	64	12	12	
40	Hopfengarten	64	36	28	-	-	-	10	10	24	14	7	30	4	4	
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
44	Buckau	65	32	33	62	-	-	-	10	9	8	-	30	6	6	
46	Fernersleben	54	35	19	-	-	-	-	10	9	4	-	23	-	-	
48	Salbke	86	53	33	-	-	-	-	11	21	9	5	49	-	-	
50	Westerhüsen	42	24	18	42	-	-	-	4	20	10	-	17	-	-	
52	Brückfeld	53	37	16	53	-	-	8	8	17	15	5	30	5	5	
54	Berliner Chaussee	33	17	16	33	-	-	-	19	19	7	-	19	4	4	
56	Cracau	111	56	55	108	-	-	-	18	37	15	8	55	7	7	
58	Presten	33	18	15	33	-	-	-	-	14	7	-	20	-	-	
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
64	Herrenkrug	10	5	5	10	-	-	-	-	5	-	-	4	-	-	
66	Rothensee	44	25	19	43	-	-	-	-	17	-	-	21	-	-	
68	Industriehafen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
72	Barleber See	4	-	-	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
74	Pechau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
76	Randau-Calenberge	11	7	4	11	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-	
78	Beyendorf-Sohlen	20	12	8	20	-	-	-	-	11	4	-	11	-	-	
	keine Angaben	24	12	12	23	-	-	5	6	-	-	-	13	-	-	
	keine Zuordnung	11	7	4	10	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	
	Magdeburg	3 157	1 683	1 474	3 049	106	28	369	397	1 085	579	186	1 502	250	250	

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten

Arbeitslose nach SGB II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2010
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose nach SGB II	Arbeitslose								Langzeit-arbeitslose	Schwerbe-hinderte	die Vollzeitbe-schäftigung suchen	die Teilzeite-beschäftigung suchen
			Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter				
01	Altstadt	539	331	208	390	148	10	38	48	56	216	13	121	14
02	Werder	52	26	26	48	4	-	4	4	8	20	-	11	8
04	Alte Neustadt	269	152	117	248	21	-	18	21	24	111	12	58	10
06	Neue Neustadt	766	441	325	712	53	9	73	82	99	275	25	88	20
08	Neustädter See	539	293	246	493	46	7	49	56	79	194	25	53	10
10	Kannenberg	309	158	151	289	19	-	18	21	34	107	12	54	7
12	Neustädter Feld	485	251	234	468	17	-	48	51	82	168	16	42	13
14	Süßgründ	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	66	36	30	66	-	-	-	-	11	31	-	18	-
20	Alt Olenstedt	51	33	18	18	-	-	-	-	-	21	-	9	-
22	Neu Olenstedt	952	541	411	915	37	10	72	82	141	418	49	234	22
24	Stadtfeld Ost	810	480	330	743	67	10	69	79	80	325	28	146	32
26	Stadtfeld West	480	272	208	461	19	6	55	61	49	195	29	77	17
28	Diesdorf	50	28	22	50	-	-	4	4	7	24	7	7	4
30	Südend	1 066	628	438	980	86	21	101	122	100	441	33	167	34
32	Ottensleben	137	77	60	132	5	-	-	8	20	55	8	28	-
34	Lensdorf	78	39	39	-	-	-	-	6	-	39	-	5	-
36	Leipziger Straße	549	296	253	502	47	12	71	83	71	174	21	41	14
38	Reform	327	157	170	316	11	4	29	33	57	114	9	31	7
40	Hofengarten	72	46	26	-	-	-	4	4	12	31	-	5	-
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	260	151	109	242	18	8	31	39	19	81	5	26	7
46	Fermersleben	220	121	99	213	7	5	24	29	24	64	7	10	5
48	Salke	153	88	65	150	-	-	15	15	19	40	-	11	-
50	Westerhüsen	91	51	40	89	-	-	-	10	19	25	-	8	-
52	Brückfeld	145	82	63	139	6	-	-	9	17	63	4	35	-
54	Berliner Chaussee	23	13	10	23	-	-	-	-	8	10	-	6	-
56	Cracau	344	200	144	323	21	-	-	31	36	157	11	76	7
58	Prester	18	11	7	18	-	-	-	-	7	7	-	7	-
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrenkrug	19	12	7	19	-	-	4	4	6	7	-	4	-
66	Rothensee	122	73	49	116	6	-	7	8	16	38	-	11	-
68	Industriehafen	8	5	-	8	-	-	-	-	-	5	-	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	5	4	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
76	Randau-Calenberge	8	6	-	8	-	-	-	-	4	-	-	-	-
78	Beyendorf-Sohlen	27	20	7	26	-	-	-	-	4	12	-	-	-
	keine Angabe	54	37	17	54	-	5	12	17	-	9	-	-	-
	keine Zuordnung	10	-	7	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Magdeburg	9 109	5 166	3 943	8 456	650	128	810	938	1 135	3 484	326	1 379	249

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten

Arbeitslose in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: Dezember 2010
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Arbeitslose insgesamt	Arbeitslose								Schwerbehinderte	die Vollzeitbeschäftigten suchen	die Teilzeitarbeitssuchenden
			Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	unter 20 Jahre	20 bis 24 Jahre	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeitarbeitslose		
01	Altstadt	671	397	274	505	165	10	53	63	96	243	19	171
02	Werder	80	37	43	75	5	-	5	5	20	26	-	27
04	Alte Neustadt	375	211	164	351	24	4	40	44	53	125	19	112
06	Neue Neustadt	943	534	409	881	61	10	96	106	143	239	37	162
08	Neustädter See	702	378	324	652	50	7	74	81	145	223	38	122
10	Kannestieg	419	216	203	394	23	-	61	30	114	22	22	75
12	Neustädter Feld	635	327	308	615	20	4	61	65	153	212	27	96
14	Südzugrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Northwest	134	67	67	134	-	-	-	8	39	49	-	39
20	Alt Olivenstedt	132	81	51	-	-	-	11	14	28	33	8	55
22	Neu Olivenstedt	1 141	645	496	1 098	43	13	96	109	210	452	66	349
24	Stadtteil Ost	1 093	634	459	1 018	75	12	101	113	148	372	39	290
26	Stadtteil West	667	374	293	647	20	8	70	78	124	247	42	171
28	Diesdorf	101	55	46	101	-	-	8	8	28	35	4	33
30	Sudenburg	1 297	750	547	1 187	110	22	139	161	162	470	43	287
32	Ottersleben	292	157	135	286	6	-	-	23	82	84	15	104
34	Lemsdorf	107	53	54	-	-	-	-	8	14	48	6	21
36	Leipziger Straße	732	384	348	675	57	14	97	111	129	198	31	128
38	Reform	493	244	249	480	13	5	40	45	124	148	16	95
40	Hopfgarten	136	82	54	-	-	-	14	14	36	45	4	35
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	325	183	142	304	21	9	40	49	28	89	7	56
46	Fernersleben	274	156	118	265	9	7	32	39	33	68	8	33
48	Salbke	239	141	98	-	-	-	10	26	40	49	8	60
50	Westerhüsen	133	75	58	-	-	4	-	14	39	35	25	4
52	Brückfeld	198	119	79	190	7	-	-	17	34	78	9	65
54	Berliner Chaussee	56	30	26	56	-	-	-	-	27	17	4	25
56	Cracau	455	256	199	431	24	-	46	49	73	172	19	131
58	Presten	51	29	22	51	-	-	-	-	21	14	-	27
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrnkrug	29	17	12	29	-	-	4	4	11	9	-	8
66	Rothensee	166	98	68	159	7	-	-	9	33	41	-	32
68	Industriehafen	8	5	-	8	-	-	-	-	-	5	-	-
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	5	-	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	8	5	-	8	-	-	-	-	-	-	-	-
76	Randau-Calenberge	19	13	6	19	-	-	-	4	7	5	-	8
78	Beyendorfer-Sohlen	47	32	15	46	-	-	4	4	15	16	4	11
	keine Angabe	78	49	29	77	-	6	17	23	4	11	-	16
	keine Zuordnung	21	10	11	19	-	-	5	6	5	5	-	6
	Magdeburg	12 266	6 849	5 417	11 505	756	156	1 179	1 335	2 220	4 063	512	2 881
													499

Die geringfügigen Abweichungen zwischen der Anzahl der Arbeitslosen insgesamt und der Summe arbeitsloser Deutscher und Ausländer basieren auf fehlenden Werten in den Strukturdaten

Leistungsempfänger, Stand: September 2010

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Empfänger von Arbeitslosengeld		alle Leistungsempfänger, die monatlich bis zu 300,- Euro an ALG beziehen
		Gesamt	darunter Frauen	
01	Altstadt	143	59	28
02	Werder	22	11	.
04	Alte Neustadt	108	54	19
06	Neue Neustadt	227	113	57
08	Neustädter See	167	92	18
10	Kannenstieg	118	63	20
12	Neustädter Feld	163	86	36
14	Sülzegrund	-	-	-
18	Nordwest	57	31	12
20	Alt Olvenstedt	50	23	8
22	Neu Olvenstedt	200	88	49
24	Stadtfeld Ost	344	166	62
26	Stadtfeld West	169	83	19
28	Diesdorf	40	18	4
30	Sudenburg	249	136	40
32	Ottersleben	137	68	20
34	Lemsdorf	35	19	8
36	Leipziger Straße	191	90	40
38	Reform	184	96	29
40	Hopfengarten	62	33	10
42	Beyendorfer Grund	-	-	-
44	Buckau	72	37	17
46	Fermersleben	61	29	18
48	Salbke	58	28	10
50	Westerhüsen	52	24	12
52	Brückfeld	41	13	.
54	Berliner Chaussee	31	14	.
56	Cracau	98	46	15
58	Prester	24	11	.
60	Zipkeleben	-	-	-
64	Herrenkrug	6	5	-
66	Rothensee	56	27	8
68	Industriehafen	.	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.
72	Barleber See	-	.	.
74	Pechau	.	.	.
76	Randau-Calenberge	4	.	.
78	Beyendorf-Sohlen	13	6	.
	keine Zuordnung möglich	19	11	.
	Magdeburg	3 208	1 588	574

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg, Stand: Juni 2010

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ¹⁾				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						Anteil in %		
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer u. Sonstige	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	9 226	4 926	4 300	4 018	2 104	1 914	3 727	291	56	444	43,55	42,71	44,51
02	Werdor	1 911	1 001	910	986	475	511	964	22	8	71	51,6	47,45	56,15
04	Alte Neustadt	7 123	3 862	3 261	3 020	1 534	1 486	2 853	167	41	361	42,4	39,72	45,57
06	Neue Neustadt	9 044	4 741	4 303	4 610	2 397	2 213	4 496	114	85	513	50,97	50,56	51,43
08	Neustädter See	6 744	3 384	3 360	3 089	1 563	1 526	3 049	40	82	287	45,8	46,19	45,42
10	Kannenberg	3 730	1 769	1 961	1 733	848	885	1 707	26	31	154	46,46	47,94	45,13
12	Neustädter Feld	6 599	3 340	3 259	3 412	1 739	1 673	3 379	33	53	287	51,7	52,07	51,33
14	Sülzgrund	8	-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	3 193	1 576	1 617	1 904	913	991	1 896	8	22	109	59,63	57,93	61,29
20	Alt Orlenstedt	1 464	1 464	1 446	1 815	868	947	1 810	5	32	126	62,37	59,29	65,49
22	Neu Orlenstedt	7 680	4 045	3 635	3 439	1 836	1 603	3 398	41	87	359	44,78	45,39	44,1
24	Stadtfeld Ost	17 362	8 617	8 745	9 283	4 478	4 805	9 106	177	111	950	53,47	51,97	54,95
26	Stadtfeld West	9 103	4 497	4 606	4 671	2 268	2 403	4 644	27	61	331	51,31	50,43	52,17
28	Diesdorf	2 358	1 203	1 155	1 384	674	710	-	-	11	98	58,69	56,03	61,47
30	Sudenburg	11 765	5 954	5 811	5 715	2 784	2 931	5 557	158	104	602	48,58	46,76	50,44
32	Ottersleben	7 202	3 648	3 554	4 308	2 104	2 204	4 291	17	92	283	59,82	57,68	62,01
34	Lemsdorf	1 445	756	689	808	403	405	801	7	7	80	55,92	53,31	58,78
36	Leipziger Straße	8 689	4 243	4 446	4 345	2 117	2 228	4 202	143	78	465	50,01	49,89	50,11
38	Reform	6 945	3 336	3 609	3 876	1 875	2 001	3 855	21	74	271	55,81	56,21	55,44
40	Hopfgarten	3 109	1 597	1 512	1 785	876	909	1 776	9	32	113	57,41	54,85	60,12
42	Beyendorfer Grund	12	8	4	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44	Buckau	3 555	1 833	1 722	1 595	783	812	1 563	32	25	186	44,87	42,72	47,15
46	Fernersleben	2 264	1 182	1 082	1 055	556	499	1 041	14	20	115	46,6	47,04	46,12
48	Salbke	2 648	1 398	1 250	1 422	726	696	1 408	14	36	113	53,7	51,93	55,68
50	Westerhüsen	1 969	1 004	965	1 099	571	528	1 095	4	24	65	55,82	56,87	54,72
52	Brückfeld	2 095	1 100	995	1 015	518	497	996	19	23	98	48,45	47,09	49,95
54	Berliner Chaussee	1 441	722	719	804	403	401	800	4	19	34	55,79	55,82	55,77
56	Cracau	5 696	2 845	2 851	2 914	1 405	1 509	2 885	29	50	231	51,16	49,38	52,93
58	Prester	1 421	708	713	838	408	430	832	6	17	46	58,97	57,63	60,31
60	Zipkeleben	16	8	8	12	5	7	12	-	-	-	75	62,5	87,5
64	Herrnkrug	662	327	335	311	150	161	304	7	4	18	46,98	45,87	48,06
66	Rothensee	2 035	1 114	921	1 053	554	499	1 046	7	16	83	51,74	49,73	54,18
68	Industriegebiet Nord	32	19	13	12	6	6	11	-	-	-	37,5	31,58	46,15
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	9	5	4	6	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	48	26	22	33	19	14	33	-	-	-	68,75	73,08	63,64
74	Pechau	389	191	198	215	96	119	214	-	-	13	55,27	50,26	60,1
76	Randau-Calenberge	367	202	165	199	98	101	199	-	-	9	54,22	48,51	61,21
78	Beyendorf-Sohlen	935	443	492	500	250	250	498	-	11	23	53,48	56,43	50,81
	keine Zuordnung	-	-	-	519	269	250	512	7	9	50	-	-	-
	Magdeburg	151 639	77 093	74 546	77 872	38 711	39 161	76 414	1 458	1 327	6 996	53,48	56,43	50,81

¹⁾ Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2010, Quelle: Einwohnermelderegister)

Erwerbsfähige Hilfebedürftige nach Sozialgesetzbuch II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2010

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Hilfebedürftige												Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige
		Insgesamt	Arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige	Alleinerziehende	Deutsche				Ausländer					
					Männer		Frauen		Männer	Frauen				
					Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter	Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter		Jugendliche unter 25 Jahren	Erwachsene 25 Jahre und älter			
01	Altstadt	1 550	627	121	86	501	86	368	39	202	48	202	465	
02	Werder	132	55	17	9	57	11	47	-	-	-	6	44	
04	Alte Neustadt	787	286	93	59	327	51	282	8	26	5	23	249	
06	Neue Neustadt	2 237	884	256	165	900	182	795	19	76	12	82	563	
08	Neustädter See	1 705	604	172	131	671	132	649	9	51	9	50	583	
10	Kannenstieg	1 037	361	148	64	370	93	447	5	29	5	23	350	
12	Neustädter Feld	1 515	561	205	111	595	128	629	7	21	-	20	459	
14	Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
18	Nordwest	164	67	11	9	74	8	72	-	-	-	-	20	
20	Alt Olivenstedt	152	54	19	7	72	13	55	-	-	-	-	46	
22	Neu Olivenstedt	2 699	1 057	293	199	1 153	218	1 021	6	42	7	51	741	
24	Stadtfeld Ost	2 396	918	319	163	920	203	880	20	87	18	105	799	
26	Stadtfeld West	1 495	538	230	101	611	133	600	-	17	-	29	489	
28	Diesdorf	129	50	16	6	67	10	46	-	-	-	-	36	
30	Sudenburg	2 833	1 191	363	162	1 161	271	996	16	115	12	98	901	
32	Ottersleben	471	173	55	24	208	28	200	-	6	-	4	145	
34	Lensdorf	235	97	12	12	107	16	97	-	-	-	-	43	
36	Leipziger Straße	1 753	660	208	142	643	148	673	-	65	5	62	481	
38	Reform	1 126	396	168	82	422	89	494	-	16	-	18	361	
40	Hofengarten	213	81	8	9	119	11	71	-	-	-	-	20	
42	Beyendorfer Grund	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
44	Buckau	837	295	82	67	336	68	288	4	31	4	37	232	
46	Fernersleben	694	272	76	39	303	71	261	-	6	4	10	181	
48	Salbke	405	157	49	31	190	25	148	-	5	-	4	119	
50	Westerrußen	272	111	35	15	130	24	99	-	-	-	-	87	
52	Brückfeld	413	164	53	31	174	25	166	-	10	-	6	141	
54	Berliner Chaussee	76	22	4	-	38	4	29	-	-	-	-	13	
56	Cracau	992	389	128	57	407	87	393	-	24	-	19	281	
59	Prester	51	20	5	-	26	-	21	-	-	-	-	10	
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
64	Herrenkrug	58	18	7	5	25	-	23	-	-	-	-	13	
66	Rothensee	379	148	44	28	174	33	132	-	7	-	5	89	
68	Industrieafen	12	8	-	-	9	-	-	-	-	-	-	-	
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
74	Pechau	22	7	-	-	9	-	9	-	-	-	-	7	
76	Randau-Calenberge	26	6	-	-	10	-	9	-	-	-	-	5	
78	Beyendorfer-Sohlen	80	29	6	-	41	-	31	-	-	-	-	20	
	keine Zuordnung	114	58	4	23	50	15	22	-	-	-	-	10	
	Magdeburg	27 069	10 369	3 219	1 848	10 907	2 194	10 057	145	852	142	868	8 005	

Bedarfsgemeinschaften nach dem Sozialgesetzbuch II in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2010

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

STT-Nr.	Stadtteil	Bedarfsgemeinschaften											Personen insgesamt
		Anzahl insgesamt	mit einer Person	mit zwei Personen	mit drei und mehr Personen	mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen	mit zwei und mehr erwerbsfähigen Hilfebedürftigen	mit einem Kind	mit zwei und mehr Kindern	mit Leistungen zum Lebensunterhalt (ALGII)	mit Leistungen für Unterkunft	mit Sozialgeld	
01	Altstadt	1 167	759	191	217	861	301	140	116	1 055	1 139	160	2 015
02	Werder	113	77	18	18	91	20	13	14	97	106	10	176
04	Alte Neustadt	609	373	131	105	446	155	92	64	526	590	66	1 036
06	Neue Neustadt	1 762	1 123	391	248	1 334	422	238	125	1 540	1 715	160	2 800
08	Neustädter See	1 259	740	225	294	895	363	153	176	1 123	1 237	193	2 288
10	Kannenstieg	765	401	209	155	539	223	134	85	683	750	102	1 387
12	Neustädter Feld	1 151	656	286	209	844	306	189	106	1 006	1 123	130	1 974
14	Sülzgrund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	124	82	29	13	90	34	13	-	112	120	9	184
20	Alt Olivenstedt	110	62	23	25	80	30	14	13	91	104	9	198
22	Neu Olivenstedt	2 017	1 219	427	371	1 466	550	249	196	1 827	1 977	244	3 440
24	Stadtfeld Ost	1 858	1 110	406	342	1 382	467	318	184	1 633	1 831	219	3 195
26	Stadtfeld West	1 151	648	289	214	846	302	201	116	1 017	1 126	125	1 984
28	Diesdorf	103	67	19	17	78	24	16	8	89	91	6	165
30	Sudenburg	2 241	1 392	447	402	1 712	518	353	222	1 973	2 188	264	3 734
32	Ottersleben	347	187	92	68	237	107	65	31	302	320	34	616
34	Lemsdorf	195	140	33	22	155	39	24	9	168	189	8	278
36	Leipziger Straße	1 389	893	274	222	1 070	313	194	118	1 216	1 361	138	2 234
38	Reform	848	452	238	158	598	247	154	83	744	831	103	1 487
40	Hofengarten	182	148	22	12	156	26	8	5	157	174	-	233
42	Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
44	Buckau	638	405	111	122	481	157	85	62	570	627	79	1 069
46	Fernersleben	583	406	103	74	481	100	76	42	518	569	48	875
48	Salke	318	199	65	54	243	75	56	24	288	301	30	524
50	Westernhüsen	204	114	48	42	142	61	34	21	195	195	24	359
52	Brückfeld	304	165	72	67	210	93	53	35	271	296	40	554
54	Berliner Chaussee	51	27	15	9	31	20	8	-	45	48	5	89
56	Cracau	791	500	165	126	608	180	116	70	697	767	72	1 273
59	Prester	38	21	12	5	26	12	4	-	31	35	-	61
60	Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64	Herrnkrug	46	26	15	5	34	12	8	-	41	45	4	71
66	Rothensee	294	184	61	49	223	71	31	25	268	270	19	468
68	Industriehafen	11	10	-	-	10	-	-	-	11	10	-	14
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
74	Pechau	17	10	4	-	13	4	-	-	16	17	-	29
76	Randau-Calenberge	15	7	-	5	7	8	-	-	13	11	-	31
78	Beyendorfer-Sohlen	61	40	12	9	45	16	8	5	56	57	8	100
	keine Zuordnung	105	93	8	4	97	8	7	-	92	43	-	124
	Magdeburg	20 874	12 741	4 446	3 687	15 536	5 267	3 060	1 968	18 464	20 268	2 321	35 074

SGBII-Leistungen in EURO in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen, Stand: September 2010

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik

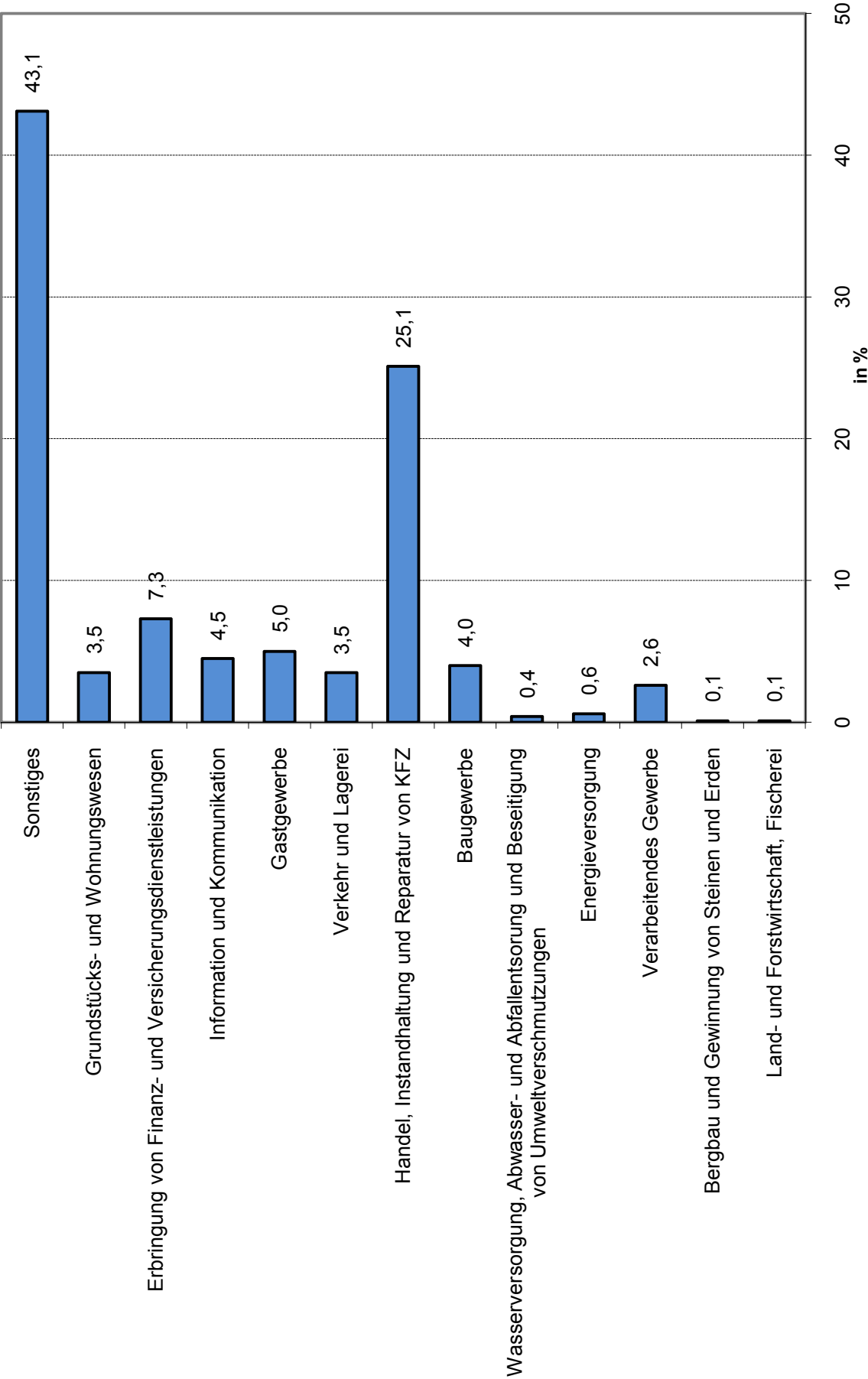
STT-Nr.	Stadtteil	SGBII-Leistungen insgesamt	Leistungen zum Lebensunterhalt	Leistungen für Unterkunft	Sozialgeld	Sozialversicherungsbeiträge	Sonstige Leistungen
				in EURO			
01	Altstadt	967 767,52	400 845,56	357 862,27	13 671,43	187 195,72	3 903,83
02	Werder	81 169,01	33 220,30	29 708,66	480,71	17 551,94	-
04	Alte Neustadt	457 602,94	186 758,27	170 324,60	6 018,29	92 888,62	432,00
06	Neue Neustadt	1 357 314,05	554 771,41	502 036,87	13 402,50	281 893,49	3 057,95
08	Neustädter See	1 020 610,11	422 530,85	368 758,24	14 964,58	209 026,79	3 867,44
10	Kannensstieg	615 880,77	253 163,96	226 373,00	7 722,51	124 592,03	3 578,05
12	Neustädter Feld	882 550,87	365 972,93	319 190,37	9 164,14	183 572,49	4 650,94
14	Sülzegrund	-	-	-	-	-	-
18	Nordwest	93 132,25	38 422,42	33 185,14	733,86	19 868,46	169,00
20	Alt Olvenstedt	74 641,07	32 122,51	25 564,54	473,50	16 128,84	-
22	Neu Olvenstedt	1 588 151,17	677 079,02	551 811,82	17 549,77	333 476,49	7 478,68
24	Stadtfeld Ost	1 458 191,99	584 209,33	553 813,43	16 916,40	290 302,02	7 321,04
26	Stadtfeld West	914 714,01	369 065,45	342 144,40	8 514,73	186 464,99	5 933,89
28	Diesdorf	71 134,49	30 964,57	22 582,46	705,20	16 250,54	206,00
30	Sudenburg	1 790 532,03	727 831,87	671 000,92	21 611,10	359 976,42	5 851,83
32	Ottersleben	252 481,00	106 316,66	87 103,92	2 699,86	52 999,01	862,00
34	Lemsdorf	141 298,05	55 512,98	53 980,71	445,14	29 207,10	1 044,00
36	Leipziger Straße	1 061 826,81	433 373,56	394 903,09	11 502,67	216 409,98	3 398,53
38	Reform	654 781,25	268 557,93	245 392,71	6 787,05	131 779,05	1 046,93
40	Hopfengarten	126 161,95	50 872,58	47 956,62	516,13	26 224,48	303,96
42	Beyendorfer Grund	2 244,45	1 122,00	604,76	-	517,69	-
44	Buckau	512 882,01	211 594,50	189 707,71	5 926,40	103 727,89	818,20
46	Fermersleben	448 538,38	182 389,86	168 706,45	2 991,34	91 914,26	1 815,98
48	Salbke	236 313,94	99 437,44	83 758,57	2 090,68	50 304,61	251,51
50	Westerhüsen	156 148,41	64 159,15	54 859,88	1 827,13	33 597,27	835,89
52	Brückfeld	243 819,02	102 956,59	86 116,10	2 959,98	51 107,38	678,97
54	Berliner Chaussee	33 334,97	15 939,43	9 281,93	249,45	7 720,07	-
56	Cracau	612 875,98	247 569,46	230 652,47	5 312,95	125 699,75	2 452,46
58	Prestor	25 749,39	11 125,95	9 234,81	188,00	4 912,45	-
60	Zipkeleben	638,09	359,00	94,20	-	184,89	-
64	Herrnkrug	32 479,45	12 464,73	12 773,68	456,96	6 495,90	-
66	Rothensee	219 515,04	94 287,89	76 230,12	1 261,20	47 205,20	245,00
68	Industriehafen	8 315,34	4 051,95	2 450,60	47,48	1 765,31	-
70	Gewerbegebiet Nord	687,48	409,20	52,59	-	225,69	-
72	Barleber See	1 356,31	758,00	228,53	-	369,78	-
74	Pechau	13 934,38	5 670,32	4 810,44	111,83	2 811,89	529,90
76	Randau-Calenberge	11 275,02	5 296,99	3 547,96	72,16	2 213,82	-
78	Beyendorf-Sohlen	45 783,75	20 720,52	14 100,56	541,34	10 421,33	-
	keine Zuordnung	53 361,66	27 773,33	11 636,37	73,48	13 478,03	125,00
	Magdeburg	16 269 194,41	6 699 678,47	5 962 541,50	177 989,95	3 330 481,67	60 858,98

Anzahl der Unternehmen der Industrie- und Handelskammer Magdeburg nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ2008) in der Stadt Magdeburg, Stand: Januar 2011

Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Auswertung des Amtes für Statistik Magdeburg

Wirtschaftsbereiche	Januar 2011	
	Anzahl	in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17	0,13
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12	0,09
Verarbeitendes Gewerbe	347	2,64
davon:		
Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränkeherstellung	35	0,27
Herstellung Textilien, Bekleidung, Schuhen	11	0,08
Herstellung von Holz-, Korb-, Flechtwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild-, Datenträgern	49	0,37
Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen	15	0,11
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	8	0,06
Herstellung von Glas- und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	24	0,18
Metallerzeugung und -bearbeitung	47	0,36
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	35	0,27
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	17	0,13
Maschinenbau	55	0,42
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, sonstiger Fahrzeugbau	11	0,08
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonst. Erzeugnisse	23	0,17
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	17	0,13
Energieversorgung	75	0,57
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	53	0,40
Baugewerbe	531	4,04
Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ	3 297	25,07
davon:		
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	349	2,65
Handelsvermittlung und Großhandel	798	6,07
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2 150	16,35
Verkehr und Lagerei	464	3,53
Gastgewerbe	661	5,03
Information und Kommunikation	590	4,49
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	957	7,28
Grundstücks- und Wohnungswesen	466	3,54
Sonstiges	5 673	43,14
davon:		
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2 088	15,88
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 825	13,88
Erziehung und Unterricht	160	1,22
Gesundheits- und Sozialwesen	181	1,38
Kunst-, Unterhaltung und Erholung	286	2,17
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1 133	8,62
Magdeburg	13 151	100,00

IHK-Unternehmen in der Stadt Magdeburg nach Wirtschaftsbereichen im Januar 2011 in Prozent



Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg

**Anzahl der IHK-Firmen in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen und nach Wirtschaftsabschnitten
der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); Stand: Januar 2011**

Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg, Auswertung des Amtes für Statistik Magdeburg

STT-Nr. / Stadtteil	Wirtschaftsabschnitte																		Gesamtergebnis		Veränderung absolut 2010/2011
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17 u. 18	Januar 2011	Januar 2010	
01 Altstadt	-	-	35	9	3	29	476	45	129	99	198	80	316	189	19	11	24	132	1 794	1 718	76
02 Werder	-	-	6	-	-	4	22	-	9	12	18	20	44	17	3	-	5	10	174	160	14
04 Alte Neustadt	-	-	17	4	-	26	94	29	19	43	26	18	111	81	10	7	16	47	549	503	46
06 Neue Neustadt	3	-	33	-	4	44	266	22	52	28	64	32	125	137	13	6	21	70	922	874	48
08 Neustädter See	-	-	3	-	-	9	73	10	13	11	22	4	32	32	3	8	6	20	247	241	6
10 Kannenstieg	-	-	-	-	-	-	48	7	13	5	11	-	23	25	-	-	4	10	151	148	3
12 Neustädter Feld	-	-	4	-	3	13	69	12	15	7	20	-	38	48	-	10	4	22	269	262	7
14 Sülzegrund	-	-	3	-	-	-	13	-	3	-	-	-	5	-	-	-	-	-	32	34	- 2
16 Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	68	3	10	-	-	-	-	4	-	-	-	-	94	87	7
18 Nordwest	-	-	-	-	-	8	42	18	3	15	23	5	31	24	3	7	6	15	205	210	- 5
20 Alt Olvenstedt	-	-	4	3	-	19	50	8	13	4	12	-	21	27	-	4	4	15	189	183	6
22 Neu Olvenstedt	-	-	4	-	-	14	95	12	12	16	18	3	33	47	3	18	5	28	311	305	6
24 Stadtfeld Ost	-	5	26	10	3	48	316	32	55	90	127	84	341	213	26	19	38	169	1 604	1 506	98
26 Stadtfeld West	-	-	12	5	-	25	172	29	32	34	43	23	82	101	14	8	17	67	665	634	31
28 Diesdorf	-	-	4	-	-	13	38	8	5	6	19	5	26	20	-	3	-	16	169	162	7
30 Sudenburg	-	-	28	3	3	46	368	25	75	56	108	53	183	195	17	22	34	120	1 337	1 291	46
32 Ottersleben	-	-	12	6	7	38	166	38	23	8	34	13	73	100	6	-	12	51	591	581	10
34 Lemsdorf	-	-	6	-	-	7	35	6	6	7	8	7	13	21	-	-	-	7	127	117	10
36 Leipziger Straße	-	-	16	3	-	24	129	18	26	35	61	21	117	93	5	10	9	58	627	639	- 12
38 Reform	-	-	3	-	-	13	115	8	11	21	24	7	56	55	-	6	10	33	365	377	- 12
40 Hopfengarten	-	-	20	-	-	12	71	6	6	13	24	13	43	38	-	5	6	36	295	282	13
42 Beyendorfer Grund	-	-	3	-	-	-	14	-	3	-	-	-	4	-	-	-	-	-	32	33	- 1
44 Buckau	-	-	14	-	4	24	80	3	23	19	20	17	76	59	6	6	14	53	418	389	29
46 Fermersleben	-	-	-	-	-	7	38	-	12	6	8	-	21	31	-	-	6	21	157	137	20
48 Salbke	-	-	17	3	-	16	54	19	13	5	10	6	30	38	4	7	3	20	247	243	4
50 Westerhüsen	-	-	-	3	-	11	30	6	8	6	6	5	19	24	-	3	-	10	136	140	- 4
52 Brückfeld	-	-	11	-	-	3	53	8	12	6	8	6	27	34	7	-	5	25	207	202	5
54 Berliner Chaussee	-	-	3	-	-	9	34	13	7	-	6	-	16	14	-	-	-	13	126	123	3
56 Cracau	-	-	4	4	-	26	86	7	10	12	17	17	57	42	6	4	17	35	344	339	5
58 Prester	-	-	-	-	-	3	24	5	7	4	4	-	10	13	-	-	-	5	81	86	- 5
64 Herrenkrug	-	-	-	-	-	-	4	-	5	5	-	3	20	16	-	-	5	4	72	70	2
66 Rothensee	-	-	8	-	-	12	50	9	11	8	5	-	27	22	-	-	3	12	171	169	2
68 Industriehafen	-	-	16	3	-	3	43	15	3	-	-	-	14	18	-	-	-	-	122	110	12
70 Gewerbegebiet Nord	-	3	28	4	7	8	39	26	7	-	-	-	5	15	18	-	-	7	169	158	11
72 Barleber See	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7	8	- 1
74 Pechau	-	-	-	-	-	-	7	4	3	-	-	-	3	7	-	-	-	-	29	29	0
76 Randau-Calenberge	-	-	-	-	-	4	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19	22	- 3
78 Beyendorf-Sohlen	-	-	-	-	-	8	11	4	4	-	7	4	9	16	-	-	3	-	72	68	4
unbekannt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	-	-	-	-	-	25	11	14
Gesamtergebnis 2011	17	12	348	75	53	531	3297	464	661	590	957	466	2088	1825	160	181	286	1140	13 151		
Gesamtergebnis 2010	17	9	317	59	57	490	3282	473	653	574	951	460	1988	1711	153	175	298	984		12 651	
Veränderung 2010/2011	0	3	31	16	- 4	41	15	- 9	8	16	6	6	100	114	7	6	- 12	156			500

0 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

2 Verarbeitendes Gewerbe

3 Energieversorgung

4 Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen

5 Baugewerbe

6 Handel, Instandhaltung und Reparatur von KFZ

7 Verkehr und Lagerei

8 Gastgewerbe

9 Information und Kommunikation

10 Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

11 Grundstücks- und Wohnungswesen

12 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

13 Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

14 Erziehung und Unterricht

15 Gesundheits- und Sozialwesen

16 Kunst-, Unterhaltung und Erholung

17 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

 18 Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen
durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt

Anzahl der ausländischen Kleingewerbetreibenden nach Nationalitäten in der Stadt Magdeburg, Stand: Januar 2011

Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Nationalität	Anzahl der Kleingewerbetreibenden	Anteil an Gesamt in %
Vietnam	146	31,47
Türkei	37	7,97
Ukraine	36	7,76
Polen	29	6,25
Pakistan	23	4,96
Indien, einschl. Sikkim und Goa	20	4,31
Russland	20	4,31
Syrien	14	3,02
Irak	12	2,59
Italien	11	2,37
Bulgarien	10	2,16
Griechenland	9	1,94
Serbien und Montenegro	7	1,51
Rumänien	7	1,51
Bosnien-Herzegowina	4	0,86
Niederlande	4	0,86
Nigeria	4	0,86
Afghanistan	3	0,65
Aserbaidshan	3	0,65
Frankreich, einschl. Korsika	3	0,65
Moldau	3	0,65
Spanien	3	0,65
Thailand	3	0,65
Ungarn	3	0,65
Weißrussland (Belarus)	3	0,65
Belgien	.	.
China, einschl. Tibet	.	.
Großbritannien und Nordirland	.	.
Kroatien	.	.
Kuba	.	.
Lettland	.	.
Libanon	.	.
Marokko	.	.
Mazedonien	.	.
Niger	.	.
Tunesien	.	.
Ägypten	.	.
Albanien	.	.
Algerien	.	.
Armenien	.	.
Bangladesch	.	.
Brasilien	.	.
Chile	.	.
Iran	.	.
Irland	.	.
Israel	.	.
Jemen	.	.
Kambodscha	.	.
Kanada	.	.
Kolumbien	.	.
Litauen	.	.
Norwegen, einschl. Bäreninsel und Spitzbergen (Svalbard)	.	.
Österreich	.	.
Schweden	.	.
Sierra Leone	.	.
Slowakei	.	.
Slowenien	.	.
Sowjetunion	.	.
Togo	.	.
Tschechoslowakei	.	.
ohne Angabe	.	.
Gesamtergebnis	464	100,00

(.) unter 3

Handwerksbetriebe in Magdeburg, Stand: Ende 1. Halbjahr 2011

(Quelle: Handwerkskammer Magdeburg, eigene Registerauswertung)

STT-Nr. / Stadtteil	Systematik ab 01.01.2004		bis 31.12.2003 Anlage B, ab 01.01.2004 (Anlage B2)	Mitgliedsbetriebe gesamt	
	(Anlage A)	(Anlage B1)		Ende 1. Halbjahr 2011	Ende 2010
	zulassungs- pflichtige Handwerke	zulassungs- freie Handwerke	handwerks- ähnliche Gewerbe		
01 Altstadt	74	41	42	157	146
02 Werder	8	6	3	17	16
04 Alte Neustadt	32	22	20	74	74
06 Neue Neustadt	120	43	43	206	212
08 Neustädter See	16	18	16	50	50
10 Kannenstieg	11	12	8	31	31
12 Neustädter Feld	21	18	13	52	53
14 Sülzegrund	.	-	-	.	.
16 Großer Silberberg	9	.	4	14	14
18 Nordwest	27	9	20	56	54
20 Alt Olvenstedt	52	14	16	82	75
22 Neu Olvenstedt	16	14	12	42	42
24 Stadtfeld Ost	101	66	68	235	221
26 Stadtfeld West	60	26	26	112	113
28 Diesdorf	39	9	13	61	60
30 Sudenburg	127	68	42	237	235
32 Ottersleben	97	37	43	177	178
34 Lemsdorf	12	18	9	39	37
36 Leipziger Straße	46	22	25	93	92
38 Reform	39	17	24	80	85
40 Hopfengarten	41	16	12	69	69
42 Beyendorfer Grund	.	.	.	3	3
44 Buckau	16	12	14	42	41
46 Fernersleben	17	7	7	31	29
48 Salbke	42	23	15	80	77
50 Westerhüsen	15	9	16	40	46
52 Brückfeld	25	12	6	43	46
54 Berliner Chaussee	24	6	10	40	41
56 Cracau	41	17	17	75	74
58 Prester	12	.	7	21	20
64 Herrenkrug	3	.	-	4	5
66 Rothensee	38	12	17	67	67
68 Industriehafen	16	6	4	26	22
70 Gewerbegebiet Nord	16	6	.	23	21
74 Pechau	11	4	.	17	17
76 Randau-Calenberge	4	.	.	8	8
78 Beyendorf-Sohlen	13	7	5	25	25
Magdeburg	1 244	604	583	2 431	2 401

Entwicklung im Handwerk nach der neuen Handwerksordnung

Stand:	Systematik ab 01.01.2004		bis 31.12.2003 Anlage B, ab 01.01.2004 (Anlage B2)	Mitgliedsbetriebe gesamt
	(Anlage A)	(Anlage B1)		
	zulassungs- pflichtige Handwerke	zulassungs- freie Handwerke	handwerks- ähnliche Gewerbe	
31.12.2004	1 205	348	647	2 200
31.12.2005	1 226	447	671	2 344
31.12.2006	1 263	545	609	2 417
31.12.2007	1 267	520	611	2 398
31.12.2008	1 254	544	603	2 401
31.12.2009	1 243	576	606	2 425
31.12.2010	1 238	587	576	2 401
1. Halbjahr 2011	1 244	604	583	2 431

Entwicklung ausgewählter Berufe im Handwerk

Berufsbezeichnung	Stand :						Abweichung				
	Ende						1.Halbjahr 2011 - zum Jahresende				
	2006	2007	2008	2009	2010	1.Hj.2011	2010	2009	2008	2007	2006
	Anzahl - Betriebe										
Zulassungspflichtige Handwerke (Anlage A)											
Elektroinstallateur	77	71	66	61	60	60	-	-1	-6	-11	-17
Friseur	169	169	175	179	180	185	5	6	10	16	16
Gas- und Wasserinstallateur	25	21	20	17	17	17	-	-	-3	-4	-8
Klempner	6	6	6	6	6	6	-	-	-	-	-
Installateur und Heizungsbauer	78	87	86	94	94	97	3	3	11	10	19
Kraftfahrzeugmechaniker	63	63	61	58	57	56	-1	-2	-5	-7	-7
Kraftfahrzeugtechniker	84	87	92	96	97	99	2	3	7	12	15
Maurer	30	30	30	30	28	26	-2	-4	-4	-4	-4
Maurer- und Betonbauer	114	116	109	105	108	110	2	5	1	-6	-4
Metallbauer	58	59	54	54	56	53	-3	-1	-1	-6	-5
Radio- und Fernsehtechniker	11	9	9	9	8	8	-	-1	-1	-1	-3
Zahntechniker	27	26	23	23	23	23	-	-	-	-3	-4
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	19	18	18	17	14	12	-2	-5	-6	-6	-7
Zulassungsfreie Handwerke (B 1)											
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	158	164	180	193	190	194	4	1	14	30	36
Gebäudereiniger	168	152	156	155	153	155	2	-	-1	3	-13
Parkettleger	17	14	18	26	29	26	-3	-	8	12	9
Raumausstatter	41	42	42	46	63	65	2	19	23	23	24
Schilder- und Lichtreklamehersteller	8	9	9	9	6	6	-	-3	-3	-3	-2
Uhrmacher	9	8	8	8	8	8	-	-	-	-	-1
Handwerksähnliche Gewerbe (B 2)											
Bautrocknungsgewerbe	8	6	6	6	6	6	-	-	-	-	-2
Bodenleger	41	37	41	38	35	37	2	-1	-4	-	-4
Einbau von genormten Baufertigteilen	183	196	184	200	188	188	-	-12	4	-8	5
Holz- und Bautenschutzgewerbe	55	51	46	45	47	49	2	4	3	-2	-6
Kosmetiker	137	148	153	149	138	141	3	-8	-12	-7	4
Schönheitspfleger	60	57	57	54	51	45	-6	-9	-12	-12	-15

Wohngeld

Gabriele Kleinau

Grundlage der Wohngeldstatistik ist das Wohngeldgesetz (WoGG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 2008, (BGBl. I S. 1856), zuletzt geändert durch Artikel 22 des Gesetzes vom 9. Dezember 2010 (BGBl. I S. 1885). Das Wohngeld dient der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Es wird als Zuschuss zur Miete (Mietzuschuss) oder zur Belastung (Lastenzuschuss) für den selbst genutzten Wohnraum geleistet.

Empfänger u.a. von Leistungen des Arbeitslosengeldes II und des Sozialgeldes nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch, Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch bei deren Berechnung Kosten der Unterkunft berücksichtigt worden sind (Leistungen), sind von Wohngeld nach diesem Gesetz ausgeschlossen. Trotz des Ausschlusses vom Wohngeld kann eine Antragsberechtigung bestehen, wenn man mit mindestens einem wohngeldrechtlich zu berücksichtigenden Haushaltsmitglied eine Wohn – und Wirtschaftsgemeinschaft führt.

Wohngeldberechtigte Person für einen Mietzuschuss ist jede natürliche Person, die den Wohnraum gemietet hat und diesen selbst nutzt.

Ihr gleichgestellt sind:

- die nutzungsberechtigte Person des Wohnraums bei einem dem Mietverhältnis ähnlichen Nutzungsverhältnis (zur mietähnlich Nutzung berechtigte Person), insbesondere die Person, die ein mietähnliches Dauerwohnrecht hat,
- die Person, die Wohnraum im eigenen Haus, das mehr als zwei Wohnungen hat, bewohnt und
- die Person, die in einem Heim im Sinne des Heimgesetzes oder entsprechender Gesetze der Länder nicht nur vorübergehend aufgenommen ist.

Wohngeldberechtigte Person für einen Lastenzuschuss ist jede natürliche Person, die Eigentum an selbstgenutztem Wohnraum hat.

Ihr gleichgestellt sind:

- die erbbauberechtigte Personen,
- die Person, die ein eigentumsähnliches Dauerwohnrecht, ein Wohnungsrecht oder einen Nießbrauch innehat, und
- die Person, die einen Anspruch auf Bestellung oder Übertragung des Eigentums, des Erbbaurechts, des eigentumsähnlichen Dauerwohnrechts, des Wohnungsrechts oder des Nießbrauchs hat.

Erfüllen mehrere Personen für denselben Wohnraum diese Voraussetzungen und sind sie zugleich Haushaltsmitglieder, ist nur eine dieser Personen wohngeldberechtigt. In diesem Fall bestimmen diese Personen die wohngeldberechtigte Person.

Seit dem 01.01.2009 ist die Landeshauptstadt Magdeburg in die Mietenstufe 3 eingestuft. Die folgenden monatlichen Höchstbeträge für Miete und Belastung sind vorbehaltlich des § 11 Abs. 3 (WoGG) nach der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder und nach der Mietenstufe zu berücksichtigen:

Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder und Mietenhöchstbetrag

Anz. Haushaltsmitglieder :	1	2	3	4	5	für jedes weitere
Höchstbetrag in Euro:	330	402	479	556	638	77

Methodische Hinweise:

Dem Amt für Statistik wurden durch das Sozial- und Wohnungsamt 5188 anonymisierte Datensätze zu Wohngeldempfängern zur Verfügung gestellt. Grundlage dieser Auswertung waren die Wohngeldempfänger für den Monat Mai 2011, d.h. die Zahlung Ende April 2011, da laufende Wohngeldzahlungen grundsätzlich im Voraus zum jeweiligen Monatsersten gezahlt werden.

160 Wohngeldempfänger (Tabelle = Stadtteil „unbekannt“) waren ebenfalls im Mai 2011 anspruchsberechtigt, in diesen Fällen wurden bestehende Überzahlungen verrechnet. Diese Datensätze herauszufiltern wäre nur mit einem kostenpflichtigen Zusatzprogramm vom Softwarehersteller möglich.

Wohngeldempfänger, Stand: Mai 2011 und Mai 2010

(Quelle: Sozial- und Wohnungsamt Magdeburg)

STT-Nr. / Stadtteil	Wohngeldempfänger Mai 2011		Bevölkerung mit Hauptwohnsitz am 31.12.2010 2)		Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) Bestand: 31.12.2010		Wohngeldempfänger Mai 2010		Bevölkerung mit Hauptwohnsitz am 31.12.2009 2)		Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) Bestand: 31.12.2009	
	Anzahl - Zahlfälle 1)	Personen	Anzahl	Personen	Anzahl - Zahlfälle 1)	Anzahl	Anzahl - Zahlfälle 1)	Personen	Anzahl	Personen	Anzahl	
01 Altstadt	306	14 982	10 357	275	14 863	275	10 312	14 863	275	14 863	10 312	
02 Werder	60	2 893	1 780	47	2 759	47	1 780	2 759	47	2 759	1 780	
04 Alte Neustadt	173	10 124	6 129	164	9 794	164	6 125	9 794	164	9 794	6 125	
06 Neue Neustadt	372	13 674	10 311	385	13 684	385	10 300	13 684	385	13 684	10 300	
08 Neustädter See	384	11 568	7 427	399	11 608	399	7 429	11 608	399	11 608	7 429	
10 Kannenstieg	229	6 274	3 789	197	6 363	197	3 815	6 363	197	6 363	3 815	
12 Neustädter Feld	344	9 665	5 847	360	9 683	360	5 839	9 683	360	9 683	5 839	
14 Sülzgrund	-	.	.	-	.	-	.	.	-	.	.	
18 Nordwest	20	4 744	2 322	26	4 726	26	2 313	4 726	26	4 726	2 313	
20 Alt Olivenstedt	15	4 103	1 887	19	4 151	19	1 880	4 151	19	4 151	1 880	
22 Neu Olivenstedt	453	10 855	8 484	383	11 345	383	8 975	11 345	383	11 345	8 975	
24 Stadtfeld Ost	478	25 180	15 288	404	24 363	404	15 291	24 363	404	24 363	15 291	
26 Stadtfeld West	363	15 108	8 803	317	14 849	317	8 786	14 849	317	14 849	8 786	
28 Diesdorf	17	3 431	1 610	13	3 404	13	1 581	3 404	13	3 404	1 581	
30 Sudenburg	464	17 387	11 787	400	17 196	400	11 779	17 196	400	17 196	11 779	
32 Ottersleben	73	10 442	4 760	63	10 410	63	4 713	10 410	63	10 410	4 713	
34 Lemsdorf	44	2 191	1 419	37	2 124	37	1 416	2 124	37	2 124	1 416	
36 Leipziger Straße	375	14 153	9 897	366	14 289	366	9 867	14 289	366	14 289	9 867	
38 Reform	268	12 402	7 405	267	12 662	267	7 475	12 662	267	12 662	7 475	
40 Hopfengarten	36	4 632	2 343	40	4 656	40	2 336	4 656	40	4 656	2 336	
42 Beyendorfer Grund	-	14	5	-	14	-	5	14	-	14	5	
44 Buckau	131	4 848	3 654	118	4 642	118	3 528	4 642	118	4 642	3 528	
46 Fermersleben	109	3 314	2 679	95	3 345	95	2 680	3 345	95	3 345	2 680	
48 Salbke	55	3 928	2 591	63	3 936	63	2 589	3 936	63	3 936	2 589	
50 Westerhüsen	39	3 036	1 929	39	3 015	39	1 924	3 015	39	3 015	1 924	
52 Brückfeld	66	2 991	1 831	76	2 980	76	1 830	2 980	76	2 980	1 830	
54 Berliner Chaussee	8	2 149	930	5	2 155	5	919	2 155	5	2 155	919	
56 Cracau	224	8 510	4 967	208	8 495	208	4 949	8 495	208	8 495	4 949	
58 Prester	6	2 096	862	9	2 069	9	854	2 069	9	2 069	854	
60 Zipkeleben	-	30	8	-	25	-	8	25	-	25	8	
64 Herrenkrug	10	966	533	13	953	13	534	953	13	953	534	
66 Rothensee	52	2 884	1 918	42	2 829	42	1 910	2 829	42	2 829	1 910	
68 Industriehafen	-	40	54	-	38	-	54	38	-	38	54	
70 Gewerbegebiet Nord	-	.	.	-	5	-	.	5	-	5	.	
72 Barleber See	-	70	40	-	70	-	40	70	-	70	40	
74 Pechau	.	565	231	.	564	.	229	564	.	564	229	
76 Randau-Calenberge	.	542	241	.	539	.	241	539	.	539	241	
78 Beyendorfer-Sohlen	6	1 175	610	7	1 181	7	609	1 181	7	1 181	609	
unbekannt	160			209 3)		209 3)			209 3)			
Magdeburg	5 348	230 979	144 732	5 052	229 794	5 052	144 919	229 794	5 052	229 794	144 919	

1) Zahlfälle = Haushalt (kann Ein- und Mehrpersonenhaushalt sein)

2) eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters

3) 5348 Wohngeldempfänger Monatsstatistik April 2011, siehe auch Text.

Dr. Andreas Berg, Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler

Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011

24 Jahre nach der letzten Volkszählung im früheren Bundesgebiet wird es in Deutschland wieder einen Zensus geben. Der Zensus 2011 stellt für das Statistische Bundesamt eine außerordentliche Herausforderung dar, da mit dem registrierten Zensus auch zahlreiche methodische Neuerungen verbunden sind. Im Gegensatz zu vergangenen Volkszählungen wird es im Mai 2011 nicht zu einer Vollerhebung von Personen kommen. Lediglich etwa 9,6 % der Bevölkerung werden innerhalb einer Haushaltebefragung gebeten, Auskunft zu geben. Diese Haushaltsstichprobe ist ein Baustein des gesamten Zensus. Hauptziele dieser Befragung sind, Registerfehler aufzudecken, also Karteileichen und Fehlbestände (oft auch mit Über- und Untererfassungen beschrieben), sowie Informationen über die Bevölkerung zu gewinnen, die nicht den Melderegistern zu entnehmen sind. Im folgenden Beitrag werden Stichprobenplanung und Datenquellen des Zensus 2011 vorgestellt. Weiterhin werden das Design und die eingesetzte Stichprobenmethodik erläutert. Zuletzt wird ein Ausblick auf ergänzende Stichproben – Neuzugangsstichprobe und Wiederholungsbefragung – sowie die Weichenstellungen hinsichtlich der Hochrechnung der Befragungsergebnisse gegeben.

1 Einleitung

Die Stichprobe, die für die Haushaltebefragung im Zensus 2011 vorgesehen ist, stellt eine der größten in der amtlichen Statistik je gezogenen Stichproben dar. Daraus ergibt sich die besondere Gelegenheit, Stichprobendesigns zu entwickeln, die deutlich feiner strukturiert werden können, als dies in vielen anderen Fällen möglich ist.

Um alle Möglichkeiten hierzu und für die Hochrechnung effektiv auszunutzen, initiierte das Statistische Bundesamt

ein Stichprobenforschungsprojekt, das von der Universität Trier und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften in Mannheim unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Münich und PD Dr. Siegfried Gabler bearbeitet wurde.

Aus den Vorgaben für das Projekt durch das Statistische Bundesamt wurde die Anschrift¹ als Stichprobeneinheit gewählt. In Kapitel 2 werden die Ziele dargestellt, auf die hin das Stichprobendesign optimiert wurde. Die verfügbaren Daten und Klasseneinteilungen werden ebenfalls vorgestellt. Kapitel 3 gibt einen Überblick über Randbedingungen, die das gesamte Projekt generell beeinflusst haben.

Mit allen am Stichprobenforschungsprojekt Beteiligten wurde beschlossen, dass die Methode der geschichteten Zufallsstichprobe angewandt wird. Die theoretischen Vorteile der geschichteten Zufallsstichprobe sind allgemein bekannt und zusammen mit den im Statistischen Bundesamt vorhandenen Erfahrungen bei der Anwendung dieser Methodik sollte damit eine erste stabile Plattform für weitere Verfeinerungen der Haushaltsstichprobe gelegt sein.

In Kapitel 4 wird beschrieben, wie die Schichten konstruiert sind, welche Schichtungsvariablen in Betracht gezogen wurden und wie das Schichtungsschema über sogenannte „Sampling Points“ Verwendung gefunden hat. Die Aufteilungsmechanismen der Stichprobeneinheiten auf die Schichten werden in Kapitel 5 angesprochen. Dort wird gezeigt, dass sich eine Verallgemeinerung der Methode der optimalen Allokation als geeignet erwiesen hat, im deutschen Zensus 2011 angewendet zu werden.

¹ Eine Anschrift ist in der Regel definiert durch Straße und Hausnummer.

*Dieser Artikel ist erschienen in *Wirtschaft und Statistik*, April 2011. Er wurde mit Erlaubnis der Autoren und des statistischen Bundesamtes in Wiesbaden dem Amt für Statistik für den Quartalsbericht 2/2011 zur Verfügung gestellt.

** Dr. Andreas Berg ist Mitarbeiter im statistischen Bundesamt in Wiesbaden und unter anderem zuständig für die methodische Betreuung des Zensus 2011.

*** Dipl.-Mathematiker Wolf Bihler ist Mitarbeiter im statistischen Bundesamt in Wiesbaden und unter anderem zuständig für die methodische Betreuung des Zensus 2011.

Kapitel 6 enthält Informationen über die Implementierung der Stichprobenmethodik getrennt für verschiedene Teile der Auswahlgesamtheit. Außerdem wird kurz auf die benötigte Rechenleistung und die SAS-Programmierung eingegangen.

Die gezogene Stichprobe wird danach anhand verschiedener Verteilungseigenschaften analysiert und die Ergebnisse in Kapitel 7 dargestellt.

Für Qualitätsuntersuchungen wird sofort nach der Stichprobenhauptziehung noch eine Unterstichprobe für die sogenannte Wiederholungsbefragung gezogen. Zusätzlich zur Haushaltsstichprobe wird eine weitere Stichprobenziehung stattfinden, mit der die seit der Hauptziehung neu hinzugekommenen Anschriften einbezogen werden. Die Ziehung für die Wiederholungsbefragung und die Neuzugangsziehung werden in Kapitel 8 grob umrissen.

2 Ziele und Datenquellen

Der Zensus 2011 in Deutschland wird als registergestützter Zensus durchgeführt.² Wichtigste Zielgröße ist hierbei die Anzahl der Personen. Daraus abgeleitet ist das wichtigste Ziel der Haushaltsstichprobe, Über- und Untererfassungen in den Melderegistern zu schätzen. Die Melderegister stellen die Grundlage für die Ermittlung der Einwohnerdaten aus den fast 12 000 Gemeinden Deutschlands dar. Innerhalb des gesamten Schätzprozesses sind Registerfehler hochzurechnen und der Saldo von Fehlbeständen und Karteileichen zur Zahl der in den Melderegistern geführten Personen zu addieren.

Bereits 2001 hat man im sogenannten Zensustest³ die bundesweit hochgerechnete Rate der stichtagsrelevanten Personen, die in den Melderegistern enthalten sind, jedoch bei der Haushalbebefragung nicht vorgefunden werden (Karteileichen), auf etwa 2,9 % geschätzt, während für die Personen, die in der Haushalbebefragung als wohnhaft zum Stichtag festgestellt werden, aber nicht im Melderegister enthalten waren (Fehlbestände), eine Rate von etwa 1,7 % geschätzt wurde. Zusätzlich wurde im Zensustest ermittelt, dass die Registerfehlerraten in der Regel mit wachsender Gemeindegröße zunehmen, kleinere Gemeinden also in der Regel geringere Registerfehlerraten besitzen als größere Gemeinden.

Das Erkennen und die (statistische) Korrektur von Karteileichen und Fehlbeständen ist das erste Hauptziel der Haushalbebefragung.

Ein zweites Ziel der Haushalbebefragung ist es, Informationen über Zusatzmerkmale zu beschaffen – das sind Merkmale, die nicht aus den Melderegistern abzuleiten sind. Der Großteil dieser Merkmale betrifft bildungs- und erwerbsrelevante Informationen, wie zum Beispiel höchster Schulabschluss oder Selbstständigkeit. Ergebnisse für diese Zusatzmerkmale können abweichend von der Ermittlung der

Einwohnerzahl nur über die Haushaltsstichprobe hochgerechnet werden.

Bereits diese Zielausrichtung der Haushaltsstichprobe verdeutlicht, dass die Anschrift – nicht die Person – als Stichprobeneinheit zu wählen ist. Nur durch die Befragung sämtlicher Personen an einer Anschrift können Fehlbestände aufgedeckt werden, indem das Erhebungsergebnis mit den Melderegisterdaten verglichen wird. Die Person dient lediglich als Erhebungseinheit.

Datenquelle für die Bildung der Auswahlgesamtheit ist das Anschriften- und Gebäuderegister.⁴ Dieses enthält prinzipiell alle relevanten Anschriften aus den Melderegistern sowie eine kleinere Anzahl von Anschriften, die aus zusätzlichen Quellen stammen.

Potenziell fehlende Wohnanschriften in den Melderegistern führen zu einer unzureichend abgegrenzten Auswahlgesamtheit. Um diese Effekte abzumildern, werden Anschriften hinzugefügt, die nicht in den Melderegistern, aber in Datensätzen der Bundesagentur für Arbeit und in den georeferenzierten Adressdaten BUND der Vermessungsverwaltung enthalten sind.

Obwohl die Daten auf Personenebene gesammelt werden, findet die Stichprobenziehung auf Anschriftenebene statt, wobei auf Anschriftenebene aggregierte Hilfsmerkmale genutzt werden.

Von 21,7 Millionen Anschriften aus dem Anschriften- und Gebäuderegister wurden etwa 1,7 Millionen Anschriften entfernt, weil sie nicht zur Auswahlgesamtheit gehörten, darunter 36 300 sensible Sonderanschriften (zur Definition der Sonderbereiche siehe Übersicht 1). Die Auswahlgesamtheit für die Stichprobenziehung beläuft sich somit auf 19 910 826 Normalanschriften (Anschriften, die keine Sonderanschriften sind) und 19 547 nicht sensible Sonderanschriften. Damit wurde die Zahl der im Anschriften- und Gebäuderegister befindlichen etwa 21 700 000 Anschriften bereits spürbar reduziert. In den knapp 20 Millionen Anschriften sind etwa 859 000 Anschriften enthalten, die nicht aus den Melderegistern stammen (siehe Schaubild 1).

Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung von Normalanschriften und nicht sensiblen Sonderanschriften in den Erhebungen wurden diese Anschriften auch bei der Ziehung unterschiedlich gehandhabt (siehe Kapitel 4 ff.).

Das erste Stichprobenhauptziel – die Schätzung von Karteileichen und Fehlbeständen – erwies sich als das Ziel, welches das Stichprobendesign am deutlichsten beeinflusste. Dies liegt zum einen an der herausragenden Bedeutung, die die Ermittlung der Einwohnerzahlen für den Zensus hat, zum anderen daran, dass für das zweite Ziel kaum Datenmaterial vorliegt. Damit waren Voruntersuchungen bezüglich der Eigenschaften zu schätzender Variablen und der Auswahl geeigneter Hilfsvariablen kaum möglich. Weiterhin ist zu bedenken, dass nicht sensible Sonderanschriften zwar für

² Siehe Bierau, D.: „Neue Methode der Volkszählung – Der Test eines registergestützten Zensus“ in WiSta 5/2001, Seite 333 ff.

³ Siehe Statistische Ämter des Bundes und der Länder: „Ergebnisse des Zensustests“ in WiSta 8/2004, Seite 813 ff.

⁴ Details hierzu siehe Kleber, B./Maldonado, A./Scheuregger, D./Ziprik, K.: „Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters für den Zensus 2011“ in WiSta 7/2009, Seite 629 ff.

Übersicht 1

Sonderbereichsarten mit Typisierungsmerkmalen

	sensibel
Studentenwohnheime	nein
Mutter-Kind-Heime	fallweise Einstufung durch Statistische Ämter der Länder
Arbeiterheime	nein
Alten(pflege)heime	nein
Behinderten(wohn)heime	ja
Kinder- und Jugendheime	fallweise Einstufung durch Statistische Ämter der Länder (überwiegend sensibel)
Internate	nein
Krankenhäuser	ja
Schulen des Gesundheitswesens	nein
Klöster	nein
Flüchtlingsunterkünfte	ja
Justizvollzugsanstalten	ja
Kasernen (Bundeswehr/Bundespolizei)	nein
Notunterkünfte/Unterkünfte für Wohnungslose	ja
Sonstiges Wohnheim/Heim	nein
Sonstige Einrichtungen	fallweise Einstufung durch Statistische Ämter der Länder
(Normalbereich an einer Sonderanschrift)	nein

die Ermittlung der Einwohnerzahl berücksichtigt werden, für das Erreichen von Ziel 1 jedoch keine Rolle spielen, da in den betreffenden Bereichen eine Vollerhebung stattfindet

und die Anschriften deshalb nur im Hinblick auf das zweite Ziel hochrechnungsrelevante Eigenschaften besitzen.

3 Nebenbedingungen

Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen unterliegen gewisse Personengruppen und damit deren Anschriften besonderen Schutzmaßnahmen und werden deswegen auch nicht in die Auswahlgesamtheit der Haushaltsstichprobe einbezogen. Dies gilt insbesondere für Bewohner von sensiblen Sonderbereichen.

Der Übergang von einer Vollerhebung zu einer Stichprobe beim Zensus 2011 soll die Belastung der Haushalte und die Kosten für die Befragungen bei möglichst gleich guter Ergebnisqualität reduzieren. Darüber hinaus steht im Vordergrund, dass verschiedene Nutzergruppen spezifische Erhebungstatbestände nachfragen. Qualitativ hochwertiges Datenmaterial, mit dem diese Nachfrage befriedigt werden kann, lässt sich in größerem Umfang nur durch einen Zensus gewinnen.

Laut Zensusgesetz⁵ soll der Stichprobenumfang „10% der Bevölkerung nicht überschreiten“. Da Anschriften und nicht Personen die Auswahlseinheiten sind, hängt die Zahl der von der Stichprobenerhebung betroffenen Personen vom Zufall ab und kann vorab nicht exakt festgelegt werden. Unter einfacher Anwendung approximativer Normalverteilungsannahmen für den realisierten Stichprobenumfang gelangt man aber mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu dem Ergebnis, dass bei einem festgelegten Stichprobenumfang von 9,6% die 10%-Grenze für den Stichprobenumfang nicht überschritten wird.

⁵ Gesetz über den registergestützten Zensus im Jahr 2011 (Zensusgesetz 2011 – ZensG 2011) vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781).

Schaubild 1 Auswahlgesamtheit der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011



Der gesetzlich festgelegte Auswahlatz von 9,6 % bezieht sich auf die Zahl der Personen mit Hauptwohnsitz, bezogen auf die Bevölkerungsfortschreibung zum Stand 31. Dezember 2009. Deren Zahl unterscheidet sich leicht von der Zahl der Personen, die zum 31. Dezember 2009 in den Melderegistern enthalten sind. Umgerechnet ergibt sich damit eine absolute Anzahl von etwa 7 853 000 Personen.

Die Anzahl der Personen, wie oben definiert, musste aus technischen Gründen auf die Anzahl der zu erwartenden gezogenen Anschriften umgerechnet werden. Da auch die Personen mit Nebenwohnsitz zur Erhebungsgesamtheit gehören, mussten dazu auch die Nebenwohnsitzpersonen, deren Zahl in der Auswahlgrundlage ebenfalls verzeichnet ist, berücksichtigt werden.

Aufgrund administrativer Veränderungen zum Ende des Jahres 2009 entschieden sich drei Länder dafür, die Gebietsstände vom 1. Januar 2010 als Grundlage für regionale Zuordnungen bei der Stichprobenplanung und -ziehung zu benutzen, jedoch mit der Einwohnerzahl zum 31. Dezember 2009.

Letztendlich wurde die Stichprobe mit der auf Basis des Anschriften- und Gebäuderegisters aufgebauten Auswahlgesamtheit zum Stand 1. September 2010 gezogen.

Wie bereits erwähnt stammen die im Anschriften- und Gebäuderegister enthaltenen Anschriften nicht nur aus den Melderegistern der Gemeinden, sondern auch aus Registern der Bundesanstalt für Arbeit und aus den georeferenzierten Adressdaten BUND. Vereinfachend beschrieben wird eine Anschrift, die nicht aus den Melderegistern stammt, dann zusätzlich in die Auswahlgesamtheit aufgenommen, wenn sie mindestens in zwei der drei Quellen enthalten ist oder wenn sie nur aus einer Quelle stammt und zusätzlich festgestellt wurde, dass es sich um eine Anschrift mit Wohnraum handelt⁶. Falls eine dieser Nichtmelderegisteranschriften in die Auswahlgesamtheit aufgenommen wird, so wird die Anzahl der Personen an dieser Anschrift auf 0 gesetzt, da aus den beiden anderen Quellen keine zuverlässigen Informationen über die Wohnbevölkerung auszumachen sind. Falls eine solche Anschrift zur Stichprobenanschrift wird, erhebt der Erhebungsbeauftragte alle Personen an dieser Anschrift, sodass dadurch die Anzahl der Personen an dieser Anschrift ermittelt wird.

Eine solche Vorgehensweise führt zu einer beträchtlichen Anzahl von Null-Personenanschriften, deren Einbettung in das Stichprobendesign und deren Konsequenzen in Kapitel 6 näher beschrieben werden.

Vor Beginn des Stichprobenforschungsprojekts wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bereits Präzisionskriterien definiert, um ein hohes Maß an Qualität in Bezug auf die Schätzergebnisse zu erreichen. Diese Präzisionskriterien richten sich nach Vorgaben des § 7 Zensusgesetz 2011.

Ausgehend von einem kombinierten Regressionsschätzer für die Gesamtbevölkerung wurde dabei in Gemeinden mit

mehr als 10 000 Einwohnern die Maßgabe von einem relativen Standardfehler, der 0,5 % nicht überschreiten soll, abgeleitet. Dieses Prinzip gilt auch für Stadtteile in Großstädten mit mehr als 400 000 Einwohnern (siehe auch Kapitel 4).

Für Untergliederungen von demografischen Merkmalen, die im Zensus 2011 geschätzt werden sollen, gilt davon abweichend, dass der relative Standardfehler beziehungsweise der relative Root Mean Squared Error (RRMSE) für den geschätzten Totalwert von Merkmalsausprägungen, die mindestens 1/15 der Einwohnerzahl (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung) der betreffenden Gemeinde mit mehr als 10 000 Einwohnern/des Stadtteils einer Großstadt umfassen, nicht größer als 15 % sein soll. Darüber hinaus sollen die Zufallsfehler für die Schätzungen von Karteileichen insgesamt und der Fehlbestände insgesamt in jeder Gemeinde mit mehr als 10 000 Einwohnern/jedem Stadtteil einer Großstadt minimiert werden.

Die bezüglich Ziel 2 nur aus der Stichprobe erhältlichen Zusatzmerkmale sollen auch auf erweiterter räumlicher Ebene mit den gleichen Präzisionsvorgaben wie die demografischen Merkmale versehen werden, nämlich zusätzlich auf Kreisebene – unabhängig von deren Einwohnerzahl –, sowie für Verbandsgemeinden in Rheinland-Pfalz mit mehr als 10 000 Einwohnern. Aufgrund der strukturellen Besonderheiten wurde dieser bundeslandsspezifische Zusatz zur Qualitätssicherung in Rheinland-Pfalz (siehe auch detaillierter in Kapitel 4) empfohlen.

4 Konstruktion der Schichten

In diesem Kapitel wird der Prozess der Schichtenbildung erläutert. Schon sehr früh im Verlauf der methodischen Untersuchungen wurde von den Auftragnehmern des Stichprobenforschungsprojektes eine erste Empfehlung hinsichtlich einer geschichteten Stichprobe ausgesprochen.

Durch die Festlegung auf Anschriften als Stichprobeneinheit und Personen als Erhebungseinheit wird darüber hinaus bezüglich der Personen ein Klumpungseffekt erzielt.

Aufgrund einer relativ heterogenen Struktur der Gemeinden hinsichtlich ihrer regionalen Eigenschaften (zum Beispiel ländlich oder städtisch) und der daraus folgenden heterogenen Strukturen bezüglich bestimmter Schlüsselvariablen, wie beispielsweise Alter, Bildung, Migration, Beschäftigung und so weiter, einigten sich die Vertreter der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit den Auftragnehmern des Stichprobenforschungsprojektes auf ein sogenanntes „Sampling Point“-Schema für die Nichtsonderanschriften. Dieses Schema berücksichtigt auf der ersten Schichtungsebene regionale und administrative Strukturen innerhalb einer Klassifikation nach Gemeindegrößen.

Auf der zweiten Schichtungsebene wurde eine Einteilung bezüglich Anschriftengrößen empfohlen und umgesetzt, da diese Variable den größten partiellen Präzisionsgewinn erwarten lässt.

Rheinland-Pfalz besitzt im bundesweiten Vergleich eine besondere regionale Struktur mit einer sehr hohen Anzahl

⁶ Eine solche Prüfung auf Wohnraum ist nach § 14 Zensusgesetz 2011 möglich.

von kleinen Gemeinden und sehr wenigen großen Gemeinden; insbesondere gibt es in Rheinland-Pfalz keine Großstadt mit mehr als 400 000 Einwohnern. Für die Einteilung in Sampling Points hat sich eine dort vorrangig existierende administrative Vereinigung von kleinen Gemeinden zu sogenannten Verbandsgemeinden als äußerst effektiv erwiesen.

Außer in Rheinland-Pfalz gibt es in neun weiteren Bundesländern Gemeindeverbandsstrukturen.

Besonders für Rheinland-Pfalz war jedoch vorab befürchtet worden, dass möglicherweise beträchtliche Präzisionsverluste – speziell für Ziel 2 „Zusatzmerkmale, die nicht aus Melderegistern stammen“ – erwartet werden könnten. Diesen Befürchtungen wurde durch die explizite Definition von Präzisionsforderungen für Rheinland-Pfalz und die daraus folgende besondere Behandlung bei der Aufteilung der Stichprobenanschriften auf die Schichten Rechnung getragen.

Größere Städte zeichnen sich – verglichen mit kleineren Gemeinden – oft durch auffallend große strukturelle Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes aus. Für ein ausgeglicheneres Stichprobendesign wurde Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern angeboten, mehr als eine regionale Schicht (Sampling Point) abhängig von der Einwohnerzahl der Gemeinde zu bilden. Die maximale Zahl von Sampling Points innerhalb einer Großstadt ermittelt sich durch das gerundete Ergebnis aus der Einwohnerzahl dividiert durch 200 000. Dies bedeutet, dass die erwartete durchschnittliche Sampling Point-Größe dieses Typs (hier als Sampling Point-Typ 0 definiert) ungefähr 200 000 Einwohner umfasst. Trotzdem wurden bei der tatsächlichen Aufteilung von Anschriften auf die Sampling Points keine Vorgaben hinsichtlich einer Mindestgröße gemacht, sondern die Konstruktion der Einteilung in Sampling Points gänzlich den zuständigen Kommunen überlassen, da davon auszugehen ist, dass vor Ort eine größere Sachkunde bezüglich der Identifikation fachlich interessanter Stadtteile vorhanden ist.

Nachdem von den Großstädten eine Aufteilung der Anschriften auf die Sampling Points vorgenommen wurde, konnte man feststellen, dass nicht alle betroffenen Gemeinden die maximale Anzahl zur Verfügung stehender Sampling Points in Anspruch genommen haben (zum Beispiel nutzt Hamburg nur sieben von acht möglichen Sampling Points). In Berlin folgten die Zuständigen einer stadtinternen natürlichen Klassifikation in zwölf Stadtteile, obwohl deutlich mehr Sampling Points hätten definiert werden können.

Gemeinden mit 10 000 bis 400 000 Einwohnern wurden als Sampling Point-Typ 1 klassifiziert. Gemeindeverbände – nicht nur die in Rheinland-Pfalz –, die nach dem Ausschluss der möglicherweise in ihnen enthaltenen Typ 1-Sampling Points eine Einwohnerzahl von über 10 000 besitzen, wurden als Sampling Point-Typ 2 definiert.

Alle übrigen Gemeinden wurden auf Kreisebene zusammengefasst und mit Sampling Point-Typ 3 codiert.

Durch Zusammenfassungen kleinerer Gemeinden auf Kreisebene können im übrigen Typ 3-Sampling Points entstehen, die weit mehr als 100 000 Einwohner umfassen.

Ein Beispiel für die Durchführung der Sampling Point-Konstruktion auf Kreisebene zeigt Tabelle 1. Der dort dargestellte Kreis liegt in Rheinland-Pfalz und hat nur eine Gemeinde (Alzey) mit mehr als 10 000 Einwohnern. Folglich gehört nur diese Gemeinde zum Sampling Point-Typ 1. Weiterhin liegen in diesem Kreis sechs Verbandsgemeinden als Zusammenfassungen mehrerer kleinerer Gemeinden. Beispielsweise besteht die Verbandsgemeinde Eich aus den Gemeinden Eich, Gimbsheim, Alsheim, Hamm und Mettenheim. Alle sechs Verbandsgemeinden überschreiten die Einwohnerzahl von 10 000 Einwohnern und werden deshalb alle dem Sampling Point-Typ 2 zugeordnet. Lediglich eine Gemeinde im gesamten Kreis Alzey-Worms gehört keiner Verbandsgemeinde an. Diese Gemeinde (Osthofen) erreicht nicht die 10 000-Einwohner-Grenze und wird deshalb dem Sampling Point-Typ 3 zugeordnet. Da keine weiteren Typ 3-Gemeinden vorhanden sind, bildet Osthofen allein die Gesamtheit aller auf Kreisebene zusammengefassten Gemeinden des Typs 3 im dargestellten Kreis.

Tabelle 1 Sampling Point-Konstruktion am Beispiel des Kreises Alzey-Worms

Administrative Einheit	Sampling Point-Typ	Einwohnerzahl am 31. Dezember 2009
Alzey	1	17 732
Verbandsgemeinde Alzey-Land	2	24 382
Verbandsgemeinde Eich	2	12 488
Verbandsgemeinde Monsheim	2	10 124
Verbandsgemeinde Westhofen	2	11 721
Verbandsgemeinde Wöllstein	2	11 851
Verbandsgemeinde Wörrstadt	2	28 177
Osthofen (Stadt)	3	8 283

Eine Darstellung aller Sampling Point-Typen auf Bundeslandesebene steht mit Tabelle 2 zur Verfügung. Berlin und Hamburg besitzen nur Sampling Points des Typs 0, während das Land Bremen durch die Gemeinde Bremerhaven auch noch einen Sampling Point des Typs 1 hat. Bundesländer ohne Gemeindeverbandsstrukturen besitzen keine Sampling Points des Typs 2. In Tabelle 2 ist auch gut die rela-

Tabelle 2 Übersicht über die Sampling Point-Typen nach Bundesländern

	Sampling Point-Typ				Insgesamt
	0	1	2	3	
Baden-Württemberg	3	245	128	35	411
Bayern	10	214	30	71	325
Berlin	12	0	0	0	12
Brandenburg	0	72	6	14	92
Bremen	3	1	0	0	4
Hamburg	7	0	0	0	7
Hessen	3	165	0	21	189
Mecklenburg-Vorpommern ...	0	24	28	12	64
Niedersachsen	2	204	68	35	309
Nordrhein-Westfalen	16	337	0	18	371
Rheinland-Pfalz	0	45	119	21	185
Saarland	0	40	0	5	45
Sachsen	4	66	14	10	94
Sachsen-Anhalt	0	59	16	11	86
Schleswig-Holstein	0	54	52	10	116
Thüringen	0	33	5	17	55
Deutschland ...	60	1 559	466	280	2 365

tiv hohe Anzahl von Sampling Points der Typen 2 und 3 in Rheinland-Pfalz zu erkennen. Insgesamt wurden 2 365 Sampling Points gebildet.

Auf der zweiten Schichtungsebene wird eine Einteilung der Anschriften bezüglich der Schichtungsvariablen „Anschriftengröße“ umgesetzt. Bei Voruntersuchungen durch das Statistische Bundesamt und die Auftragnehmer des Stichprobenforschungsprojektes wurden verschiedene Anzahlen von Anschriftengrößenklassen und zwei Konzepte zur Bildung der Anschriftengrößenklassen getestet. Das erste Konzept umfasste die Bildung von nach Größe aufsteigend geordneten Anschriftenklassen mit gleich vielen Anschriften in jeder Schicht. Im zweiten Konzept wurden die Schichten nach gleicher Personenzahl in jeder Schicht gebildet. Die Ergebnisse dieser Voruntersuchungen zeigten eindeutig eine höhere Effektivität des zweiten Konzepts. Der größte erwartete Präzisionsgewinn war bei einer Aufteilung auf acht Schichten festzustellen.

Folgende Bemerkungen zu der Aufteilung in dieses Schema sind angebracht:

- › In der ersten Schicht befinden sich alle mit Bevölkerungszahl 0 gekennzeichneten Anschriften, also die Anschriften, die in der Auswahlgesamtheit enthalten sind, aber nicht aus den Melderegistern stammen, sowie Anschriften mit geringer Personenzahl.
- › Die endgültige Anzahl der Schichten errechnet sich aus der Kombination von Sampling Points und Anschriftengrößenklassen, was zu einer Gesamtzahl von $2\,365 \cdot 8 = 18\,920$ Schichten führte.
- › Zur Konstruktion der Sampling Points wurde die Einwohnerzahl am Hauptwohnsitz laut Bevölkerungsfortschreibung vom 31. Dezember 2009 genutzt. Bei der Bildung der acht Schichten auf der zweiten Ebene bezüglich der Anschriftengrößen wurden jedoch die Melderegisterauszüge verwendet, worin Haupt- und Nebenwohnsitzpersonen enthalten sind.

Nachdem für die Nichtsonderanschriften ein Sampling Point-Schema angewandt wurde, soll hier das weniger komplexe Schema bei der Stratifizierung (Zerlegung der Grundgesamtheit) der nicht sensiblen Sonderanschriften dargestellt werden:

Alle nicht sensiblen Sonderanschriften wurden auf Kreisebene – beziehungsweise auf Ebene der kreisfreien Städte – zusammengefasst, diese Zusammenfassungen bilden dann die Schichten für die Ziehung der nicht sensiblen Sonderanschriften.

5 Aufteilungsverfahren

Unter Berücksichtigung der in Kapitel 3 formulierten Präzisionskriterien bezüglich des relativen Standardfehlers wurde die Anwendung einer optimalen Allokation⁷, die die Merk-

malstreuung in den einzelnen Schichten berücksichtigt und die Summe der Gesamtstreuungen optimiert, bevorzugt.

Eine optimale Stichprobenaufteilung ergibt sich demnach aus:

$$n_{h,opt} = \frac{N_h S_h}{\sum_h N_h S_h} n \text{ unter der Nebenbedingung } \sum_h n_h = n$$

mit

$n_{h,opt}$: optimaler Stichprobenumfang für Schicht h ,

N_h und S_h : Umfang und Standardabweichung der Anschriftengröße in der Auswahlgesamtheit für Schicht h und

n : Gesamtstichprobenumfang.

Wegen der zusätzlichen Nebenbedingungen ist diese Standardformel im vorliegenden Stichprobendesign nicht direkt anwendbar.

Zunächst einmal ist durch die gesetzliche Regelung die zu erwartende Anzahl der Personen in der Stichprobe festgelegt. Auswahlseinheit ist jedoch die Anschrift.

Darüber hinaus hat man sich im Vorfeld der Stichprobenziehung bereits über mögliche zum Einsatz kommende Schätzverfahren Gedanken gemacht. Insbesondere modernere Schätzverfahren, die einen modellbasierten Ansatz verfolgen (es wird angestrebt, beispielsweise hinsichtlich kleinerer Nachweiseinheiten auf sogenannte Small Area-Verfahren zurückzugreifen), reagieren relativ sensibel auf das gewählte Stichprobendesign. Extreme Aufteilungsverfahren und daraus resultierende stark variierende Designgewichte (Kehrwerte der Ziehungswahrscheinlichkeiten) können so dazu führen, dass wichtige Annahmen für den Einsatz modellbasierter Verfahren verletzt werden und eine seriöse Hochrechnung mithilfe dieser Methoden nicht mehr gewährleistet ist.⁸

Um bereits im Vorfeld einen Ausschluss der Small Area-Verfahren vom Einsatz für die Hochrechnung zu verhindern, empfahl der Auftragnehmer des Stichprobenforschungsprojektes, die Designgewichte durch besondere Berücksichtigung während des Aufteilungsverfahrens mithilfe sogenannter „Box Constraints“ zu limitieren. Durch den Einsatz von Box Constraints können bereits vor der Ziehung minimale und maximale Auswahlätze für jede Schicht vorgegeben werden. Diese Vorgaben (siehe Tabelle 3) wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder und den Auftragnehmern des Stichprobenforschungsprojektes gemeinsam erarbeitet. Durch die Abhängigkeit von der Gemeindegrößenklasse wird der Vermutung Rechnung getragen, dass größere Gemeinden in der Regel einen relativ kleinen Auswahlatz benötigen, um eine mit den kleineren Gemeinden vergleichbare Präzision zu erreichen. Dazu werden die unteren Box Constraints für kleinere Gemeinden

⁷ Siehe Neyman, J.: „On the Two Different Aspects of the Representative Method: The Method of Stratified Sampling and the Method of Purposive Selection“, Journal of the Royal Statistical Society, Jahrgang 97, 1934, Nr. 3, Seite 558 ff., sowie Tschuprow, A. A.: „On the Mathematical Expectation of the Moments of Frequency Distributions in the Case of Correlated Observations“, Metron, Jahrgang 2, 1923, Nr. 3, Seite 461 ff.

⁸ Siehe auch Gelman, A.: „Struggles with Survey Weighting and Regression Modeling“, Statistical Science, Jahrgang 22, 2007, Nr. 2, Seite 153 ff.

Tabelle 3 Box Constraints

Prozent

Gemeindegrößenklasse von ... bis unter ... Einwohner	Auswahlsatz	
	Untergrenze	Obergrenze
10 000 bis 30 000	5	50
30 000 bis 100 000	4	40
100 000 oder mehr	2	40

etwas höher und die oberen Box Constraints für die größeren Gemeinden etwas niedriger angesetzt. Die Intervallgrenzen für die Gemeindegrößenklassen entsprechen einigen typischen Grenzen, die in den Tabellierungen der amtlichen Statistik vorzufinden sind.

Der Einsatz von Box Constraints hat noch einen weiteren positiven Nebeneffekt: Durch das Verwenden der optimalen Allokation ist es möglich, dass in manchen Schichten der zugewiesene Stichprobenumfang den Gesamtanschriftenumfang, der in dieser Schicht zur Verfügung steht, überschreitet. Durch das Setzen der oberen Box Constraints ist dieses Phänomen ausgeschlossen.

Durch die in den von den Auftragnehmern des Stichprobenforschungsprojektes entwickelten Aufteilungsalgorithmus zu integrierenden Box Constraints musste eine Weiterentwicklung des Neyman-Tschuprow-Ansatzes unter Nebenbedingungen erfolgen. Gabler und andere⁹ formulierten einen Lösungsvorschlag, unter welchem die oben beschriebenen Nebenbedingungen integriert sind, mithilfe einer Funktion (für G Sampling Points und H Schichten), die die Summe der quadrierten relativen Standardfehler minimiert:

$$f(n_{11}, \dots, n_{GH}) = \sum_{i=1}^G \frac{1}{\left(\sum_{h=1}^H N_{pih} \right)^2} \sum_{h=1}^H \frac{N_{ih}^2 S_{ih}^2}{n_{ih}} \left(1 - \frac{n_{ih}}{N_{ih}} \right)$$

unter den Nebenbedingungen $m_{ih} \leq n_{ih} \leq M_{ih}$ und

$$\sum_{i=1}^G \sum_{h=1}^H n_{ih} \frac{N_{pih}}{N_{ih}} = \theta \sum_{i=1}^G \sum_{h=1}^H N_{pih}$$

mit

n_{ih} : Zahl der auszuwählenden Anschriften in h -ter Schicht und i -tem Sampling Point,

N_{ih} und S_{ih} : Zahl der Anschriften und Standardabweichung der Anschriftengrößen in h -ter Schicht und i -tem Sampling Point,

N_{pih} : Zahl der gemeldeten Personen (Haupt- oder Nebenwohnsitz) in h -ter Schicht und i -tem Sampling Point sowie

θ : maximaler Anteil an ausgewählten Personen.

Der für die Aufteilung der Stichprobenanschriften auf die Schichten genutzte endgültige Algorithmus wurde vom Team der Auftragnehmer des Stichprobenforschungsprojektes in der Programmiersprache R programmiert.

Eine weiter verallgemeinerte Darstellung des Problems der optimalen Allokation unter Nebenbedingungen, beispielsweise unter beliebiger P-Norm, findet sich bei Hohnhold¹⁰.

Aus den Präzisionsforderungen in Kapitel 3 ergibt sich, dass nicht alle Schichten in den Optimierungsprozess einbezogen werden. Für die Schichten beziehungsweise Sampling Points, für die keine Präzisionsforderungen gestellt wurden – das sind alle Schichten, die zu einem Typ 3-Sampling Point gehören, und alle, die einem Typ 2-Sampling Point außerhalb von Rheinland-Pfalz zugeordnet sind –, wurde ein fester Auswahlsatz in Höhe von 5 % festgelegt. Da ein Hauptziel der Haushaltsstichprobe ist, die Einwohnerzahlen in Gemeinden über 10 000 Einwohnern möglichst genau zu ermitteln, und dies durch Typ 2- und Typ 3-Gemeinden nicht beeinflusst wird, kann durch einen relativ niedrigen Auswahlsatz von 5 % dort¹¹ eine größere Masse von Anschriften in den für das Erreichen der Präzisionsziele relevanten Gemeinden verwendet werden.

Für die nicht sensiblen Sonderbereiche gilt im Übrigen ein vergleichsweise einfaches Allokationsverfahren. Hier wurde ein uniformer Auswahlsatz von 10 % für alle Schichten, die auf Kreisebene beziehungsweise auf Ebene der kreisfreien Städte definiert wurden, auf die nicht sensiblen Sonderanschriften angewandt. Um eine (partielle) Varianzrechnung zu ermöglichen, wurde jedoch eine Mindestentnahme von zwei Anschriften je Schicht festgelegt.

6 Implementierung

Die Implementierung des Stichprobendesigns wurde in SAS durchgeführt, wobei bei der Anwendung des Allokationsalgorithmus auf die Programmiersprache R zurückgegriffen wurde. Dadurch wurde garantiert, dass die Zahl der gezogenen Anschriften in den Schichten bereits durch die optimierte Allokation unter Nebenbedingungen definiert wurde.

Zur Durchführung der Ziehung wurde die SAS-Prozedur PROC SURVEYSELECT mit der Option für „stratified sampling“ verwendet. Die Nichtsonderanschriften wurden mit der Methode „simple random sampling“ gezogen, während bei den nicht sensiblen Sonderanschriften die Methode „systematic sampling“ angewandt wurde. Zur Durchführung der systematischen Auswahl wurden die Anschriften in den Schichten jeweils zuerst nach Anzahl der Bewohner und dann nach Anzahl der Hauptwohnsitzpersonen sortiert. Dadurch wurde vermieden, dass – wie beispielsweise bei einer einfachen Zufallsauswahl möglich – extreme Stichproben gezogen wurden. Insbesondere wird eine Klumpung der größten Stichprobenanschriften verhindert, was in der Regel zu weniger extremen Varianzen führt, und dadurch Vorteile hinsichtlich der Stabilität der im weiteren Verlauf eingesetzten Schätzmethodik gewonnen werden.

¹⁰ Hohnhold, H.: „Generalized Power Allocations“, 2010 (liegt erst als Preprint vor).

¹¹ Durch einen Auswahlsatz von 5 %, der zumindest über dem Auswahlsatz des Mikrozensus liegt, in den erwähnten Sampling Points soll erreicht werden, dass auch eher ländlich strukturierte Gegenden mit einer gewissen Präzision erfasst werden, obwohl hierzu keine konkreten Vorgaben gemacht wurden.

⁹ Gabler, S./Ganninger, M./Münich, R.: „Optimal Allocation of the Sample Size to Strata under Box Constraints“, Metrika, Online First, 11. Juli 2010.

In Tabelle 4 sind im oberen Teil die auf Bundeslandsebene zusammengefassten gezogenen Anschriftenzahlen und Auswahlsätze für Nichtsonderanschriften (Spalte 3 und 6) aufgeführt, gemeinsam mit der korrespondierenden Zahl der erwarteten und realisierten Personen in den Anschriften (Spalten 4 und 5). Zum Vergleich sind die entsprechenden

Werte aus der Grundgesamtheit angefügt (Spalten 1 und 2). Zusätzlich sind in dieser Tabelle auch noch erwartete und realisierte Auswahlsätze für Personen enthalten (in den beiden letzten Spalten). Die Zahlen zu den Personen beziehen sich auf die Zahl der gemeldeten Personen am Haupt- oder Nebenwohnsitz in der Auswahlgrundlage.

Tabelle 4 Stichprobenumfänge und Auswahlsätze nach Bundesländern

	Grundgesamtheit		Stichprobe			Auswahlsatz in %		
	Anschriften	Gemeldete Personen	Anschriften	Gemeldete Personen		Anschriften	Gemeldete Personen	
				erwartet	realisiert		erwartet	realisiert
	1	2	3	4	5	6	7	8
Nichtsonderanschriften								
Schleswig-Holstein	857 132	2 960 763	76 280	286 395	285 567	8,90	9,67	9,65
Hamburg	264 780	1 750 708	6 784	62 416	62 047	2,56	3,57	3,54
Niedersachsen	2 343 781	8 177 912	242 175	805 248	804 257	10,33	9,85	9,83
Bremen	148 580	662 811	4 063	28 136	28 760	2,73	4,24	4,34
Nordrhein-Westfalen	4 084 030	18 146 467	333 514	1 487 655	1 487 714	8,17	8,20	8,20
Hessen	1 519 560	6 333 546	185 051	733 744	733 322	12,18	11,59	11,58
Rheinland-Pfalz	1 253 844	4 150 466	190 604	552 412	552 844	15,20	13,31	13,32
Baden-Württemberg	2 553 507	10 697 384	272 235	1 135 841	1 135 623	10,66	10,62	10,62
Bayern	3 102 221	12 840 749	270 153	1 165 681	1 166 233	8,71	9,08	9,08
Saarland	318 532	1 058 720	41 353	130 908	130 684	12,98	12,36	12,34
Berlin	310 273	3 451 337	7 421	124 352	122 367	2,39	3,60	3,55
Brandenburg	671 536	2 547 525	74 234	297 963	297 810	11,05	11,70	11,69
Mecklenburg-Vorpommern	391 046	1 666 991	30 105	142 248	142 510	7,70	8,53	8,55
Sachsen	902 723	4 209 897	90 390	368 976	369 788	10,01	8,76	8,78
Sachsen-Anhalt	618 954	2 325 709	75 999	242 236	242 822	12,28	10,42	10,44
Thüringen	570 327	2 245 224	48 010	195 018	194 628	8,42	8,69	8,67
Deutschland ...	19 910 826	83 226 209	1 948 371	7 759 228	7 756 976	9,79	9,32	9,32
Nicht sensible Sonderanschriften								
Schleswig-Holstein	766	32 810	77	3 284	3 056	10,05	10,01	9,31
Hamburg	256	19 192	26	1 949	2 142	10,16	10,16	11,16
Niedersachsen	2 479	92 527	255	9 514	9 253	10,29	10,28	10,00
Bremen	150	7 911	16	847	779	10,67	10,70	9,85
Nordrhein-Westfalen	3 773	198 078	385	20 252	20 072	10,20	10,22	10,13
Hessen	1 516	60 482	151	6 029	6 241	9,96	9,97	10,32
Rheinland-Pfalz	850	42 438	100	5 072	4 696	11,76	11,95	11,07
Baden-Württemberg	3 376	139 840	339	14 067	12 900	10,04	10,06	9,22
Bayern	3 088	166 032	335	18 137	17 731	10,85	10,92	10,68
Saarland	295	10 210	29	993	1 004	9,83	9,72	9,83
Berlin	496	41 260	50	4 159	3 987	10,08	10,08	9,66
Brandenburg	418	27 601	47	3 125	2 904	11,24	11,32	10,52
Mecklenburg-Vorpommern	209	11 185	41	2 110	2 258	19,62	18,86	20,19
Sachsen	850	56 656	86	5 741	6 220	10,12	10,13	10,98
Sachsen-Anhalt	554	29 805	54	2 891	3 017	9,75	9,70	10,12
Thüringen	471	26 010	58	3 186	2 801	12,31	12,25	10,77
Deutschland ...	19 547	962 037	2 049	101 355	99 061	10,48	10,54	10,30
Insgesamt								
Schleswig-Holstein	857 898	2 993 573	76 357	289 679	288 623	8,90	9,68	9,64
Hamburg	265 036	1 769 900	6 810	64 365	64 189	2,57	3,64	3,63
Niedersachsen	2 346 260	8 270 439	242 430	814 762	813 510	10,33	9,85	9,84
Bremen	148 730	670 722	4 079	28 983	29 539	2,74	4,32	4,40
Nordrhein-Westfalen	4 087 803	18 344 545	333 899	1 507 907	1 507 786	8,17	8,22	8,22
Hessen	1 521 076	6 394 028	185 202	739 773	739 563	12,18	11,57	11,57
Rheinland-Pfalz	1 254 694	4 192 904	190 704	557 484	557 540	15,20	13,30	13,30
Baden-Württemberg	2 556 883	10 837 224	272 574	1 149 908	1 148 523	10,66	10,61	10,60
Bayern	3 105 309	13 006 781	270 488	1 183 818	1 183 964	8,71	9,10	9,10
Saarland	318 827	1 068 930	41 382	131 901	131 688	12,98	12,34	12,32
Berlin	310 769	3 492 597	7 471	128 511	126 354	2,40	3,68	3,62
Brandenburg	671 954	2 575 126	74 281	301 088	300 714	11,05	11,69	11,68
Mecklenburg-Vorpommern	391 255	1 678 176	30 146	144 357	144 768	7,70	8,60	8,63
Sachsen	903 573	4 266 553	90 476	374 717	376 008	10,01	8,78	8,81
Sachsen-Anhalt	619 508	2 355 514	76 053	245 127	245 839	12,28	10,41	10,44
Thüringen	570 798	2 271 234	48 068	198 203	197 429	8,42	8,73	8,69
Deutschland ...	19 930 373	84 188 246	1 950 420	7 860 583	7 856 037	9,79	9,34	9,33

Der mittlere und der untere Teil der Tabelle 4 stellen die auf Bundeslandsebene zusammengefassten gezogenen Anschriften- und Personenzahlen und Auswahlätze für nicht sensible Sonderanschriften beziehungsweise die Gesamtheit aus Nichtsonderanschriften und nicht sensiblen Sonderanschriften dar.

7 Auswertungen

Nach dem Ziehen der Stichprobenanschriften wurden die erwarteten mit den durch die Stichprobenziehung realisierten Ergebnissen verglichen. Für Nichtsonderanschriften (oberer Teil von Tabelle 4) kann festgestellt werden, dass bei der erwarteten und realisierten Zahl der Personen in der Stichprobe in den Bundesländern fast keine Unterschiede festzustellen sind. Bezüglich der Auswahlätze liegt der größte Unterschied bei 0,1 % für Bremen. Insgesamt sind jedoch große Schwankungen in der Höhe der Auswahlätze bei den Bundesländern sowohl für die Anschriften als auch für die Personen zu beobachten. Die Auswahlätze reichen von 3,5 % in Hamburg bis zu 13,3 % in Rheinland-Pfalz für die realisierten Personen und von 2,4 % in Berlin bis zu 15,2 % in Rheinland-Pfalz für die Anschriften.

Durch das komplexe Allokationsverfahren und die vereinbarte Einbeziehung der Verbandsgemeinden mit über 10 000 Einwohnern in Rheinland-Pfalz werden diese Ergebnisse plausibel. In großen Gemeinden (zum Beispiel in den Stadtstaaten) genügt in der Regel ein relativ geringer Auswahlatz, um Ergebnisse mit den gleichen Präzisionsvorgaben wie in kleineren Gemeinden zu erreichen. Homogenere, durch die stärkere Besetzung der Anschriftengrößenklassen hervorgerufene Schichten geben hier meist den Ausschlag. Ohne die Definition von unteren Box Constraints wären für die großen Gemeinden sogar noch niedrigere Auswahlätze zu erwarten gewesen. Da in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern ein fester Auswahlatz von 5 % definiert wurde, sind vor allen Dingen unter den Gemeinden mit knapp über 10 000 Einwohnern die höchsten Auswahlätze zu erwarten. Es ist ebenfalls ersichtlich, dass in den Stadtstaaten die Anzahl der Personen je Anschrift durchschnittlich deutlich höher als in den eher ländlich geprägten Bundesländern ist.

Bei der Analyse der nicht sensiblen Sonderanschriften (mittlerer Teil von Tabelle 4) fällt auf, dass aufgrund der deutlich

niedrigeren Anzahl der Anschriften in der Auswahlgesamtheit und einer höheren Klumpung (durchschnittlich relativ viele Personen je Anschrift) auch deutlich größere Unterschiede zwischen den erwarteten und realisierten Auswahlätzen entstehen. Die Verteilung der dortigen Auswahlätze ist linksschief. Dies ist dadurch zu erklären, dass die Nebenbedingung von mindestens zwei gezogenen Anschriften je Schicht erfüllt sein musste. Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern gab es jedoch relativ viele Kreise/kreisfreie Städte, die Schichten mit weniger als 20 nicht sensiblen Sonderanschriften besetzt hielten. Das Beachten der Nebenbedingung führte zwangsläufig zu einem Anstieg des bundeslandspezifischen Auswahlatzes, in Mecklenburg-Vorpommern bis auf fast 20 %.

Ein Beispiel für ein Gemeindeergebnis wird für die Stadt Wiesbaden in Tabelle 5 dargestellt. Die zweite Spalte zeigt die Einteilung der Schichten nach Anschriftengrößenklassen. Nach dem Aufteilungsprinzip mit gleich vielen Personen in einer Schicht (bis auf Rundungsfehler) sind in Schicht 1 alle Anschriften, an denen zwischen 0 und 3 Personen gemeldet sind, und einige der 4-Personen-Anschriften enthalten. Eine Überlappung von Anschriftengrößen über zwei Schichten hinweg ist durch die Art der Konstruktion im Übrigen die Regel. Insgesamt enthält diese Schicht 19 875 Anschriften. Schicht Nr. 8 enthält alle Anschriften mit 35 oder mehr Personen, das sind in Wiesbaden insgesamt nur noch 708 Anschriften. Aufgrund der in Schicht 8 bei fast allen Sampling Points registrierten höchsten Varianz ist der Auswahlatz dort auch in der Regel höher als in allen anderen Schichten (hier: 9,9 %), während bei fast allen anderen Schichten die unterste Box Constraint von 2 % als Auswahlatz angenommen wird.

Insgesamt ergibt sich für Wiesbaden demnach ein (relativ niedriger) Auswahlatz für die Anschriften von 2,2 % und für Personen von 3,0 %, das ergibt 935 Anschriften und in etwa 9 000 Personen, die zu befragen wären. In dieser Größenordnung war dieses Ergebnis aufgrund der Größe der Gemeinde (knapp über 300 000 Einwohner) und deren Einfluss auf die Standardabweichungen in den Schichten auch zu erwarten. 51 nicht sensible Sonderanschriften in der Grundgesamtheit führen zu 5 ausgewählten Sonderanschriften in der Stichprobe. Der erwartete relative Standardfehler für die Einwohnerzahl wird für Wiesbaden auf 0,13 % geschätzt und liegt demnach weit unter den Präzisionsanfor-

Tabelle 5 Ergebnisse der Stichprobenziehung für Wiesbaden

Anschriftengrößenklasse		Anschriften			Gemeldete Personen			
Nr.	von ... bis ... gemeldete Personen	Grund- gesamtheit	Stichprobe	Auswahlatz	Grund- gesamtheit	Stichprobe	Stichprobe erwartet	Auswahlatz
		Anzahl		%	Anzahl			%
1	0 bis 4	19 875	435	2,2	37 697	816	825	2,2
2	4 bis 6	8 109	162	2,0	37 699	762	753	2,0
3	6 bis 10	4 885	98	2,0	37 698	752	756	2,0
4	10 bis 14	3 131	63	2,0	37 706	765	759	2,0
5	14 bis 19	2 276	46	2,0	37 684	747	762	2,0
6	19 bis 25	1 746	35	2,0	37 693	781	756	2,1
7	25 bis 35	1 301	26	2,0	37 705	755	754	2,0
8	35 oder mehr	708	70	9,9	37 720	3 697	3 729	9,8
	Zusammen ...	42 031	935	2,2	301 602	9 075	9 093	3,0
Erwarteter relativer Standardfehler für die Einwohnerzahl: 0,13 %								
	Sonderanschriften	51	5	9,8	2 645	175	259	6,6

Tabelle 6 Ergebnisse der Stichprobenziehung für die Verbandsgemeinde Monsheim

Anschriftengrößenklasse		Anschriften			Gemeldete Personen			
Nr.	von ... bis ... gemeldete Personen	Grund- gesamtheit	Stichprobe	Auswahlsatz	Grund- gesamtheit	Stichprobe	Stichprobe erwartet	Auswahlsatz
		Anzahl		%	Anzahl			%
1	0 bis 2	1 252	626	50,0	1 317	676	659	51,3
2	2	659	33	5,0	1 318	66	66	5,0
3	2 bis 3	443	31	7,0	1 317	93	92	7,1
4	3 bis 4	398	76	19,1	1 319	249	252	18,9
5	4	329	16	4,9	1 316	64	64	4,9
6	4 bis 5	302	52	17,2	1 318	222	227	16,8
7	5 bis 6	244	38	15,6	1 318	207	205	15,7
8	6 oder mehr	128	64	50,0	1 320	760	660	57,6
	Zusammen ...	3 755	936	24,9	10 543	2 337	2 225	22,2
Erwarteter relativer Standardfehler für die Einwohnerzahl: 0,16%								
Sonderanschriften		X	X	X	X	X	X	X

derungen von 0,5 % für Gemeinden über 10 000 Einwohner. Ohne das Setzen von Box Constraints hätte man vor allem den Schichten 2 bis 7 weniger Stichprobenumfang zugeteilt und die Differenz anderen Gemeinden mit problematischeren Strukturen zugewiesen.

Ein weiteres Beispiel soll die Bandbreite der Ziehungsergebnisse demonstrieren; dazu wird wieder wie für Tabelle 1 auf den Kreis Alzey-Worms zurückgegriffen, und zwar auf die Verbandsgemeinde Monsheim (siehe Tabelle 6). Hier sind deutlich die Unterschiede zwischen einem Sampling Point mit knapp über 10 000 Einwohnern und einem größeren Sampling Point wie Wiesbaden zu erkennen.

Typischerweise sind die Intervalle für die Anschriftengrößenklassen in Tabelle 6 deutlich kürzer, zum Beispiel 0 bis 2 gemeldete Personen für Schicht Nr. 1, und die Anschriftengrößen in Schicht Nr. 8 (6 oder mehr gemeldete Personen) deutlich kleiner. Deutlich unterschiedlich sind die Auswahlsätze. Während in den Schichten 1 und 8 sogar die oberen Box Constraints von 50 % angenommen werden (hervorgehoben durch die deutlich geringere Anzahl von Anschriften in diesen Schichten im Vergleich zu Wiesbaden), gibt es auch

– wie in den Schichten 2 und 5 – Fälle mit Annahme der unteren Box Constraints von 5 %. Dies ist auf die maximale homogene Struktur in diesen beiden Schichten zurückzuführen, in denen jeweils nur eine Anschriftengröße die ganze Schicht ausfüllt (2 beziehungsweise 4 Personenanschriften).

Insgesamt ergibt sich für die Verbandsgemeinde Monsheim ein Auswahlsatz von knapp 25 % für die Anschriften, was zu einem Personenauswahlsatz von 22,2 % führt. Obwohl in der Verbandsgemeinde nur 3 755 Anschriften in die Auswahlgesamtheit gelangt sind, gelangen 936 davon in die Stichprobe. In Wiesbaden, obwohl mit 42 031 Anschriften in der Grundgesamtheit ausgestattet, gelangen sogar nur 935 Anschriften in die Stichprobe (dies sind jedoch im Durchschnitt deutlich größere Anschriften, wie die im Vergleich deutlich niedrigere Zahl zu befragender Personen in der Verbandsgemeinde von 2 337 zeigt).

Auch in der Verbandsgemeinde Monsheim liegt der erwartete relative Standardfehler für die Einwohnerzahl mit 0,16 % weit von der kritischen Präzisionsanforderung von 0,5 % entfernt.

Tabelle 7 Verteilung der realisierten Auswahlsätze nach Bundesländern und Sampling Point-Typen – Nichtsonderanschriften
Prozent

	Sampling Point-Typ 1: Gemeinden über 10 000 Einwohner					Sampling Point-Typ 2: Verbandsgemeinden über 10 000 Einwohner					Sampling Point-Typ 3: Kreisreste					Sampling Point-Typ 0: Stadtteile in Gemeinden über 400 000 Einwohner				
	Max	Min	Mittel	Q1	Q3	Max	Min	Mittel	Q1	Q3	Max	Min	Mittel	Q1	Q3	Max	Min	Mittel	Q1	Q3
Schleswig-Holstein ..	33	4	20	16	23	7	5	5	5	5	5	5	5	5	5	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6	3	4	3	4
Niedersachsen	28	3	16	12	20	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	3	3	3	4
Bremen	6	6	6	6	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	4	4	4	4
Nordrhein-Westfalen .	25	3	14	10	18	.	.	.	.	.	5	5	5	5	5	6	3	4	3	5
Hessen	32	3	19	17	23	.	.	.	.	.	5	5	5	5	5	6	4	5	4	6
Rheinland-Pfalz	32	5	17	11	23	25	5	18	15	20	5	5	5	5	5	.	.	.	.	.
Baden-Württemberg .	33	4	19	16	24	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5	8	4	5	4	8
Bayern	39	4	20	17	24	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	6	3	5	4	5
Saarland	24	4	16	14	19	.	.	.	.	.	5	5	5	5	5	.	.	.	.	.
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5	3	4	3	4
Brandenburg	31	5	19	15	23	5	5	5	5	5	6	5	5	5	5	.	.	.	.	.
Mecklenburg- Vorpommern	34	4	21	12	29	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	.	.	.	.	.
Sachsen	32	3	20	17	25	6	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4
Sachsen-Anhalt	38	3	19	13	24	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	.	.	.	.	.
Thüringen	30	5	18	12	24	5	5	5	5	5	6	5	5	5	5	.	.	.	.	.

Nicht sensible Sonderanschriften werden nur auf Kreisebene gezogen, sodass eine Untergliederung auf Verbandsebene zufallsabhängig ist und hier nicht dokumentiert wird.

Die Verteilungen der Auswahlätze für Sampling Points der Typen 0 bis 3 auf Bundeslandsebene sind in Tabelle 7 dargestellt. In der Tabelle ist jeweils mit Maximum, Minimum, Mittelwert, unterem Quartil (Q1) und oberem Quartil (Q3) eine Auswahl von Verteilungsparametern aufgeführt. Auf Bundeslandsebene haben Typ 1-Gemeinden im Durchschnitt Auswahlätze zwischen 14 % und 21 %, im Maximum bis zu 39 % für eine Gemeinde über 10 000 Einwohnern in Bayern. Typ 2-Gemeindeverbände sind nach vorheriger Festlegung mit einem einheitlichen Auswahlatz von 5 % belegt worden (Ergebnisse teilweise mit Rundungsfehler versehen) mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz Typ 2-Verbandsgemeinden. Typ 3-Sampling Points (Kreisreste) ergeben das erwartete Ergebnis eines pauschalen Auswahlatzes von 5 %.

Interessant sind noch einmal die Stadtteile von Großstädten. Die meisten Stadtteile erhalten nur die durch die unteren Box Constraints festgelegten Auswahlätze, wobei der maximale Auswahlatz aller Stadtteile von Großstädten in Höhe von 8 % für einen Stadtteil in Stuttgart errechnet wird.

Eine Verteilungsdarstellung der Abweichungen von erwarteten und realisierten Stichprobenumfängen auf Personenebene kann man der Tabelle 8 entnehmen. Aufgeführt sind auf Bundeslandsebene für die Sampling Points 0 bis 3 Verteilungsparameter für die relativen Abweichungen der realisierten von den erwarteten Personenzahlen in der Stichprobe. Die Abweichungen sind, wie man erwarten konnte, im Mittel über alle Sampling Points hinweg relativ nahe bei 0. Die größten relativen Abweichungen absolut betrachtet bei Typ 1-Gemeinden liegen bei einer Gemeinde in Nordrhein-Westfalen mit etwa 10 % und bei einer Gemeinde in Niedersachsen mit fast 15 %. Größere Abweichungen sind beim

Sampling Point-Typ 2 festzustellen, mit einem Gemeindeverband über 10 000 Einwohnern in Schleswig-Holstein, bei dem fast 39 % mehr Personen in die Stichprobe gelangt sind als erwartet. Beim Sampling Point-Typ 3 gibt es die größte Abweichung in einem Kreisrest in Thüringen mit 25,0 %, bei Typ 0-Sampling Points mit 6,3 % bei einem Stadtteil einer Großstadt in Bayern. Die Abweichungen sind aber durch die relativ große Klumpung zu erklären.

8 Weitere Stichproben

Aufgrund des vorgegebenen Auswahlverfahrens, bei dem das Anschriften- und Gebäuderegister zum 1. September 2010 zugrunde liegt, tritt bis zum Zensusstichtag am 9. Mai 2011 eine beträchtliche zeitliche Lücke auf. Wenn in der Zwischenzeit neu entstandene Wohnanschriften keine Auswahlchance erhielten, könnte dies zu Verzerrungen in den Ergebnissen führen. Darum wird zum 31. März 2011 ein neuer Auszug aus dem Anschriften- und Gebäuderegister genutzt, um eine sogenannte Neuzugangsstichprobe zu ziehen. Das Stichprobendesign hierzu ist noch in der Entwicklungsphase. Da hier deutlich weniger Anschriften zur Verfügung stehen werden, wird eine Schichtung auf Sampling Point-Ebene nicht möglich sein. Wahrscheinlich ist eine Schichtung auf Regierungsbezirksebene mit vier Anstufungsklassen, wobei die nicht sensiblen Sonderanschriften nicht von den Normalanschriften unterschieden werden, das heißt in einer Auswahlgesamtheit zusammengefasst werden.

Zur Beurteilung der Qualität ist es in der amtlichen Statistik üblich, eine Art Kontrollstichprobe zu ziehen, die hier mit dem Namen „Stichprobe zur Wiederholungsbefragung“ bezeichnet wird. Diese Stichprobe wird als Unterstichprobe der Haushaltsstichprobe angelegt und wurde unmittelbar nach der Ziehung der Haushaltsstichprobe gezogen. Ziel dieser Stichprobe ist es,

Tabelle 8 Relative Abweichungen zwischen realisierten und erwarteten Stichprobenumfängen für Personen nach Bundesländern und Sampling Point-Typen – Nichtsonderanschriften
Prozent

	Sampling Point-Typ 1: Gemeinden über 10 000 Einwohner					Sampling Point-Typ 2: Verbandsgemeinden über 10 000 Einwohner					Sampling Point-Typ 3: Kreisreste					Sampling Point-Typ 0: Stadtteile in Gemeinden über 400 000 Einwohner				
	Max	Min	Mittel	Q1	Q3	Max	Min	Mittel	Q1	Q3	Max	Min	Mittel	Q1	Q3	Max	Min	Mittel	Q1	Q3
Schleswig-Holstein ..	4,9	-6,1	-0,4	-2,0	1,3	38,6	-5,6	0,3	-1,7	1,1	2,8	-2,5	-0,2	-1,8	1,0	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,7	-4,8	-0,8	-1,4	1,4
Niedersachsen	4,3	-14,6	-0,1	-1,1	1,0	9,2	-4,1	0,1	-1,1	1,1	3,9	-4,5	-0,3	-1,2	0,7	2,5	1,0	1,8	1,0	2,5
Bremen	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	5,1	0,4	2,3	0,4	5,1
Nordrhein-Westfalen .	10,1	-7,4	0,0	-1,2	1,2	.	.	.	.	.	6,6	-3,1	0,1	-1,4	1,4	5,5	-4,3	0,4	-1,3	1,6
Hessen	9,0	-5,9	0,1	-0,8	1,0	.	.	.	.	.	3,4	-2,0	0,3	-1,0	1,5	-2,0	-3,9	-2,8	-3,9	-2,0
Rheinland-Pfalz	6,7	-3,6	-0,0	-1,5	1,2	6,4	-7,1	0,1	-0,7	0,8	4,2	-7,3	-0,8	-1,5	-0,1	.	.	.	.	.
Baden-Württemberg .	7,2	-6,9	0,0	-1,3	1,2	10,6	-7,5	0,2	-1,8	1,5	6,9	-5,0	-0,4	-1,4	0,2	-1,1	-1,3	-1,2	-1,3	-1,1
Bayern	4,9	-5,5	-0,1	-1,1	1,0	8,9	-6,4	-0,0	-1,3	1,3	2,2	-2,4	-0,2	-1,0	0,6	6,3	-4,3	1,5	-1,4	4,9
Saarland	4,4	-6,2	-0,3	-1,4	0,7	.	.	.	.	.	2,9	-1,6	0,4	-1,4	2,6	.	.	.	.	.
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1,5	-4,4	-1,6	-2,8	-0,4
Brandenburg	4,3	-4,2	-0,2	-1,1	0,7	4,5	-3,3	0,2	-1,7	1,9	10,1	-1,6	1,2	-0,3	1,7	.	.	.	.	.
Mecklenburg- Vorpommern	4,4	-3,1	0,3	-0,8	0,9	5,6	-5,6	-0,1	-1,7	1,8	2,5	-2,6	-0,2	-1,1	0,4	.	.	.	.	.
Sachsen	4,3	-5,3	-0,0	-1,1	1,2	9,4	-3,2	1,8	-1,0	4,2	1,2	-1,0	0,3	0,1	0,6	4,0	-1,3	1,3	-0,5	3,1
Sachsen-Anhalt	5,8	-6,4	0,2	-1,0	1,1	3,7	-4,0	-0,5	-1,5	0,4	1,6	-2,4	-0,2	-1,0	0,6	.	.	.	.	.
Thüringen	3,0	-3,8	-0,5	-1,6	0,6	5,2	-3,7	1,0	0,5	2,4	25,0	-2,1	1,5	-0,7	0,7	.	.	.	.	.

besonders für die ermittelte Einwohnerzahl Qualitätsprüfungen vorzunehmen.

Die Vorgaben zur Ziehung der Stichprobe zur Wiederholungsbefragung waren wiederum zweigeteilt: Für Gemeinden über 10 000 Einwohnern orientierte man sich an den Schichten für die Stichprobe zur Haushaltebefragung, wobei teilweise auf größere Ebenen aggregiert werden musste. Der verwendete Unterauswahlsatz betrug 5 %.

Für die Gemeinden unter 10 000 Einwohnern wurde die Hauptstichprobe nochmals in zwei Schichten unterteilt, in die Schicht der Gemeinden unter 2 000 Einwohnern und über 2 000 Einwohner. Das restliche Schichtungsschema wurde weitestgehend – bei teilweiser Aggregation bei zu geringem Stichprobenanfang in einer Schicht – beibehalten. Der Auswahlsatz war hier 0,3 % der Zahl der Personen in der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2009.

9 Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht liefert einen Überblick über den gesamten Prozess von Stichprobendesign und -ziehung für den Zensus 2011. Aufgrund der großen Bedeutung des Zensus standen im Verlauf des Prozesses immer wieder Robustheitsbestrebungen im Vordergrund. Dazu wurden bei der Implementierung des Designs und der Aufteilung der Anschriften auf die Schichten zahlreiche Nebenbedingungen formuliert. Weiterhin wurde versucht, mögliche methodische Beschränkungen hinsichtlich der anstehenden Hochrechnungsverfahren bereits im Stichprobendesign zu minimieren.

Die realisierte Stichprobe trifft in sehr guter Art und Weise die zu erwartenden Ergebnisse. Auf weitere zusätzliche Stichproben im Kontext des Zensus 2011 wurde hingewiesen und Kurzbeschreibungen abgegeben. [u](#)

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Monatsheft 03/2011

Aktuelle Daten

Entwicklung der Arbeitslosen-
zahlen März 2011
Wohnungen in Magdeburg

Monatsheft 02/2011

Aktuelle Daten

Magdeburger Bürger nutzen
vermehrt die Briefwahl
Entwicklung der Arbeitslosen-
zahlen Februar 2011 und gering-
fügige Beschäftigung
Studenten in Magdeburg

Sonderberichte

Kriminalität in der Stadt Magdeburg

Monatsheft 01/2011

Aktuelle Daten

Bevölkerungsentwicklung der
Landeshauptstadt Magdeburg
Arbeitslosenzahlenentwicklung
Januar 2011

Sonderberichte

Demografiebericht

Wissenschaftliche
Beiträge

Arbeitsmarkt, Fachkräfteentwick-
lung und regionale Dynamik nach
dem personalwirtschaftlichen
Paradies

Monatsheft 12/2010

Aktuelle Daten

Verbraucherpreisindex für
Sachsen-Anhalt

Monatsheft 11/2010

Aktuelle Daten

Schwerbehinderte in Magdeburg
2009

Sonderberichte

Ausländische Bevölkerung in der
Stadt Magdeburg

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten
in der Stadt Magdeburg nach
Stadtteilen

Monatsheft 10/2010

Aktuelle Daten

Das Schuljahr 2010/2011

Sonderberichte

Personenkraftwagen in der Lan-
deshauptstadt Magdeburg

